

116. — Die Kertze veröffentlichten später folgenden Bericht über den Zustand Doumers:

Der Präsident der Republik ist von zwei Kugeln getroffen worden, und zwar die eine an der Basis des Schädels und die andere an der rechten Hüfte. Starker Blutverlust. Der Patient ist sehr mitgenommen. Zwei Bluttransfusionen wurden vorgenommen. Zustand sehr ernst.

Inzwischen ist Doumer operiert worden. Laut X-rays haben die Kugeln um 6.15 Uhr die durchschlagene Schilddrüse unter der rechten Hüfte durchdrungen. Einer der Professoren erklärte, daß die Blutung zum Stillstand gekommen und eine leichte Besserung zu verzeichnen sei. Die Kopfverletzung habe noch nicht operiert werden können. Infolge des hohen Alters des Präsidenten mußte die Entfernung der Kugel ohne Narkose vorgenommen werden.

Gegen 9 Uhr abends hatte Doumer sein volles Bewußtsein wieder erlangt, sprach aber kein Wort. Die Temperatur betrug am Abend 37,2, der Puls 120. Niemand darf das Krankenzimmer betreten, da der Zustand des Schwerverletzten immer noch als ernst angesehen wird. Minister Dietrich erklärte beim Verlassen des Krankenhauses Pressevertretern, daß im Befinden Doumers keine Verbesserung eingetreten sei. Es steht jetzt fest, daß Doumer von drei Kugeln getroffen worden ist, von denen die eine die Schilddrüse und die andere hinter dem linken Ohr in den Kopf drang, ohne jedoch das Gehirn zu verletzen. Die dritte Kugel durchschlug die linke Schulter und rief eine weniger schwere Verletzung hervor. Um 11.30 Uhr wurde eine Verlautbarung herausgegeben, in der es heißt, daß der Zustand des Präsidenten vollkommen unverändert sei, d. h. weder verbessert noch verschlimmert.

Der Täter.

Der Täter, ein Russe namens Gorguloff, hat sich in der Ausstellung aufhalten und mehrere Stände besucht. Zuletzt besuchte er den Stand des bekannten Autors Farrere und traf hier den Präsidenten der Republik. Als man den Täter nach seiner Festnahme untersuchte, fand man bei ihm ein Notizbuch, in dem der Name Paul Gorguloff stand, mit dem Zusatz „Expräsident der russischen Kaiserin“.

Laut „Intransigent“ ist Gorguloff am 30. September 1895 in Piacenza im Kaukasus geboren und Dr. der Medizin. Er wohnte seit vier Jahren in Frankreich und sei mit einer Schweizerin verheiratet, die in Monaco wohne und von seinem Anschlag nichts gewußt habe. Gorguloff sei der Vorsteher der russischen faschistischen Nationalpartei, die er als Gegner des Bolschewismus 1930 in Prag gegründet habe. Auf die Frage der unterliegenden Beamten, weshalb er den Anschlag ausgeführt habe, habe Gorguloff erklärt, Frankreich helfe dem Bolschewismus. Ganz Europa sei gegen ihn nationalrussisches Vaterland. Auf die Frage, womit er seinen Lebensunterhalt bestreite, habe er geantwortet, er verfüge über Ersparnisse.

Minister Dietrich, der das Attentat aus nächster Nähe mit ansehen konnte, berichtet, daß nicht weniger als fünf Männer notwendig waren, um Gorguloff, einen großen starken Menschen von 1,90 Meter Länge, zu entwaffnen. Gegen Gorguloff soll bereits vor sechs Monaten ein Ausweisungsbefehl erlassen worden sein, weil er sich nicht im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten befunden habe. Er machte beim Verhör durchaus den Eindruck eines geistig nicht ganz normalen Menschen. Er spricht monoton erhobenen Hauptes, die Augen starr auf einen Punkt im Raume gerichtet, gerade als ob er etwas auswendig Gelerntes herlesen wollte.

Ueber das Verhör berichtet der „Intransigent“ noch folgendes: Gorguloff hat in Monaco eine Terrororganisation gegründet, deren Vorherrscher er innehatte, und die sich aus etwa 30 Personen zusammensetzte. Gorguloff hat das Attentat allein ausgeführt und seine Vereinigung weiß nichts davon, da er zu seinen Vereinigungsmitgliedern ebenso wenig Vertrauen gehabt habe, wie diese zu ihm. Gorguloff hat unter dem Pseudonym Paul Wade Romane geschrieben und soll auch Gedichte in tschechoslowakischer Sprache veröffentlicht haben. Man fand bei ihm zwei Revolver. Das Heft, das man bei ihm vorfand, trug auf der ersten Seite folgende Eingekleidung: „Memoiren des Dr. Gorguloff, Chef der russischen Faschisten, der den Präsidenten der französischen Republik ermordet hat.“ Bevor das Verhör begann, erklärte Gorguloff, laut X-rays, er sei ein großer russischer Patriot und wisse, daß man ihn jetzt töten werde, aber er habe die Pflicht gehabt, das zu tun, was er getan habe. Er habe von seiner Seite niemals Geld erhalten. Die nationalrussische „Liberte“ veröffentlichte eine neue Version der angeblichen Erklärungen Gorguloffs bei seinem Verhör. Danach habe Gorguloff gesagt, er habe gewußt, daß Frankreich den Krieg gegen die Sowjets vorbereite. Er verurteile das dem Präsidenten Doumer nicht persönlich, aber er habe gewußt, daß man Doumer zwingen wolle, die Feindseligkeiten gegen die Bolschewisten aufzunehmen. Er habe die Pflicht gehabt, den Präsidenten Doumer zu töten. Diese von der „Liberte“ gegebene Darstellung steht im direkten Widerspruch zu den bisherigen Meldungen, wonach Gorguloff ein Franzose zum Wort wurde, in Frankreich nicht gegen die Bolschewisten zu intervenieren. In dem Hotelzimmer Gorguloffs ist eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Seine Freundin in Monaco wurde auf Antrag der französischen Behörden von der monegaschen Polizei in Gewahrsam genommen.

Deutsches Beileid.

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Präsidenten der französischen Republik anlässlich des auf ihn verübten Anschlages telegraphisch seine aufrichtigen Wünsche für baldige Genesung übermittelt.

Reichszugler Dr. Brüning hat an Ministerpräsident Lathieu folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefer Entrüstung erlaube ich von dem beschuldigten Anschlag auf das Leben Seiner Exzellenz des Präsidenten Doumer. Ich bitte Sie, Herr Ministerpräsident, zugleich im Namen der Reichsregierung, meine aufrichtig empfundene Anteilnahme für die baldige Wiederherstellung des Herrn Präsidenten der französischen Republik entgegenzunehmen.“

Der deutsche Botschafter v. Hoesch hat sich sofort nach dem Bekanntwerden des Anschlages in das Krankenhaus begeben, um sich nach dem Befinden des Staatspräsidenten zu erkundigen.

Deckung für 500 Millionen zwangsläufige Reichsausgaben fehlt.

Umbau der Krisensteuer?

Von unserer Berliner Redaktion.

Die Beratungen über die Gestaltung des Reichshaushaltsplanes 1932/33 für dieses Jahr sind schwieriger als in den vorausgegangenen acht bis neun Jahren. Die Schwierigkeiten ergeben sich hauptsächlich daraus, daß die Ausgaben zum größten Teil zwangsläufig sind, während zur Deckung der Ausgaben nicht die nötigen Mittel zur Verfügung stehen.

Die Reichsregierung muß für den fehlenden Betrag von ungefähr 500 Millionen neue Einnahmequellen erschließen.

Zu einem kleinen Teil kann wohl auf den Vermögensbestand des Reiches zurückgegriffen werden. Aber ein großer Fehlbetrag bleibt trotzdem übrig, zumal auch die Reichsschulden wiederum in Höhe von 420 Millionen Mark getilgt werden sollen. Außerdem sind noch Mittel nötig für die Arbeitsbeschaffung und die Arbeitslosenfürsorge, unter der die Gemeinden besonders zu leiden haben. Wenn davon gesprochen wird, daß neue Ausgaben kommen werden, so muß doch die Tatsache ins Auge gefaßt werden,

daß die Steuererhöhungen, die in den letzten Jahren vorgenommen wurden, bei weitem nicht die vorausgerechneten Beträge einbrachten, weil eben alle Steuerquellen erschöpft sind.

Man scheint bei der Reichsregierung an eine Umänderung der Krisensteuer und der dieser Steuer ähnlichen Abgaben zu denken. Allerdings müßte in diesem Falle gerade bei der Krisensteuer eine Vereinfachung durchgeführt werden, damit nicht, wie es bisher der Fall war, viele Personen vier verschiedene Steuern auf ihr Einkommen bezahlen müssen. Es wird damit gerechnet,

daß der Umbau der Krisensteuer so erfolgen soll, daß alle beschäftigten Personen zur Aufbringung der Mittel herangezogen werden sollen, die für die Aufrechterhaltung der Arbeitslosenfürsorge usw. erforderlich sind.

Große Aufregung in London.

London, 6. Mai.

Die Kunde von dem Anschlag auf den französischen Staatspräsidenten Doumer verbreitete sich mit blitzschneller Geschwindigkeit. Innerhalb von wenigen Minuten hatten die Zeitungen neue Ausgaben herausgebracht, die mit großen Überschriften die Nachricht verbreiteten. Der Anschlag hat die größte Aufregung bei den Londoner Arbeitern hervorgerufen, die den diplomatischen Korps erröten. Die Lage war zeitweilig rechtlich verwirrt, da Nachrichten eintrafen, das Doumer bereits seinen Verletzungen erliegen sei, was nachher jedoch dementiert wurde. Am Foreign Office war die Aufregung vielleicht am größten, weil die ersten Nachrichten über den Anschlag belagten, daß es von einem „Russen“ anstatt, wie es richtig gewesen wäre, von einem „Franzosen“ ausgegangen sei. Der Gedanke, daß ein „Franzose“ den Anschlag hatte verüben können, löste die allergrößte Aufregung aus. Sie legte sich erst, als bekannt wurde konnte, daß ein Russe der Täter ist.

Der Eindruck in Genf.

Genf, 5. Mai.

Die Nachricht von dem Anschlag auf den Präsidenten der französischen Republik, Doumer, hat hier allgemein größte Beunruhigung ausgelöst. Die erste Mitteilung über den Anschlag wurde in der Sitzung des Ausschusses der Abrüstungskonferenz für die Haushaltsfrage bekannt. Der Vorsitzende des Ausschusses, der portugiesische Außenminister Vasco Concellos, unterbrach plötzlich die Sitzung und gab ein Telegramm an Tardieu über den Anschlag auf Doumer bekannt. Auf Antrag des deutschen Vertreters im Ausschuss, Oberst Karman, wurde die Sitzung sofort zum Zeichen der Trauer abgebrochen. Sämtliche übrigen Ausschüsse der Abrüstungskonferenz haben gleichfalls ihre Arbeiten eingestellt. In den Wandelhallen des Völkerverbundes trat wurde das Ereignis von den Abgeordneten, die in Gruppen zusammenkamen, lebhaft erörtert. Die Entrüstung über den verbrecherischen Anschlag ist überall außerordentlich groß.

Entrüstung der russischen Flüchtlinge.

Paris, 6. Mai.

Der Vorsitzende des Zentralkomitees der russischen Flüchtlinge in Frankreich veröffentlichte eine Erklärung, in der er eine „starke Entrüstung“ gegen dieses geschändete Verbrechen zum Ausdruck bringt und im Namen aller in Frankreich lebenden russischen Flüchtlinge seine Bestürzung darüber bekundet, daß ein Attentat auf den französischen Staatsherrn verübt wurde, der den russischen Flüchtlingen so wohlwollig Gastfreundschaft geboten hat.

Bombenanschlag auf den Zug des ägyptischen Ministerpräsidenten.

Kairo, 6. Mai.

Auf dem Sonderzug des ägyptischen Ministerpräsidenten wurde in der Nähe von Kairo ein Bombenanschlag verübt. Die Bombe explodierte jedoch vorzeitig, so daß nur die Schienen aufgesprengt wurden. Zwei Bahndiener wurden getötet und drei verletzt. In dem Zug, der kurz darauf die Anschlagstelle passieren mußte, befanden sich der Verkehrsminister, der Erziehungsminister, der Vizepräsident der Kammer und andere Persönlichkeiten.

Rücktritt des österreichischen Kabinetts.

Wien, 6. Mai.

In einem um 10.30 Uhr stattgefundenen Ministerrat beschloß die Regierung ihre Demission. Bundeskanzler Buzek erstattete dem Bundespräsidenten

Wenn in der Öffentlichkeit Mitteilungen verbreitet werden, nach denen die Reichsregierung zur Deckung von Fehlbeträgen eine Zwangsanleihe oder eine Vermögensabgabe plane, so kann dazu gelagt werden, daß diese Nachrichten unrichtig sind und jeder Grundlage entbehren.

Der Reichsrat wird sich sofort nach Pfingsten mit dem Etat befassen und auf Wunsch der Reichsregierung die Beratungen beschleunigen. In parlamentarischen Kreisen wird damit gerechnet, daß Reichsfinanzminister Dietrich in der kurzen Sitzung des Reichstages während der nächsten Woche keine Etatsrede halten wird, sondern erst in einer nach Pfingsten stattfindenden Reichstags-Sitzung. Da der Etat zum 1. Juli verabschiedet sein muß, so stehen dem Reichstag zu den drei Lesungen, die erforderlich sind, rund sechs Wochen zur Verfügung. In parlamentarischen Kreisen gibt man sich der sicheren Erwartung hin, daß der Haushaltsplan im Reichstag mit der erforderlichen Mehrheit angenommen wird.

20 prozentige Herabsetzung der Vermögens- und Grunderwerbssteuer.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 6. Mai. (Draft.)

Ein Gesetzentwurf zur Herabsetzung der Vermögenssteuer ist im Reichsfinanzministerium fertiggestellt. Es ist anzunehmen, daß in einer der nächsten Beratungen der Reichsregierung die Entscheidung über diese Vorlage getroffen wird. Es handelt sich um die Herabsetzung der Vermögenssteuer für 1932 um 20 Proz., und zwar gleichmäßig für die einzelnen Steuerjahre während des Rechnungsjahres. Neue Veranlagungen für den 1. Januar sollen nicht vorgenommen werden, ebenso wenig neue Feststellungen. Für spätere Veranlagungen wird der Bewertungsstand vom 1. Januar 1931 zugrundegelegt. Bei der Erbschaftsteuer sollen im Steuerjahr 1932 landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Betriebe ebenfalls um 20 Proz. niedriger angelegt werden. Auch für die Grunderwerbssteuer wird der Einheitswert für 1932 um 20 Proz. herabgesetzt.

Mitteil darüber Bericht. Der Bundespräsident hat die Demission angenommen und Bundeskanzler Dr. Brüning und die übrigen Mitglieder des Kabinetts mit der Fortführung der Geschäfte betraut.

Der Verfassungsausschuss, der am 11. Mai über die bekannten Auflösungsanträge beschließen sollte, wurde verschoben, da es nicht üblich ist, daß Ausschüsse während einer Regierungssitzung tagen. Der christlich-sozialer Parteivorstand hatte sich in einer kurzen Sitzung gegen 10 Uhr für die Demission der Regierung ausgesprochen.

Es sind Bemühungen im Gange, nicht nur den Heimatschutz, sondern auch die Großdeutschen für eine Regierungsmehrheit zu gewinnen. Im Parlament sind Gerüchte im Umlauf, daß den Großdeutschen, um sie zur Teilnahme an der Regierungsbildung zu bewegen, das Außenministerium, jedoch mit Ausschluß der Person Dr. Schöber, angeboten werden soll.

Litauen nimmt Vernunft an.

Gouverneur Mertys hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Kowno, 6. Mai.

Das Ergebnis der Wahlen im Memelgebiet, das mit der eindeutigen Bestätigung des deutschen Charakters dieses Landes so ganz anders ausgefallen ist, als gewisse litauische Kreise, zumal angeführt der zur Beendigung des Konflikts in großlitauischem Sinne angewandten Mittel, erhofft haben, ist heute hier nicht nur das Tagesgespräch in allen politischen Kreisen, sondern auch bereits Gegenstand der Beratung der maßgebenden politischen Stellen.

Eine erste Entscheidung, die als eine richtige Konsequenz des Wahlergebnisses gewertet werden muß, ist bereits gefallen. Dem Rücktrittsgesuch des Gouverneurs des Memelgebietes Mertys wird, wie verlautet, stattgegeben werden. Darüber hinaus wird in politisch-parlamentarischen Kreisen davon gesprochen, daß nunmehr eine andere Einstellung im Hinblick auf die Politik nicht nur gegenüber dem Memelgebiet, sondern auch gegenüber Litauen, dessen besonderes Interesse in dieser Frage jetzt mehr als bisher gewürdigt werden soll, notwendig ist. Es wird z. B. davon gesprochen, daß es sich empfehlen dürfte, in allen memelländischen Angelegenheiten nicht mehr erst die Signatarmächte handeln zu lassen, sondern eine unmittelbare Verständigung mit Deutschland zu suchen. So erklärt sich wohl auch das heute hier kursierende Gerücht, daß die Stellung des Außenministers Januszewski in der Oppositionspresse schon mit Nachdruck hingewiesen.

Die Verordnung über die Arbeitszeitkürzung.

Berlin, 6. Mai.

Die Verordnung über die Arbeitszeitverkürzung wird, wie verlautet, nur sehr kurz sein und im ersten Paragraphen die Genehmigungspflicht für Mehrarbeit enthalten. Diese Genehmigungspflicht findet Anwendung sowohl auf Arbeiter als auch auf Angestellte. Im zweiten Paragraphen wird die Vierzigstundensche für Arbeiter festgelegt für nachgehende Gewerbe- und Industriezweige: für die chemische Industrie, für die Industrie der Steine und Erden, für Brauereien und Mälzereien, für das Bergbau- und Hüttenwesen.

Die Absicht der Reichsregierung ist es, die Erfahrungen, die sich bei den genannten Gewerbezeilen zeigen werden, zu verwerten, sei es im Sinne einer Erweiterung oder aber in dem einer Einschränkung, falls sich entsprechend den Behauptungen aus Arbeitsgeberkreisen erweisen sollte, daß die Vierzigstundensche produktionsverzernd wirkt.

Nach der Entscheidung des Kabinetts wird die Reichsregierung noch einmal den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer Gelegenheit geben, ihren Standpunkt darzulegen. Ab dann wird die Verordnung dem Reichsrat zur Zustimmung vorgelegt werden. In dieser Zustimmung ist nicht zu zweifeln, da Preußen bereits bei der Reichsregierung wegen der Verkürzung der Arbeitszeit vorstellig geworden ist.

Unter der Voraussetzung, daß das Reichskabinett zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung eine Prämienanleihe ausgeben wird, wird sich eine Vorfinanzierung nicht umgehen lassen. Mit den geplanten Arbeiten wird wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit möglichst bald begonnen werden. Die Einzahlungen der gezeichneten Beträge werden jedoch voraussichtlich nicht sofort erfolgen, sondern nach und nach bis zum Herbst. Es war daher ein Gebot der Notwendigkeit, daß die Reichsregierung mit der Reichsbank Verhandlungen über die Vorfinanzierung bereits aufgenommen hat.

Kommunistische Ziegelsteine.

Schaufensterfächer bei Zeitungen eingeworfen.

Dortmund, 6. Mai.

Am Freitagabend um 23 Uhr wurde in der Geschäftsstelle der „Tremonia“ eine große Schaufensterfächer mit einem Ziegelstein eingeworfen. Der Ziegelstein war mit Papier umwickelt und mit einer Schnur versehen, doch mißlang den Tätern die schelmische Aktion, den Stein wieder mitzunehmen, den nachher die Polizei an sich genommen hat. Das Einwickelpapier bestand aus Flugblättern des verboten Rotfrontkämpferbundes. Die selben Flugblätter sind am Freitag im Laufe des Tages in Dortmund verteilt worden. An ihnen ist, wie schon im Leitartikel berichtet, u. a. die Rede davon, daß der K. F. B. die rote Regimenter an der Ruhr in Bereitschaft habe, die jeden Augenblick losgehen könnten. Die erste Forderung ist die Zerstörung von Schaufensterfächer. Die Zerstörung der Schaufensterfächer ist als ein Zeichen der Zerstörung der „Tremonia“ bezeichnet worden, warfen sie auf die gleiche Weise mit einem umwickelten Ziegelstein ein Schaufenster der „Nationalzeitung“ ein. Zuschauer wollen dort bemerkt haben, daß es sich um zwei Täter gehandelt hat.

Die gleiche Tätigkeit in der Zerstörung von Schaufensterfächer wird aus einer Reihe von anderen Städten Westfalens berichtet. Wie die Pressestelle des Polizeipräsidenten in Krefeld mitteilt, entfaltete am Donnerstag und Freitag in verschiedenen Städten des Provinzialbezirks Krefeldhauser der verbotene Rotfrontkämpferbund eine rege Tätigkeit. Insbesondere hatte man es auf Schaufensterfächer von Tageszeitungen abgesehen. Bei der „Südwest Zeitung“ wurde in der Nacht zum Donnerstag eine Schaufensterfächer mit einem Ziegelstein eingeschlagen, der in ein Flugblatt des K. F. B. eingewickelt war. In Bottrop waren in allen Stadtteilen Plakate mit der Aufschrift: „K. F. B. lebt noch“, „Trotz Verbotes nicht tot“ usw. angeheftet. In Gelsenkirchen wurden in der Nacht zum Freitag zwei Fensterfächer der Geschäftsstelle der „Allgemeinen Zeitung“ und der „Südwest Zeitung“ eingeworfen. Es wurde ein Zettel mit der Aufschrift: „K. F. B. lebt“ gefunden. Auch in Krefeld wurden in der Nacht zum Freitag in den Geschäftsräumen der „Krefelder Zeitung“ Schaufensterfächer von Kommunisten eingeworfen.

Geheimrat Dr. Kieffer †

Berlin, 6. Mai.

Der Geheimrat Justizrat und frühere ordentliche Honorarprofessor an der Berliner Universität, Dr. Jakob Kieffer, ist heute nacht im 70. Lebensjahr gestorben.



Kieffer war 1853 in Frankfurt a. M. geboren. Zunächst Rechtsanwalt in Frankfurt a. M., wurde Kieffer 1883 Mitglied des Vorstandes der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) in Berlin. Im Jahre 1908 schied er aus der Bank aus und wurde ordentlicher Honorarprofessor an der Berliner Universität. Er gründete 1900 den Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, dessen ehrenamtlicher Vorsitzender er seitdem gewesen ist. Im Jahre 1909 rief er den Banktag ins Leben und beendete lange Jahre den Vorherrschaft dieses Bundes. Er hat zahlreiche wissenschaftliche Werke und Abhandlungen auf den verschiedenen Gebieten seines reichen Betätigungsfeldes veröffentlicht. Politisch ist Kieffer erst 1916 hervorgetreten, als er Mitglied des Reichstages wurde. Er gehörte der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung und seit 1920 wieder dem Reichstag an, dessen Vizepräsident er vom Mai 1921 bis zu seinem Auscheiden im Jahre 1923 war. Kieffer war Mitglied der volksparteilichen Reichstagsfraktion. Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird der Herausgeber der Wochenzeitschrift „Der neue Weg“, Emil Kieffer, die Herausgabe der „Germania“ in Berlin übernehmen.

Die Stadt...
S. Boshoff...
An dem Sa...
S. Boshoff, 7...
Eingang...
S. Boshoff, 7...
wird am Sonntag...
letzte für di...

118. — Die Ärzte veröffentlichten später folgenden Bericht über den Zustand Doumer's:

Der Präsident der Republik ist von zwei Kugeln getroffen worden, und zwar die eine an der Basis des Schädels und die andere an der rechten Hüfte. Starker Blutverlust. Der Patient ist sehr mitgenommen. Zwei Bluttransfusionen wurden vorgenommen. Zustand sehr ernst.

Inzwischen ist Doumer operiert worden. Laut Gasas haben die Ärzte um 6,15 Uhr die durchschlagene Schlagader unter der rechten Hüfte dicht gebunden. Einer der Professoren erklärte, daß die Blutung zum Stillstand gekommen und eine leichte Besserung zu verzeichnen sei. Die Kopfverletzung habe noch nicht operiert werden können. Infolge des hohen Alters des Präsidenten mußte die Entfernung der Kugel ohne Narkose vorgenommen werden.

Gegen 9 Uhr abends hatte Doumer sein volles Bewußtsein wieder erlangt, sprach aber kein Wort. Die Temperatur betrug am Abend 37,2, der Puls 120. Niemand darf das Krankenzimmer betreten, da der Zustand des Schwererkranken immer noch als ernst angesehen wird. Minister Piétri erklärte beim Verlassen des Krankenhauses Pressevertretern, daß im Befinden Doumer's keine Verschlechterung eingetreten sei. Es steht jetzt fest, daß Doumer von drei Kugeln getroffen worden ist, von denen die eine die Schläfe streifte und die andere hinter dem linken Ohr in den Kopf drang, ohne jedoch das Gehirn zu verletzen. Die dritte Kugel durchschlug die linke Schulter und rief eine weniger schwere Verletzung hervor. Um 11,30 Uhr wurde eine Verlautbarung herausgegeben, in der es heißt, daß der Zustand des Präsidenten vollkommen unerändert sei, d. h. weder verbessert noch verschlimmert.

Der Täter.

Der Täter, ein Russe namens Gorguloff, hat sich in der Ausstellung aufgehalten und mehrere Stände besucht. Zuletzt besuchte er den Stand des bekannten Autors Zerkow und traf hier den Präsidenten der Republik. Als man bei ihm ein Notizbuch, in dem der Name Paul Gorguloff stand, mit dem Zufall „Expräsident der russischen Kaiser“ sah.

Laut „Intransigent“ ist Gorguloff am 30. September 1895 in Bratskaja im Kaukasus geboren und Dr. der Medizin. Er wohnte seit vier Jahren in Frankreich und sei mit einer Schweizerin verheiratet, die in Monaco wohnt und von seinem Anschlag nichts gewußt habe. Gorguloff sei der Vorsteher der russischen kommunistischen Nationalpartei, die er als Gegner des Bolschewismus 1930 in Prag gegründet habe. Auf die Frage der unterliegenden Beamten, weshalb er den Anschlag ausgeführt habe, habe Gorguloff erklärt, Frankreich helfe dem Bolschewismus. Ganz Europa sei gegen ihn nationalrussisches Vaterland. Auf die Frage, womit er seinen Lebensunterhalt bestreite, habe er geantwortet, er verfüge über Ersparnisse.

Minister Piétri, der das Attentat aus nächster Nähe mit ansehen konnte, berichtet, daß nicht weniger als fünf Männer notwendig waren, um Gorguloff, einen großen starken Menschen von 1,90 Meter Länge, zu entwaffnen. Gegen Gorguloff soll bereits vor sechs Monaten ein Ausweisungsbefehl erteilt worden sein, weil er sich nicht im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten befunden habe. Er machte beim Verhör durch den Eindruck eines geistig nicht ganz normalen Menschen. Er spricht monoton erhobenen Hauptes, die Augen starr auf einen Punkt im Raume gerichtet, gerade als ob er etwas auswendig Gelesenes herlesen wollte.

Über das Verhör berichtet der „Intransigent“ noch folgendes: Gorguloff hat in Monaco eine Terrororganisation gegründet, deren Vorführer er innehatte, und die aus etwa 30 Personen zusammenlagerte. Gorguloff hat das Attentat allein ausgeführt und seine Beteiligung weißt nichts davon, da er zu seinen Vereinigungsmitteln ebenso wenig Vertrauen gehabt habe, wie diese zu ihm. Gorguloff hat unter dem Pseudonym Paul Babe Romanow geschrieben und soll auch Gedichte in französischer und russischer Sprache veröffentlicht haben. Man fand bei ihm zwei Revolver. Das Verhör, das man bei ihm vorband, trug auf der ersten Seite folgende Eingangsform: „Memoiren des Dr. Gorguloff, Chef der russischen Kaiserlichen Republik, der den Präsidenten der französischen Republik ermordet hat.“ Bevor das Verhör begann, erklärte Gorguloff, laut Gasas, er sei ein großer russischer Patriot und wisse, daß man ihn jetzt töten werde, aber er habe die Pflicht gehabt, das zu tun, was er getan habe. Er habe von seiner Seite niemals Geld erhalten. Die nationalrussische „Liberté“ veröffentlicht eine neue Version der angeblichen Erklärungen Gorguloff's bei seinem Verhör. Danach habe Gorguloff gesagt, er habe gewußt, daß Frankreich den Krieg gegen die Sowjets vorbereite. Er werde gegen den Präsidenten Doumer nicht persönlich, aber er habe gewußt, daß man Doumer zwingen werde, die Feindseligkeiten gegen die Bolschewisten aufzunehmen. Er habe die Pflicht gehabt, den Präsidenten Doumer zu töten. Diese von der „Liberté“ gegebene Darstellung steht im direkten Widerspruch zu den bisherigen Meldungen, wonach Gorguloff es Frankreich zum Vorwurf machte, in Russland nicht gegen die Bolschewisten zu intervenieren. In dem Hotelzimmer Gorguloff's ist eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Seine Freundin in Monaco wurde auf Antrag der französischen Behörden von der monegaschen Polizei in Gewahrsam genommen.

Deutsches Beileid.

● Berlin, 6. Mai.

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Präsidenten der französischen Republik anlässlich des auf ihn verübten Anschlages telegraphisch seine aufrichtigen Wünsche für baldige Genesung übermittelt.

Reichskanzler Dr. Brüning hat an Ministerpräsident Tardieu folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefer Entrüstung erfahre ich von dem verabschiedungswürdigen Anschlag auf das Leben Seiner Exzellenz des Präsidenten Doumer. Ich bitte Sie, Herr Ministerpräsident, zugleich im Namen der Reichsregierung, meine aufrichtig empfundene Anteilnahme für die baldige Wiederherstellung des Herrn Präsidenten der französischen Republik entgegenzunehmen.“

Der deutsche Botschafter v. Söck hat sich sofort nach dem Bekanntwerden des Anschlages in das Krankenhaus begeben, um sich nach dem Befinden des Staatspräsidenten zu erkundigen.

Deckung für 500 Millionen zwangsläufige Reichsausgaben fehlt.

Umbau der Krisensteuer?

Von unserer Berliner Redaktion.

× Berlin, 6. Mai. (Draft.)

Die Beratungen über die Gestaltung des Reichshaushaltsplanes 1932/33 für dieses Jahr sind schwieriger als in den vorausgegangenen acht bis neun Jahren. Die Schwierigkeiten ergeben sich hauptsächlich daraus, daß die Ausgaben zum größten Teil zwangsläufig sind, während zur Deckung der Ausgaben nicht die nötigen Mittel zur Verfügung stehen.

Die Reichsregierung muß für den fehlenden Betrag von ungefähr 500 Millionen Mark neue Einnahmequellen erschließen.

Zu einem kleinen Teil kann wohl auf den Vermögensbestand des Reiches zurückgegriffen werden. Aber ein großer Fehlbetrag bleibt trotzdem übrig, zumal auch die Reichsschulden wiederum in Höhe von 420 Millionen Mark getilgt werden sollen. Außerdem sind noch Mittel nötig für die Arbeitsbeschaffung und die Arbeitslosenfürsorge, unter der die Gemeinden besonders zu leiden haben. Wenn davon gesprochen wird, daß neue Ausgaben kommen werden, so muß doch die Tatsache ins Auge gefaßt werden,

daß die Steuererhöhungen, die in den letzten Jahren vorgenommen wurden, bei weitem nicht die vorausgerechneten Beträge einbrachten, weil eben alle Steuerquellen erschöpft sind.

Man scheint bei der Reichsregierung an eine Umänderung der Krisensteuer und der dieser Steuer ähnlichen Abgaben zu denken. Allerdings müßte in diesem Falle gerade bei der Krisensteuer eine Vereinfachung durchgeführt werden, damit nicht, wie es bisher der Fall war, viele Personen der verschiedenen Steuern auf ihr Einkommen bezahllen müssen. Es wird damit gerechnet,

daß der Umbau der Krisensteuer so erfolgen soll, daß alle beschäftigten Personen zur Aufbringung der Mittel herangezogen werden sollen, die für die Aufrechterhaltung der Arbeitslosenfürsorge usw. erforderlich sind.

Große Aufregung in London.

● London, 6. Mai.

Die Kunde von dem Anschlag auf den französischen Staatspräsidenten Doumer verbreitete sich mit Blitzesschnelle durch London. Innerhalb von wenigen Minuten hatten die Zeitungen neue Ausgaben herausgebracht, die mit großen Überschriften die Nachricht verbreiteten. Der Anschlag hat die größte Aufregung bei den Londoner Arbeitern hervorgerufen, die dem diplomatischen Korps errötet. Die Lage war zeitweilig sehr ernst. Die Nachrichten eintreffen, daß Doumer bereits seinen Verletzungen erliegen sei, was nachher jedoch dementiert wurde. Im Foreign Office war die Aufregung vielleicht am größten, weil die ersten Nachrichten über den Anschlag bezeugten, daß es von einem „Russen“, anstatt, wie es richtig gewesen wäre, von einem „Russen“, ausgegangen sei. Der Gedanke, daß ein „Russe“ den Anschlag hatte verüben können, löste die allergrößte Aufregung aus. Es legte sich erst, als bekannt wurde, daß ein Russe der Täter ist.

Der Eindruck in Genf.

● Genf, 6. Mai.

Die Nachricht von dem Anschlag auf den Präsidenten der französischen Republik, Doumer, hat hier allgemein größte Bestürzung ausgelöst. Die erste Mitteilung über den Anschlag wurde in der Sitzung des Ausschusses der Abrüstungskonferenz für die Haushaltsfragen bekannt. Der Vorsitzende des Ausschusses, der portugiesische Außenminister Vasco e Caeiro, unterbrach plötzlich die Sitzung und gab ein Telegramm an Tardieu über den Anschlag auf Doumer bekannt. Auf Antrag des deutschen Vertreters im Ausschuss, Oberst Karman, wurde die Sitzung sofort zum Zeichen der Trauer abgebrochen. Sämtliche übrigen Ausschüsse der Abrüstungskonferenz haben gleichfalls ihre Arbeiten eingestellt. In den Wandelhallen des Völkerverbundes wurde das Ereignis von den Abgeordneten, die in Gruppen zusammenstanden, lebhaft erörtert. Die Erregung über den verbrecherischen Anschlag ist überall außerordentlich groß.

Entrüstung der russischen Flüchtlinge.

● Paris, 6. Mai.

Der Vorsitzende des Zentralausschusses der russischen Flüchtlinge in Frankreich veröffentlichte eine Erklärung, in der er seine „starke Entrüstung“ gegen dieses „gehorliche Verbrechen“ zum Ausdruck bringt und im Namen aller in Frankreich lebenden russischen Flüchtlinge seine Bestürzung darüber bekundet, daß ein Individuum russischer Herkunft die Hand gegen den Chef des französischen Staates erhoben hat, der den russischen Flüchtlingen so edelmütig Gastfreundschaft geboten hat.

Bombenanschlag auf den Zug des ägyptischen Ministerpräsidenten.

● Kairo, 6. Mai.

Auf den Sonderzug des ägyptischen Ministerpräsidenten wurde in der Nähe von Kairo ein Bombenanschlag verübt. Die Bombe explodierte jedoch vorzeitig, so daß nur die Schienen aufgerissen wurden. Zwei Bahnbeamte wurden getötet und drei verletzt. In dem Zug, der kurz darauf die Anschlagstelle passieren mußte, befanden sich der Verkehrsminister, der Erziehungsminister, der Vizepräsident der Kammer und andere Persönlichkeiten.

Rücktritt des österreichischen Kabinetts.

(1) Wien, 6. Mai.

In einem um 10,30 Uhr stattgefundenen Ministerrat beschloß die Regierung ihre Demission. Bundeskanzler Buzek erstattete dem Bundespräsidenten

Wenn in der Öffentlichkeit Mitteilungen verbreitet werden, nach denen die Reichsregierung zur Deckung von Fehlbeträgen eine Zwangsanleihe oder eine Vermögensabgabe plane, so kann dazu gesagt werden, daß diese Nachrichten unrichtig sind und jeder Grundlage entbehren.

Der Reichsrat wird sich sofort nach Pfingsten mit dem Etat befassen und auf Wunsch der Reichsregierung die Beratungen beschleunigen. In parlamentarischen Kreisen wird damit gerechnet, daß Reichsfinanzminister Dietrich in der kurzen Sitzung des Reichstages während der nächsten Woche keine Etatsrede halten wird, sondern erst in einer nach Pfingsten stattfindenden Reichstags-Sitzung. Da der Etat zum 1. Juli verabschiedet sein muß, so stehen dem Reichstag zu den drei Lesungen, die erforderlich sind, rund sechs Wochen zur Verfügung. In parlamentarischen Kreisen gibt man sich der rascheren Erarbeitung hin, daß der Haushaltsplan im Reichstag mit der erforderlichen Mehrheit angenommen wird.

20 prozentige Herabsetzung der Vermögens- und Grunderwerbssteuer

Von unserer Berliner Redaktion.

× Berlin, 6. Mai. (Draft.)

Ein Gesetzentwurf zur Herabsetzung der Vermögenssteuer ist im Reichsfinanzministerium fertiggestellt. Es ist anzunehmen, daß in einer der nächsten Beratungen der Reichsregierung die Entscheidung über diese Vorlage getroffen wird. Es handelt sich um die Herabsetzung der Vermögenssteuer für 1932 um 20 Proz. und zwar gleichmäßig für die einzelnen Steuerzahler während des Rechnungsjahres. Neue Veranlagungen für den 1. Januar sollen nicht vorgenommen werden, ebenso wenig neue Feststellungen. Für spätere Veranlagungen wird der Bemessungsstand vom 1. Januar 1931 zugrundegelegt. Bei der Erbschaftsteuer sollen im Steuerjahr 1932 landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Betriebe ebenfalls um 20 Proz. niedriger angelegt werden. Auch für die Grunderwerbssteuer wird der Einheitswert für 1932 um 20 Proz. herabgesetzt.

Mitteil darüber Bericht. Der Bundespräsident hat die Demission angenommen und Bundeskanzler Dr. Buzek und die übrigen Mitglieder des Kabinetts mit der Fortführung der Geschäfte betraut.

Der Verfassungsausschuß, der am 11. Mai über die bekannten Auflösungsanträge beschließen sollte, wurde verschoben, da es nicht üblich ist, daß Ausschüsse während einer Regierungskrise tagen. Der christlich-sozialer Parteivorstand hatte sich in einer kurzen Sitzung gegen 10 Uhr für die Demission der Regierung ausgesprochen.

Es sind Bemühungen im Gange, nicht nur den Heimatschutz, sondern auch die Großdeutschen für eine Regierungsmehrheit zu gewinnen. Im Parlament sind Gerüchte im Umlauf, daß den Großdeutschen, um sie zur Teilnahme an der Regierungsbildung zu bewegen, das Außenministerium, jedoch mit Ausschluß der Person Dr. Schöber, angeboten werden soll.

Litauen nimmt Vernunft an.

Gouverneur Merkys hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

(1) Kowno, 6. Mai.

Das Ergebnis der Wahlen im Memelgebiet, das mit der eindeutigen Bestätigung des deutschen Charakters dieses Landes so ganz anders ausgefallen ist, als gewisse litauische Kreise, zumal angesichts der zur Beeinflussung des Resultats in großstädtischem Sinne angewandten Mittel, erhofft haben, ist heute hier nicht nur das Tagesgespräch in allen politischen Kreisen, sondern auch bereits Gegenstand der Beratung der maßgebenden politischen Stellen.

Eine erste Entscheidung, die als eine richtige Konsequenz des Wahlergebnisses gewertet werden muß, ist bereits gefallen. Dem Rücktrittsgesuch des Gouverneurs des Memelgebiets Merkys wird, wie verlautet, stattgegeben werden. Darüber hinaus wird in politisch-parlamentarischen Kreisen davon gesprochen, daß nunmehr eine andere Einstellung im Hinblick auf die Politik nicht nur gegenüber dem Memelgebiet, sondern auch gegenüber Deutschland, dessen besonderes Interesse in dieser Frage jetzt mehr als bisher gewürdigt werden soll, notwendig ist. Es wird v. B. davon gesprochen, daß es sich empfehlen dürfte, in allen memelländischen Angelegenheiten nicht mehr erst die Signatarmächte handeln zu lassen, sondern eine unmittelbare Verständigung mit Deutschland zu suchen. So erklärt sich wohl auch das heute hier kühnere Gerücht, daß die Stellung des Außenministers Janinusz erschüttert sei. Welche Entscheidungen die litauische Regierung treffen wird, bleibt allerdings abzuwarten. Auf die Notwendigkeit solcher Beschlüsse wird immerhin in der Oppositionspresse schon mit Nachdruck hingewiesen.

Die Verordnung über die Arbeitszeitkürzung.

× Berlin, 6. Mai.

Die Verordnung über die Arbeitszeitkürzung wird, wie verlautet, nur sehr kurz sein und im ersten Paragraphen die Genehmigungspflicht für Mehrarbeit enthalten. Diese Genehmigungspflicht findet Anwendung sowohl auf Arbeiter als auch auf Angestellte. Im zweiten Paragraphen wird die Vierzigstundensche für Arbeiter festgelegt für nachgehende Gewerbe- und Industriezweige: für chemische Industrie, für die Industrie der Steine und Erden, für Brauereien und Mälzereien, für das Viehwirtschaftsgewerbe und für den Bergbau.

Die Macht der Reichsregierung ist es, die Erfahrungen, die sich bei den genannten Gewerbezweigen zeigen werden, zu verwerten, sei es im Sinne einer Erweiterung oder aber in dem einer Einschränkung, falls sich entsprechend den Behauptungen aus Arbeitsgebetreuen erweisen sollte, daß die Vierzigstundensche produktionsverzernd wirkt.

Nach der Entscheidung des Kabinetts wird die Reichsregierung noch einmal den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer Gelegenheit geben, ihren Standpunkt darzulegen. Alsdann wird die Verordnung dem Reichsrat zur Zustimmung vorgelegt werden. An dieser Zustimmung ist nicht zu zweifeln, da Preußen bereits bei der Reichsregierung wegen der Verkürzung der Arbeitszeit vorstellig geworden ist.

Unter der Voraussetzung, daß das Reichskabinett zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung eine Prämienanleihe auflegen wird, wird sich eine Vorfinanzierung nicht umgehen lassen. Mit den geplanten Arbeiten wird wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit möglichst bald begonnen werden. Die Einzahlungen der geschätzten Beträge werden jedoch voraussichtlich nicht sofort erfolgen, sondern noch und noch bis zum Herbst. Es war daher ein Gebot der Notwendigkeit, daß die Reichsregierung mit der Reichsbank Verhandlungen über die Vorfinanzierung bereits aufgenommen hat.

Kommunistische Ziegelsteine.

Schaufensterkerbeim bei Zeitungen eingeworfen.

● Dortmund, 6. Mai.

Am Freitagabend um 23 Uhr wurde in der Geschäftsstelle der „Tremonia“ eine große Schaufensterkerbeim mit einem Ziegelstein eingeschlagen. Der Ziegelstein war mit Papier umwickelt und mit einer Schnur versehen, doch mißlang den Tätern die heimliche Wucht, den Stein wieder mitzunehmen, den nachher die Polizei an sich genommen hat. Das Einwickelpapier bestand aus Flugblättern des verbotenen Rotfrontkämpferbundes. Dieselben Flugblätter sind am Freitag im Laufe des Tages in Dortmund verbreitet worden. In ihnen ist, wie schon im Leitartikel berichtet, u. a. die Rede davon, daß der R. F. B. vier rote Regimenter an der Ruhr in Bereitschaft habe, die jeden Augenblick losgehen könnten. Die erste Forderung ist die Zerstörung von Schaufensterkerbeimen gewesen. Kurz nachdem die Burschen ihr schändliches Handwerk bei der „Tremonia“ vollendet hatten, warfen sie auf die gleiche Weise mit einem umwickelten Ziegelstein ein Schaufenster der „Nationalzeitung“ ein. Zuschauer wollen dort bemerkt haben, daß es sich um zwei Täter gehandelt hat.

Die gleiche Tätigkeit in der Zerstörung von Schaufensterkerbeimen wird aus einer Reihe von anderen Städten Westfalens berichtet. Wie die Geschäftsstelle des Polizeipräsidiums in Reddinghausen mitteilt, entfaltete am Donnerstag und Freitag in verschiedenen Städten des Provinzialbezirks Reddinghausen der verbotene Rotfrontkämpferbund eine rege Tätigkeit. Insbesondere hatte man es auf Schaufensterkerbeimen von Tageszeitungen abgesehen. Bei der „Störke Zeitung“ wurde in der Nacht zum Donnerstag eine Schaufensterkerbeim mit einem Ziegelstein eingeschlagen, der in ein Flugblatt des RFB eingewickelt war. In Bottrop waren in allen Stadteilen Plakate mit der Aufschrift: „RFB, lebt noch“, „Trotz Verbotes nicht tot“ usw. angeklebt. In Herxten wurden in der Nacht zum Freitag zwei Schaufensterkerbeimen der „Allgemeinen Zeitung“ und der „Herxter Zeitung“ eingeworfen. Es wurde ein Zettel mit der Aufschrift: „RFB, lebt“ gefunden. Auch in Reddinghausen-Süd wurden in der Nacht zum Freitag in den Filialen der „Reddinghäuser Zeitung“ Schaufensterkerbeimen von Kommunisten eingeworfen.

Geheimrat Dr. Kieffer †

● Berlin, 6. Mai.

Der Geheimrat Kieffer, ein früherer ordentlicher Honorarprofessor an der Berliner Universität, Dr. Jakob Kieffer, ist heute nacht im 79. Lebensjahr gestorben.



Kieffer war 1853 in Frankfurt a. M. geboren. Zunächst Rechtsanwalt in Frankfurt a. M., wurde Kieffer 1883 Mitglied des Vorstandes der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) in Berlin. Im Jahre 1908 schied er aus der Bank aus und wurde ordentlicher Honorarprofessor an der Berliner Universität. Er gründete 1900 den Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, dessen ehrenamtlicher Vorsitzender er seitdem gewesen ist. Im Jahre 1909 rief er den Hanfband ins Leben und bekleidete lange Jahre den Vorsitz dieses Bundes. Er hat zahlreiche wissenschaftliche Werke und Abhandlungen auf den verschiedenen Gebieten seines reichen Betätigungsfeldes veröffentlicht.

Kieffer ist Kieffer erst 1916 hervorgetreten, als er Mitglied des Reichstages wurde. Er gehörte der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung und seit 1920 wieder dem Reichstag an, dessen Vizepräsident er vom Mai 1921 bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1928 war. Kieffer war Mitglied der volksparteilichen Reichstagsfraktion.

Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird der Herausgeber der Wochenschrift „Der neue Weg“, Emil Kieffer, die Herausgabe der „Germania“ in Berlin übernehmen.

Fu
Die Stadt
müssen ge
Kanalgeb
Hundeste
Lohnsumme
Berufsunge
im Besitz d
der Zahlung
Zinssteuer
Vorjahres m
Es wird
krüge einz
Verzugszu
genen halbe
S. Hochst
berlängert
mäßig erst
der Nacht
Thermomet
war die Fol
sichert wird
schon seit
Auch die Ba
Saut“ davon
Zum Schu
Die Gesund
genau. Das
exakter Wi
geblieben
Beweis daf
ihre Eltern
oder Großer
Alkohol, ind
ursache ih
keit. Prof. Dr.
Du Deine Rind
zu trinken.
Und früh abge
Spirituosen
sok“ Univ.-Pro
in seinem S
gendlichen
Alkoholgenu
ein Gefäß der
Haut und n
den Zugang
für die herau
lich die Nör
stellenweise
geht wird.
An dem Sch
des Kreuzbun
Uhr beginnt
nebst trau
Gruppen Reue
Gruppenführ
und des Aufre
gelassen. A
alle Mitglieder
Vortrag h
Vorstands
wiederholt: S
9-11 Uhr Unt
mittags 2 Uhr
ferminen des
Nachmittags 5
für die kath
Schulen. S
Schulungstun
bundes; aben
Mitglieder m
zu der auch
wegung, eing
— Montag, d
richtsstunden
Konferenz m
rechtenbunde
tungen find
tatt.
S. Hochst, 7.
Marianenfr
Nur befehle
Aus der Wint
geschäften na
munter im W
ben aufstehn
mitgebrachte
dieser armen
fangenname
müssen, um
liegen die meis
Fische, alle
Fische und G
und führen b
mindestens
2-3 Liter W
schwimmt
an der Unter
Dröge und in
sow. ist nicht
das Wasser. H
kleinen Kott
das so befe
Evang
= Hochst, 7.
wird am Son
letzte für di

Steuern sind fällig!

Steuern sind fällig!

= Bodholt, 7. Mat.

Gewerkschaftssekretär Göwerl

**Millionen Menschen in 40
Ländern der Welt trinken
Kaffee Hag. — Auch Sie?**

Leberhundenzuschläge, Fortfall der Vergütung für Verarbeitung von schlechtem Material und noch eine ganze Anzahl weiterer Verschlechterungen. Die Tarifloskähne sollen generell um 12 Prozent gekürzt werden. Daneben fordert man Festsetzung der Löhne der Arbeiterinnen auf 70 Prozent der jeweiligen Männerlöhne. Das bedeutet nichts weniger, als daß die Arbeiterinnenlöhne bis zu 30 Prozent gekürzt werden sollen. Auch sollen die Handwerkerlöhne sowie die Löhne für die Selbstaktorspinner und auch noch für einige andere Abteilungen über die generelle Herabsetzung von 12 Prozent hinaus gekürzt werden. Die Gewerkschafts-

§ Boßolt, 7. Mat.

Keinen Abbau mehr vertrage.

alle bisherigen Verhandlungen ergebnislos

Großer Pfingst-Verkauf

in Herren-, Burschen- und Knabenkleidung

Unter den hundertten Modellen, die wir am Lager führen, ist bestimmt der Anzug oder Mantel, der Ihnen haargenau paßt und der Sie vortrefflich kleidet. Wir werden Sie persönlich führen und an Hand der großen Auswahl — der eleganten Mode-Neuheiten — der bekannten Preiswürdigkeit beweisen, daß es einzig richtig für Sie ist, wenn Sie sich stets an uns wenden.

Herren-Anzüge

1- und 2-reihig, moderne, schwarzgründige und grau gemusterte Dessins
34⁰⁰ 29⁵⁰ 26⁷⁵ 16⁷⁵

Herren-Anzüge

hochwertige „BJG“-Modelle
78⁰⁰ 65⁰⁰ 58⁰⁰ 37⁵⁰

Herren-Anzüge

reinwollene blaue Kammgarn-Qualitäten
68⁰⁰ 54⁰⁰ 38⁵⁰ 24⁵⁰

Garantie-Anzug „Schwarzwald“

der ideale Strapazier-Anzug. 1 Jahr schriftl. Garantie
64⁰⁰

Herren-Sportanzüge

mit Knickerbockerhose
48⁰⁰ 36⁰⁰ 24⁵⁰ 14²⁵

Herren-Mäntel

moderne Slipon und Raglan-Formen
68⁰⁰ 54⁰⁰ 36⁰⁰ 26⁷⁵

Jünglings-Anzüge

elegante Dessins, auch blau
48⁰⁰ 34⁰⁰ 26⁷⁵ 22⁰⁰

Knaben-Anzüge

kleidsame Formen und Farben
19⁵⁰ 12⁵⁰ 8⁷⁵ 6⁷⁵

Knickerbocker-Hosen

in vielen Ausführungen
10⁰⁰ 7⁵⁰ 5²⁵ 3⁹⁰

Am Sonntag, dem 8. Mai, ist unser Geschäft geöffnet.

J. B. FISSE, Nordstr. 39

Bocholts größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.



Ein guter Photo-Apparat

soll Sie auf Ihren Ausflügen stets begleiten.

Marken-Kameras in großer Auswahl, Filme und Platten stets frisch. Entwickeln Ihrer Aufnahmen zuverlässig und schnell.

Photo Bittner

Markt 8 neben Kaufhaus H. Pottmeyer.

Am Muttertag

freut sich die Mutter am meisten über eine schöne, neue Handtasche!

Hedwig Rademaker
Ostermarkt.



Zum Muttertag

Eine Handarbeit!

Das Geschenk von bleibendem Wert und was der Mutter Freude macht. Sie finden bei mir große Auswahl und billige Preise.

Wilhelm Wink

Inh. Rob. von der Noll
Nordstr. 7 — Tel. 2027.

Kinderwagen

Klappwagen

in konkurrenzlos größter Auswahl
mehrere hundert Wagen aller Art vorrätig
zu billigen Preisen nur bei

Gerhard Rütter
Ostermarkt 44.

Größtes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.
Alleinverkauf von Brennabor und Nachter.

Drucksachen

in kürzester Zeit bei
J. & A. Temming

Guterhaltene Schlafzimmer- Einrichtung

komplett, (3387)
zu verkaufen,
Dierkes, Restaurant,
Nordallee.

Brattische Bollen Bäsen

mit Eisfächer,
schöne Billige
Neufstraße 21.

Bohnenstangen und Dahlentöpfe

zu verkaufen.
Eintrachtstraße 53.

Mehrere junge Jagdhunde

zu verkaufen.
Näheres bei Josef
Heinrichs, Heide, ob.
in der G. St. ds. Bl.

Prima deutsche Drathhaar- Hündin

zu verkaufen.
Waldbühler Bruns,
Hofstraße 12.

Mehrere 1000 Pfund Haferstroh

zum 2. Jahre altes
für 12 M. per Ttr.
ab Haus, (3381)
zu verkaufen.

Jos. Heinel, Stenem,
Telefon 2427.

100 Rasierklappen

a. f. Edelst. Haarschär-
f. nur RM. 3.30 Nachh.
50 Stück RM. 2.20
Rasierkl. Spezialhaus
O. Arnold, Köln-Langerich.

Oberwohnung

4 Zimmer, nebst
Zubehör, an ruhige
Mieter sofort zu
vermieten.

Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Zimmer

mit Frühstück, mög-
lichst Stadtmitt.
Offerten erbeten unt.
Nr. 3403 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Sportanzug

2-teilig, streng mo-
derne Farben und
Formen
29⁰⁰

Gabard.-Mantel

imprägniert, ganz
auf K-Seide
29⁰⁰

Maroc-Bluse

Neuheit in vielen
Farben
3⁹⁰

Damen-Schirm

Kunstseide gemu-
stert
3⁴⁰

Damen-Schals

sehr modern, aus
3 Farben zusam-
mengesetzt
2⁶⁰

Bombier-Schlüpfer

in allen Farben
1⁵⁰

Der wieder ver- besserte

„Klasse“-Strumpf,
lassen Sie ihn sich
vorlegen
1⁹⁵

Damen-Schlafanzug

ohne Arm, in zarten
Pastellfarben, neue
Mille-fleurs-Gar-
nierung
3²⁵

Gitterstoff

das neuart. Mo-
degewebe in viel.
Pastellfarben
m 1⁰⁸

Woll-Mousseline

in vielseitiger, sehr
moderner Auswahl
m 1²⁵

Jacquard-Länder

je m
2⁹⁰

Sacco-Anzug

nezeitliche graue
und schwarzgründig
Dessins
39⁰⁰

Hermell.-Pullover

Herren- und Bur-
schengrößen, be-
sonders preiswert
2⁹⁰

Polo-Blusen und Rüschen-Pullover

die moderne Jung-
mädchen-Kleidung
1⁹⁵

Dam.-Handtasche

aus gutem Leder,
neue Formen, mit
moderner Kette
3⁷⁵

Charmeuse- Unterkleid

mit modischem Ma-
roc-Motiv
3⁶⁰

Damen-Handschuhe

aus K-Seide mit mo-
derner Fantasie-
Manschette
1⁷⁵

„Geta-Prinzeß“

der Strumpf aus
feinfädiger glänzen-
der Wasch-K-Seide
1⁴⁵

Vorgezeichnete Damen-Schürzen

aus imit. Leinen
1⁰⁸

Woll-Mousseline

in vielseitiger, sehr
moderner Auswahl
m 1²⁵

Jacquard-Länder

je m
2⁹⁰

Stores-Meterware

je m
0⁹⁵

Oberhemd

aus feinem Glanz-
popeline mit Pa-
tent-Manschette u.
Kragen
5⁹⁰

Damen - Mäntel

in nunderracher Auswahl nur ane Größen
und jede Geschmacksrichtung aus Shetland,
Georgette, imprägnierten Gabardines und
anderen modischen Stoffen
43.— 39.— 35.— 29.— 26.— 19.— 15.—

Damen - Kleider

aus Seide und Sommerwolle, einfarbig und
bedruckt, mit kurzen u. mit langen Ärmeln
45.— 39.— 30.— 25.— 19.— 15.— 9.75

Damen-Kostüme

in marine und hellfarbig, in Schneider- und
Fantasieformen, ganz besonders günstig
49.— 45.— 39.— 36.— 29.— 25.— 16.—

Damen - Blusen

zu überraschend niedrigen Pfingstpreisen
5.50 4.50 3.90 2.90 1.95 1.45 0.98

*Sie
wollen doch Sonntag
Pfingstkäufe bei
uns machen!*

lassen Sie sich diese An-
gebote vorlegen. Das
sind alles besonders gu-
te Waren, die wir vor
Pfingsten so preiswert
anbieten.

Levens
& LEVENBACH-WESEL

Marocains

für elegante Kleider
je m
2⁹⁰

Bedruckt. Marocains

interessante, neue
Auswahl
je m
3⁹⁰

Mantel-Stoffe

Shetland- und eng-
lische Art, 140 cm
breit
3,75 3,25

Krawatten

aus reiner Seide,
gestreift und ge-
punkt
1⁴⁵

„Neuer Flaus“

ist von
**11.30-18 Uhr
geöffnet**

Bekannte Fahrtvergütung.

Benn

Deu

Die Wo-
lein Gebiet
schaft hierbe
verständlich
Leben des
dies hinneh
der Auffass
wäre, daß
vor anderen
tischen Au
Einblick bel
Oberflächl
deutsche Ze
vor dem Kr
erste Stelle
lichen und
schäftlichen
Geist sich da
hat, so war
Universalität
schäftlichen
wesentlicher
auf vielen G
Sie war un
geltung der

Es wäre
Wirtschaft be
tung der Wi
für die deut
Stoff für
Industrien f
tausende von
gentalen Ent
Gert hat die
Rundfunkwe
es der mediz
stehenden Kr
nehmen und
selbst des Kr
kann, so wäre
niemals mög
spielige wisse
Beispiele ditz
Forschungen
praktischen B

Die Wiss
der große
Fachinfe

Wenn die
gleichmäßig
eine große
nicht allein
bern aus dem
Forschung str
erwartet neue
erwachsen.

Die wissen
modernen We
nicht umfange
für wissenschaft
raturen, für F
hingeben könn
Beschaffung u
und in der Na
richtung neuer
in großem Ma
bei seiner Fin
seine Wissensch
die Gründung
Wissenschaft, a
träger 1920 zu
legrte Anteil h
die Forschung
verfolgen, den
lichen zu ficher
beschaffen und
weiterzuführen.
wirkungen der
zu hemmen, for
vergangenen Ze
ist, hinwegzup
und Deich eing
fende Abstrich
wissenschaftliche
das Rückfichtlo

Der Fall
einzelt da,
Lionen War
für Kunst
zusammenge

Angleich aber
privaten Kreise
Stiftungsverbän
durch unmittelb
Zwecke gegeben
mindert. Wirt
besonders die Ja
Wissenschaft sehr

Auf zum guten und billigen Pfingst-Einkauf nach ESSEN

DIE GESCHÄFTE SIND SONNTAG den 8. MAI VON 13-18 UHR GEÖFFNET.

Deutsche Wissenschaft in der Krise.

Von Prof. Dr. Schreiber.

Die Wogen der großen Wirtschaftskrise verschonen kein Gebiet des deutschen Lebens. Daß die Wissenschaft hierbei nicht ohne Schaden wegstommt, ist selbstverständlich, und gerade der Gelehrte, der sich dem Leben des gesamten Volkes verbunden fühlt, wird dies hinnehmen. Aber man begegnet noch manchmal der Auffassung, als ob es verständlich und richtig wäre, daß gerade die Wissenschaft in dieser Notzeit vor anderen vermeintlich dringenderen und praktischen Aufgaben zurückstehen müßte. Jeder nähere Einblick belehrt uns aber über die Verfehrtheit und Oberflächlichkeit einer solchen Anschauung. Wenn die deutsche Technik und Industrie in den Jahrzehnten vor dem Kriege in raschem Aufschwung mit an die erste Stelle rückte, so hatte sie das vor allem der gründlichen und zielstrebigen Arbeit der deutschen wissenschaftlichen Forschung zu danken. Und wenn deutscher Geist sich damals Achtung in allen Erdteilen erworben hat, so war die schöpferische Kraft und die wahrhafte Universalität des Strebens in der deutschen wissenschaftlichen Arbeit auf allen Fachgebieten hierfür ein wesentlicher Grund. Die deutsche Wissenschaft nahm auf vielen Gebieten den ersten Platz in der Welt ein. Sie war und ist heute noch das Kernstück der Weltgeltung der deutschen Nation.

Es wäre für das deutsche Volksleben wie für die Wirtschaft verhängnisvoll, wenn die tragende Bedeutung der Wissenschaft verkannt würde. Was bedeutet für die deutsche Wirtschaft allein die Erfindung, den Stiefel künstlich aus der Luft zu gewinnen; neue Industrien sind daraus entstanden, durch die Hunderttausende von Arbeitern ihr Brot finden. Von der genialen Entdeckung des deutschen Physikers Heinrich Hertz hat die drahtlose Telegraphie und das ganze Rundfunkwesen seinen Ausgang genommen. Und wenn es der medizinischen Wissenschaft gelungen ist, den ansteckenden Krankheiten vieles von ihren Schrecken zu nehmen und die Bekämpfung der Tuberkulose und selbst des Krebses mit zunehmenden Erfolgen rechnen kann, so wäre dieser Menschheitsdienst der Wissenschaft niemals möglich gewesen ohne langwierige und kostspielige wissenschaftliche Forschungsarbeit. Aber diese Beispiele dürfen uns nicht dazu verführen, nur solche Forschungen für wichtig zu halten, die unmittelbar praktischen Zwecken dienen.

Die Wissenschaft ist ein Ganzes; sie kann, wie der große Chemiker Fritz Haber sagt, nicht auf Fachjelen gegliedert werden.

Wenn die verschiedenen Wissenschaftszweige nicht gleichmäßig zusammenarbeiten können, so dürfen auch keine großen neuen Ergebnisse erwartet werden, denn nicht allein aus der zweckbewußten Einzelarbeit, sondern aus dem ganzen Bereich der wissenschaftlichen Forschung strömt die Erkenntnis, aus der oft unerwartet neue, auch praktisch anwendbare Entdeckungen erwachsen.

Die wissenschaftliche Forschung aber kann mit modernen Methoden nicht betrieben werden, wenn nicht umfangreiche Geldmittel zur Verfügung stehen für wissenschaftliche Institute, für kostspielige Apparaturen, für Forscher, die sich ungeteilt der Wissenschaft hingeben können, schließlich für die Herstellung und Beschaffung wissenschaftlicher Literatur. Im Krieg und in der Nachkriegszeit hat das Ausland durch Errichtung neuer großer Forschungslstätten die Wissenschaft in großem Maßstabe organisiert, während Deutschland bei seiner Finanznot nur unter unglücklichen Umständen seine Wissenschaft leistungsfähig erhalten konnte. Durch die Gründung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, zu der sich die deutschen Wissenschaftsträger 1920 zusammengeschlossen, an der über 6000 Gelehrte Anteil haben, gelang es mit Hilfe des Reiches, die Forschung mit den notwendigen Hilfsmitteln zu versorgen, den wissenschaftlichen Nachwuchs im wesentlichen zu sichern, die fehlende Auslandsliteratur zu beschaffen und die wissenschaftlichen Publikationen weiterzuführen. Heute aber, 1932, drohen die Auswirkungen der Krise nicht nur den weiteren Aufbau zu hemmen, sondern auch vieles von dem, was in den vergangenen Jahren in der Forschung erreicht worden ist, hinwegzuwischen wie ein Hochwasser, das in Damm und Deich eingebrochen ist. In den Haushalten des Reiches und der Länder sind mit jedem Jahre wachsende Abstriche gemacht worden, und gerade die für wissenschaftliche Zwecke bestehenden Etatmittel sind auf das Rücksichtsloseste zusammengestrichen.

Der Fall der Stadt Wuppertal steht nicht vereinzelt da, die in ihrem Haushalt 1932 32,6 Millionen Mark für Wohlfahrt einsetzt, die Ausgaben für Kunst und Wissenschaft aber auf 28 Tausend zusammengestrichen hat.

Zugleich aber haben sich auch die Mittel, die von privaten Kreisen, vor allem von der Industrie durch Stiftungsverbände, durch Förderergesellschaften und durch unmittelbare Unterstützung für wissenschaftliche Zwecke gegeben wurden, ganz außerordentlich vermindert. Wirtschaftliche Niedergangsercheinungen, besonders die Zahlungseinstellungen, haben die deutsche Wissenschaft sehr eingeengt.

Sie haben alle gelesen, daß durch die letzte preußische Notverordnung zum Staatshaushalt eine Reihe von wissenschaftlichen Instituten an Landwirtschaftlichen, Tierärztlichen und Forstlichen Hochschulen geschlossen worden sind. Was bedeutet die Schließung eines wissenschaftlichen Instituts? Die Forscher, die darin tätig waren, können ihre seit langem im Gange befindlichen wissenschaftlichen Arbeiten nicht fortsetzen. Denn die Methoden der modernen experimentellen Forschung sind so kompliziert und auf weite Sicht angelegt, daß sie nur dann zu einem brauchbaren Ergebnis führen, wenn die Versuchsserien mit den nötigen Apparaturen ohne Unterbrechung weiterlaufen. Die Arbeit länger Jahre kann vernichtet sein, wenn ein Institut plötzlich geschlossen werden muß. Kaum besser steht es dort, wo die wissenschaftlichen Arbeitsstätten zwar in Betrieb gehalten werden, wo aber keine ausreichenden Finanzmittel für die Arbeit vorhanden sind. Das betrifft heute fast alle unsere wissenschaftlichen Institute. Eines unserer hervorragendsten und größten sozialwissenschaftlichen Institute ist in seinem Gesamtetat z. B. um fast die Hälfte gekürzt worden.

Der deutsche Nobelpreisträger Hans Fischer z. B., der mit Unterstützung der Notgemeinschaft seine grundlegenden Arbeiten zur Synthese des Chlorophylls weiterführt, konnte nicht in dem Maße ausgebaut werden, das notwendig gewesen wäre, um die Arbeiten zu Ergebnissen zu führen, die vielleicht für ganz neue Wirtschaftszweige eine Grundlage bilden können.

Ein anderer Nobelpreisträger, Professor Windaus (Böttingen), der Entdecker des antirachitischen Vitamins, kann seine für die Kenntnis des menschlichen Körpers und seiner Ernährung bahnbrechenden Vitamin- und Hormonforschungen nicht genügend weiterführen. Viele Beispiele solcher Art würden sich häufen lassen.

Aller wissenschaftliche Erfolg hängt sodann von der schöpferischen Kraft der Forscherpersönlichkeiten ab. Der Nachwuchs an solchen Persönlichkeiten ist heute besonders gefährdet. Hilfsarbeiter und Assistenten an den wissenschaftlichen Instituten werden massenhaft abgebaut. Das bedeutet nicht nur eine Vermehrung der arbeitslosen Akademiker, sondern über den Einzelfall hinaus eine ganz schwere und vielleicht kaum wieder gutzumachende Einbuße an wissenschaftlichen Reserven, eine Vähmung der deutschen Wissenschaft auf Jahrzehnte hinaus.

Die wissenschaftliche Tradition und die Beherrschung der schwierigen Forschungsmethoden droht abzureißen, wenn sie nicht in stetiger Arbeit von Meister zu Schüler, von Persönlichkeit zu Persönlichkeit übertragen werden können.

Schließlich darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Einkommenskürzung, die weit über die sonstige Kürzung hinausgeht, den führenden Trägern der Forschung, vor allem den emeritierten Professoren, vielfach die Beweglichkeit und Unabhängigkeit nimmt, die ihnen erst eine ungehemmte und fruchtbare wissenschaftliche Arbeit ermöglicht. Noch immer ist die

private Bücherlei und die private Wissenschaftsapparatur des Forschers der geistigen Güterwirtschaft der gesamten Nation zugute gekommen.

Ein weiteres noch. Die Wissenschaft kann nicht fortstreiten, ohne daß ihre Ergebnisse durch Veröffentlichung der Fachwelt zugänglich gemacht werden und ohne daß ihre Ergebnisse durch Veröffentlichung der Fachwelt zugänglich gemacht werden und daß die neu erscheinende Literatur, auch die ausländische, für den arbeitenden Forscher bereitgestellt wird. Beides, die Veröffentlichung und die Auslandsliteratur, ist heute längst nicht mehr in dem erforderlichen Ausmaß möglich. Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaften kann selbst für die grundlegenden wissenschaftlichen Gesellschaften nur ganz unzureichende Mittel noch zur Verfügung stellen. Andere öffentliche Stellen, Länder und Gemeinden, stellen die Gewährung von Druckzuschüssen fast ganz ein. Der wissenschaftliche Verlag ist seinerseits zunehmend außerstande, eigene Opfer für wissenschaftliche Publikationen zu bringen, die geschäftlich sich schlecht rentierende wissenschaftliche Publikationen zur Folge haben können.

Auf sehr vielen Gebieten ist fruchtbare Forschung nicht möglich ohne vielfache Verührung mit dem Auslande. Bei der Enge der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse entbehrt heute der angehende Gelehrte schon im Inlande vielfach der Beweglichkeit, die er für vielseitige Entwicklung seiner Kräfte braucht. Arbeit im Auslande aber kann nur in verhältnismäßig seltenen Fällen noch geleistet werden. Es bleibt leider ein freundlicher Einzelfall, wenn die größte indisch-englische Zeitschrift „Kalkutta Review“ der deutschen Kultur und Wissenschaft ein ganzes Heft mit ausgezeichneten Aufsätzen widmet.

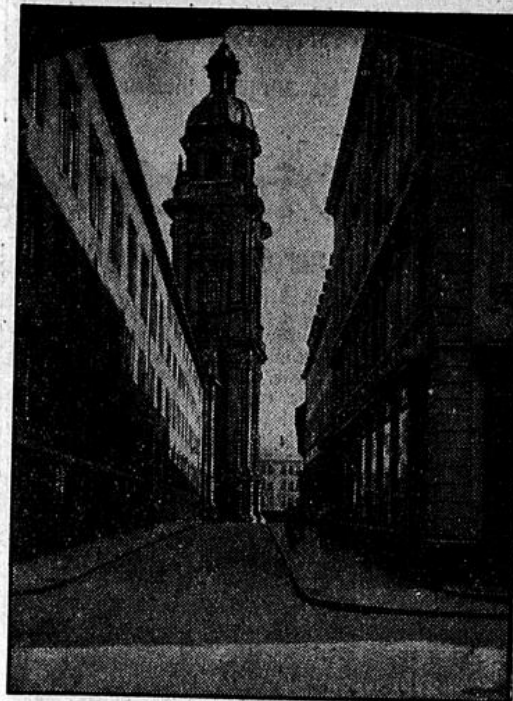
In manchen Wissenschaften, wo Deutschland vor dem Kriege führend war, wie in der Afrika-forschung und in der Amerikanistik, hat es seinen alten Platz längst eingebüßt.

Wenn wir in nächster Zeit in den großen meteorologischen und geophysikalischen Fragen, welche die Wissenschaft bewegen, aber auch die Schifffahrt und die Luftfahrt berühren, mitreden können, so haben wir das wesentlich der Wegener'schen Grönländerexpedition zu verdanken.

Besonders bejorgnisserregend ist die Tatsache, daß der Mut zur Inangriffnahme neuer wissenschaftlicher Aufgaben und die Arbeitsfreudigkeit in der Forschung zu erlahmen drohen, weil die Mittel für große Versuchsserien und Arbeitsorganisationen nicht zur Verfügung gestellt werden können.

Die Gefahr wächst, daß unsere wissenschaftliche Rüstung von der wissenschaftlichen Forschung anderer Völker übertrifft wird. Während wir die Wärme- und Wasserdampfmaschinen und Wasserdruckmaschinen nur unzureichend fördern können, schreitet die englische und amerikanische Forschung auf diesem Felde erfolgreich vor. Die der Auffindung neuer Bodenschätze dienenden geophysikalischen Methoden werden in Rußland im Rahmen des Fünfjahresplans in großem Maßstabe ausgebaut; die dem gleichen Zweck dienenden Gemein-

Jubelfeier der Universität Würzburg.



Die „Alma Julia“ in Würzburg kann am 11. Mai auf ein Bestehen von 850 Jahren zurückblicken. — Bild auf den Turm der Universitäts-Kirche (erbaut von Antonio Petriti).

schafsbearbeiten der deutschen Notgemeinschaft aber können nur langsam weitergeführt werden. Um unsere Ernährung von den weltwirtschaftlichen Krisen unabhängig zu machen, wären umfangreiche Pflanzenzuchtforschungen wünschenswert, deren Unterstützung die Notgemeinschaft ebenfalls zurückstellen mußte. Die Züchtung von schädlingsesternen, den vorhandenen Böden angepassten Getreidearten und Kleben, Futtermitteln und anderen Nutzpflanzen, wie sie im Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung betrieben wird, würde die Notwendigkeit der Einfuhr erheblich vermindern, wenn sie mit großen Mitteln weitergeführt werden könnte. Auch hier ist die verarmte Sowjetunion vorangegangen. Sowjetrußland gibt für wissenschaftliche Förderung der Pflanzenzüchtung mehr als das Zwanzigfache aus als Deutschland. Die häufigen Vergewaltigungen der letzten Jahre haben uns auch vor Augen geführt, wie dringend grundlegende wissenschaftliche Untersuchungen in der Bergbau-forschung sind, wie sie jetzt von der Notgemeinschaft durch eine Gemeinschaftsarbeit in Angriff genommen sind. Fast überall hindert die Knappheit der Mittel den ungehemmten Fortgang, und doch geht es auf technischem und physikalisch-chemischem wie auf biologischem und medizinischem und schließlich auch auf geisteswissenschaftlichem Gebiet um wirtschaftliche und kulturelle Daseinsfragen unseres Volkes. Gerade die Krise fordert verdoppelte wissenschaftliche Anstrengungen; Forschung schafft Arbeit, und jede Gelbaufwendung für wissenschaftliche Forschungen verzinst sich tausendfach durch den Gewinn, den neue Erkenntnisse dem Unternehmer wie dem Arbeiter, der Wirtschaft und dem gesamten Volke bringen. Forschung tut not; denn sie gibt Arbeit und Brot.

Eine Geschichte mit Reklame.

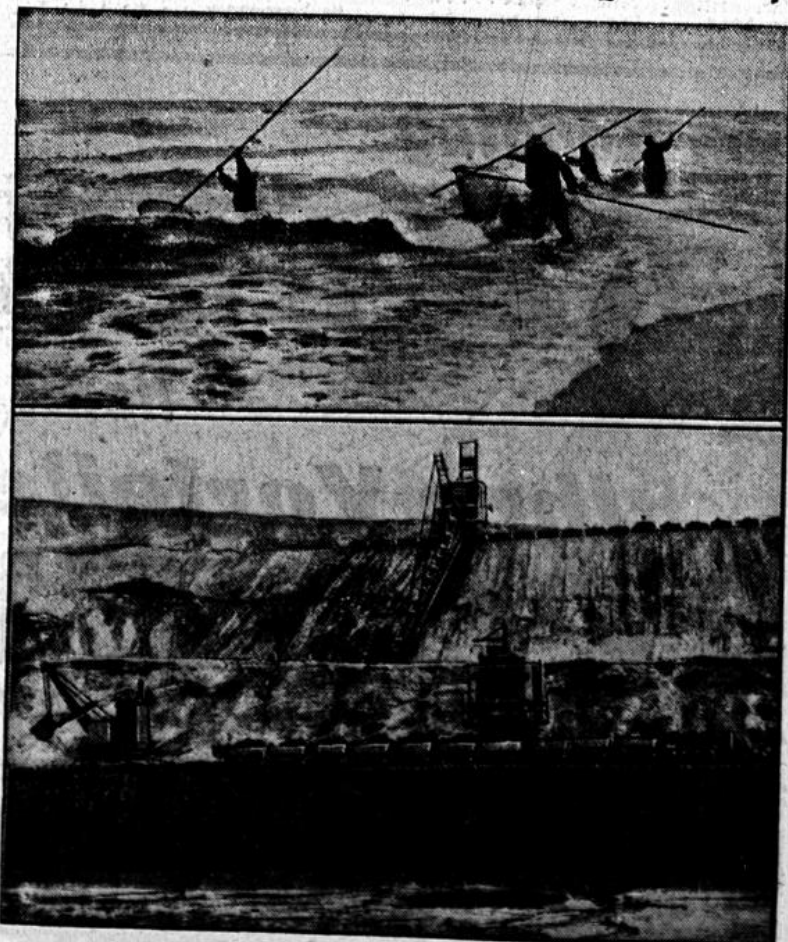
Herr Münnemann hat ein großes Konfektionshaus für Herren. Unerwartet findet man eines Tages in den Tageszeitungen Herrn Münnemanns Vermählungsanzeige. Wenige Tage danach steht man ihn am Arm einer entsetzlich alten, furchtbar häßlichen Frau durch die Stadt wandeln. Alle Freunde und Bekannten schütteln den Kopf. Endlich hat man Gelegenheit, ihn zu fragen, warum er sich eine so häßliche und alte Frau genommen habe. „Das ist meine beste Reklame. Wenn ich mit dieser Frau spazieren gehe, sehen mir alle Herren nach!“

Serenade



eing und jetzt.

Bernsteinwerk von Stilllegung bedroht.



Die beiden Arten der deutschen Bernsteinengewinnung: Oben: Fischer bei der Bernsteinjagd an der Samlandischen Küste. — Unten: Bergmännischer Tagbetrieb für Bernsteinengewinnung bei Palmniden. — Der Belegplatz des Bernsteinwerkes Palmniden ist gekündigt worden. Der Betrieb, der einzige, in dem in Deutschland Bernstein gefördert wird, soll stillgelegt werden. Damit würde der ganze Ort Palmniden an der Samlandküste arbeitslos werden.

Handel und Wirtschaft. Kreuger schon im vergangenen Jahre kreditbedürftig.

Berliner Börse.

© Berlin, 6. Mai. Die Börse eröffnete heute, wie schon so häufig während der letzten Zeit, entgegen den Erwartungen des Vormittags in auffallend freundlicher Haltung.

Die Tatsache, daß sich trotz aller Bemühungen in New-York bisher keine Erholung hat durchsetzen können, die Infolvenz der Zittauer Textilfirma Wagner & Moras A.-G., die Übernahme der Spareinlagen im März, sowie die schwächere Veranlagung der Rohstoffmärkte wurden völlig in den Hintergrund gedrängt, da die Depostentkassendurchsicht nach wie vor kleine Kaufaufträge in Aktien hierher geleitet hat.

Der deutsche Waffensieg in Memei und der Waffensieg im Fernen Osten lösten Befriedigung aus, obwohl eine direkte Auswirkung auf die Wirtschaft hierzulande kaum ausgehen dürfte.

Aus der Industrie war eine günstige Meldung lediglich in den gebleibten Stickstoffaufträgen für den Monat April, die allerdings saisonbedingt sein dürften, gegeben.

Die Spekulation sah sich zu Deckungen und Käufen veranlaßt, was zum Teil wohl damit zusammenhängt, daß das energische Vorgehen der Zollfahndungsstelle das Hereinkommen deutscher Effekten aus dem Auslande so gut wie unterbunden hat. Es trat sofort Materialknappheit hervor, denn Papiere wie Bernberg, Jungbros, Allgemeine Lokal und Kraft, Harpener und Licht und Kraft zogen daraufhin bei verhältnismäßig kleinen Umsätzen etwa 2% an. Im übrigen ergaben sich meist Gewinne bis zu 1%. Im Verlaufe wurde es nach einigen Schwankungen nochmals fester, die Gewinne betrugen bis zu 1%, Salzburgerholten sich um 2%.

Am Berliner Geldmarkt sind die Sätze auch heute unverändert, eine flüssige Erleichterung nach dem Ultimo ist noch nicht festzustellen. Tagesgeld blieb 5 1/2%, und darüber, Monatsgeld war nicht zu hören.

Die Wirtschaftswoche.

Durch Zollreform zur Ausfuhrförderung.

Der deutsche Butterzoll, dessen ebenso schematische wie komplizierte Regelung schon mehrfach kritisiert wurde, hat zu schweren Schäden für den deutschen Industrie-Export geführt. In Skandinavien, in den Ostseeländern und in Holland wächst die Exportbewegung gegen deutsche Fertigwaren. Die englische Konkurrenz nutzt, begünstigt durch ihre Subventionen, die Mischmischung gegen die deutsche Handelspolitik aus, um sich selbst an die Stelle der deutschen Lieferanten zu setzen. Man sollte daher ernsthaft die Möglichkeit prüfen, durch eine Reform des Butterzolls schwere Schäden abzuwenden. In interessierten Kreisen werden seit langem Vorschläge erörtert, die dieses Ziel ohne Gefährdung der Interessen unserer Landwirtschaft zu erreichen suchen.

Den Ländern, mit denen Deutschland in einem Weltbegünstigungsverhältnis steht, sind Kontingente von je 5000 Tonnen eingeräumt worden. Bis zu dieser Menge kann Butter zu niedrigeren Zöllen eingeführt werden. Viele der in Deutschland meistbegünstigten Staaten haben aber bisher weit weniger Butter nach Deutschland geliefert. Es besteht also die Gefahr, daß andere Staaten auf dem Umweg über die nicht voll ausgenutzten Kontingente dieser Länder ihr eigenes Kontingent überschreiten. Die beabsichtigte Drosselung der Butterzufuhr wird auf diese Weise nicht erreicht, wohl aber führen die alten Butterlieferanten benachteiligt. Dieses Unrecht und damit ein wichtiger Grund für die Mischmischung der bisherigen Lieferländer würde fortfallen, wenn statt des harten Kontingents von 50000 Tonnen ein proportionales Kontingent eingeführt würde, das je Land die zollbegünstigte Einfuhr von 75 Prozent der im Vorjahre nach Deutschland gelieferten Buttermenge gestattet.

Gerade für diejenigen Staaten, die an der Butterversorgung Deutschlands besonders interessiert sind und zugleich besonders gute Abnehmer der deutschen Industrie sind, würde eine solche Neuregelung erhebliche Vorteile gegenüber dem bisherigen Zustand bringen. Die Reichsregierung könnte daraufhin zweifellos entsprechende Konzessionen zugunsten des deutschen Exports durchsetzen. Man muß sich allerdings darüber klar sein, daß eine solche Regelung per Saldo die Buttereinfuhr noch stärker drosseln würde als bisher. Nachdem aber der Zollwahn der ganzen Welt nach Deutschland zu entsprechenden Gegenmaßnahmen gezwungen hat, sollte man zum mindesten prüfen, ob nicht die deutsche Handelspolitik aus diesem Zwangsmöglichkeit zur Verteidigung unserer Ausfuhr ableiten kann.

Kreditkontrolle durch die Banken.

Bedrohende Errichtung einer Eidgenossenschaft.

Der Gedanke der Errichtung einer Eidgenossenschaft zur Debitorenkontrolle der Banken nimmt nunmehr auch in Deutschland greifbare Gestalt an. Nach der „Presse“, „Ztg.“ sind in den beteiligten Verbänden die Vorarbeiten soweit gediehen, daß voraussichtlich schon in einigen Monaten die Zentrale ins Leben treten wird. Gedacht wird an eine zentrale Anmeldestelle, die schon aus Gründen der Kostenersparnis nur für relativ bedeutende Kredite, vielleicht von 100 000 Mark an, in Frage kommen wird. Daneben sollen nach Bedarf noch für kleinere Kredite örtliche Eidgenossen errichtet werden. Es müssen dabei alle Arten von Krediten zur Anmeldung kommen, also auch Diskont- und Akzeptkredite sowie Waale, wobei auch Umfang und Art ihrer Sicherheit an-

gegeben wäre. Nicht einbezogen würden nach den jetzigen Plänen die Darlehen ausländischer Banken. Auch die Warenkredite sollen vorläufig wenigstens — von der Eidgenossenschaft nicht erfasst werden. Zur Aufrechterhaltung des Bankheimnisses wird Sorge genommen, daß die Mitteilung über die Schuldverhältnisse des betreffenden Kreditnehmers nur an unmittelbare Interessierte gemacht wird, d. h. vor allem den Banken, die einen neuen Kredit einräumen oder einen alten verlängern wollen. Die Eidgenossenschaft wird über den gesamten Betrag der Bankkredite und die Zahl der Kreditgeber Mitteilung machen.

Klagen der Konfektion.

Die Berliner Engroskonfektion, die von den Wochen nach Ostern eine entscheidende Aufwärtsbewegung der Umsätze erwartet hatte, sieht sich durch die Geschäftsentwicklung im April in ihren Erwartungen getäuscht. Nachdem sich das Ostergeschäft verhältnismäßig günstig angefallen hatte, ist die Nachfrage wieder geringer geworden. Die Einkäufer finden sich fürchterlich ein als sonst zu Pfingsten, die üblichen Nachbestellungen reichen nur einen mäßigen Umfang. Die politische Unsicherheit und fehlendes Sommerwetter sind zum Teil Ursache der Kaufzurückhaltung. Entgegenstehend für die rückläufige Bewegung der Umsätze ist die immer stärker in Erscheinung tretende Kaufkraftverminderung der Bevölkerung.

Besonders deutlich wird dies bei den Umsätzen der Mantelkonfektion. Hier hat sich in den letzten Wochen zwar keine direkte Verminderung der Bestellungen ergeben, vereinzelt sind sogar größere Aufträge erteilt worden, aber die Verminderung der Qualitätsansprüche hat ein beträchtliches Absinken der Wertumsätze hervorgerufen. Für diesen Ausfall können auch die wieder besseren Exportverhältnisse keinen vollen Ausgleich schaffen. In letzter Zeit hat sich nicht nur die Ausfuhr nach Holland und der Schweiz wieder belebt, auch die skandinavischen Länder, die bis vor kurzem als Kunde fast völlig ausfielen, kaufen wieder deutsche Konfektion. Wenn aber nicht bis Pfingsten eine erhebliche Zunahme der Bestellungen erfolgt, ist im Inlandgeschäft mit einem betrübenden Absinken der Sommerkonfektion zu rechnen.

In der Frauen- und Kleiderkonfektion hatte man sich bereits zu Saisonbeginn auf wesentlich verringerte Qualitätsansprüche eingestellt. Trotzdem sind auch hier die Verkaufserfolge nicht den Wünschen entsprechend ausgefallen. Der April hat zwar vereinzelt recht beachtliche Umsätze gebracht, aber nicht in dem Maße, daß der Zwischenmeisterapparat voll beschäftigt werden konnte. Zudem erfolgt die Bestellungen stets mit so kurzer Frist, daß das ständige Eingehen und Nachfragen der Beschäftigten kein rationales Arbeiten ermöglicht. Veranlaßt durch die Ungunst der Witterung, machen sich bereits wieder Unterpreisverkäufe von Lagerware bemerkbar.

Verschiedentlich wird darauf hingewiesen, daß die Nachfrage im Einzelhandel nicht in dem Umfang nachgelassen hat, wie man aus den rückläufigen Bestellungen bei den Fabrikanten schließen müßte. Man ist der Meinung, daß die Lagerbestände des Einzelhandels aus den Osterdispositionen noch zu bedeutend sind, als daß größere Bestellungen bei der Konfektion erfolgen könnten. Erst nach Räumung der Einzelhandelslager beim Pfingstverkauf werden wieder größere Dispositionen erwartet. Sommerverkäufe nach Pfingsten sind aber für die Konfektion stets mit erheblichen Preisreduktionen verbunden.

Die Kredite — Ursache der Währungskrise.

Das jetzt vorliegende Gutachten des Bankenausschusses des schwedischen Reichstages enthält interessante Einzelheiten über den unmittelbaren Anlaß des Selbstmordes von Kreuger. Danach war Kreuger zu Beginn dieses Jahres sowohl an die skandinavische Kreditbank als auch an die Reichsbank mit dem dringenden Ersuchen um neue Kredite für Zahlungen an das Ausland, besonders Deutschland und Amerika, herantreten. Es zeigte sich bereits damals, daß sich Kreuger & Co. und die schwedische Zündholz-Gesellschaft in sehr schwieriger finanzieller Lage befanden und ohne Kredite kaum weiterkommen würden, ihre Zahlungen einzustellen. Als Bedingung für die Kredite wurde gefordert, daß die Kreuger-Gesellschaften Vertreter der Banken alles Material zur Prüfung des Konzerns zur Verfügung stellen. Es stellte sich sehr bald heraus, daß Kreuger persöhnliche Mitarbeit bei der Prüfung unumgänglich notwendig sei. Kreuger befand sich damals in Amerika. Er wurde vom Chef der schwedischen Reichsbank ersucht, unversichtlich heimzukehren. Es war vereinbart, daß sich Kreuger am 13. März in Berlin einfinden, um mit Professor Högl als Vertreter der Reichsbank und den Bankdirektoren Røed und Sien von der skandinavischen Bank Svenska Handelsbanken zu konferieren. Am 15. März sollte der Chef der schwedischen Reichsbank in Berlin eintreffen und an der Untersuchungsarbeit teilnehmen. Am 12. März erschoss sich Kreuger in Paris.

Der Bankenausschuss befürwortet Entlastungsge- währung für das Reichsbankdirektorium, kritisiert aber scharf die umfassende Kreditgewährung der Reichsbank an den Kreuger-Konzern. Dieser erhielt im Februar vorigen Jahres einen Kreditschrott von 32 Mill. Kr. und Ende April weitere 20 Mill. Doll. Als im Juli die deutschen Bankverpflichtungen entstanden, beschloß das Direktorium, für die mit dem Kreuger-Konzern zusammenhängenden Kredite reale Sicherheiten zu fordern. Diese erhielt die Reichsbank in Form von polnischen und deutschen Obligationen. Weitere Anträge Kreugers auf Kreditschrott von 40 Mill. und 86 Mill. Kr. gegen Sollden-Aktien wurden abgelehnt. Am 23. Oktober wurde aber schließlich noch ein Kredit von 40 Mill. Kr. bewilligt.

Der Ausschuss ist der Ansicht, daß die Maßnahmen der Reichsbank eine der wesentlichen Ursachen der Kreditkrisen und der hohen Zinssätze während des letzten halben Jahres gewesen sind. Da dieser Überlaß des schwedischen Kapitals zuerst die ausländischen Valuta-Konten der Reichsbank betrafen hat, können die erwähnten Kredite an Kreuger mit einer der Ursachen dazu gewesen zu sein, daß Schweden im September 1931 den Goldstandard verlassen mußte. Trotz der Ausstellungen, die der Bankenausschuss an der Finanzpolitik der Reichsbank zu machen hat, beantragt er Entlastung für die Verwaltung der Bank.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 6. Mai. Elektrokupfer (Wirebars) 55,25 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Kupferpreis für Wirebars 6,25c (Lust 6,25c) je 1 lb cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Sonberkontingentspreis 6,1c (Lust 6,125c) je 1 lb cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Berliner Schlachthofmarkt.

× Berlin, 6. Mai. Auftrieb: 2147 Rinder, darunter 342 Ochsen, 754 Bullen, 1051 Kühe und Färsen, 2538 Kälber, 4960 Schafe, 13966 Schweine. Es folgten: Ochsen: a) 38—37, b) 34—35, c) 31—33, d) 28—30; Bullen: a) 28—30, b) 26—27, c) 24—25, d) 22 bis 31; Kälber: a) 25—28, b) 20—24, c) 18—19, d) 15 bis 18; Färsen: a) 33, b) 29—32, c) 24—28; Schweine: 18—24; Kälber: a) 48—57, b) 30—45, c) 18—28; Schafe: a) 21—30, b) 38—39, c) 35—37, d) 29—30, e) 32 bis 34, f) 21—30; Schweine: a) —, b) 38—37, c) 35—38, d) 33—34, e) 31, f) —, g) 33. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen glatt; bei Kälbern langsam, gute schwere Kälber knapp; bei Schweinen fleppend.

Magdeburger Produktmarkt.

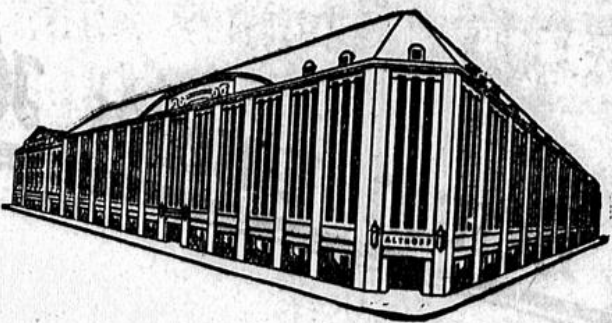
× Magdeburg, 6. Mai. Weizen 75—76 kg 277—278, 77—78 kg 278—280; Roggen 75—76 kg 210—212; Futtergerste 185—200, Braugerste gute 202—205, Winter-

Amst. Produktnotierungen in Berlin am 6. Mai 1932.

Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg.				
	6. S.	4. S.		
Weizen märk. neue Ernte	274—76	273—75	Weizenmehl stetig	33—34 1/2
März	287 1/2—289 1/2	285 1/2—287 1/2	Roggenmehl	25.8—27.60
Mai	288 1/2—289 1/2	286 1/2—287 1/2	Tendenz	ruhig
Juli	288 1/2—289 1/2	286 1/2—287 1/2	Weizenkleie	11.6—11.9
September	228	228	Tendenz	ruhig
Tendenz	stetig	ruhig	Roggenkleie	9 1/2—10 1/2
Roggen märk. neue Ernte	200—202	198—200	Tendenz	ruhig
März	197 1/2—199 1/2	195 1/2—197 1/2	Raps	17—18
Mai	198 1/2—199 1/2	196 1/2—197 1/2	Leinsaat	—
Juli	198 1/2—199 1/2	196 1/2—197 1/2	Tendenz	—
September	185—85 1/2	183 1/2—	Viktoriaerbs. kl. Speiserbsen	21—24
Tendenz	fester	stetig	Futtererbsen	15—17
Gerste	187—84	187—84	Ackerbohnen	15—17
Brangerte	178—86	178—86	Pelzbohnen	16—18
Futtergerste	—	—	Wicken	16—18
Wintergerste	—	—	Lupinen blau	10—11 1/2
Tendenz	ruhig	ruhig	gelbe	14—15 1/2
Hafer märk. neue Ernte	164—168	163—168	Seradella all. neu	28—34
März	174 1/2—176 1/2	173 1/2—175 1/2	Rapskuchen	10,7
Mai	175—178	176—179	Leinkuchen	9,10
Juli	155	176	Trockensohn	10,6
September	—	—	Soyaschrot	10,6
Tendenz	stetig	stetig	Tortmelasse	18 1/2—19 1/2
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—	Kartoffellock	47
Tendenz	—	—		
Weizenaußereichne	—	—	Geschäftlos	—
Gersteaußereichne	—	—	Geschäftlos	—
Maizengut	—	—	34 1/2	—
Maizengut	—	—	47	—

Unsere Ueberraschung

fantastisch niedrige Preise für Qualitätswaren in allen Abteilungen



35
Jahre in
Münster

Lederwaren

Jede Tasche eine Leistung!

Reisetaschen aus Baststoff, in Farben sortiert, mit Leder- fassung	0.95
Reisetaschen Derby-Form, echt Chamäleon, teilweise mit Kette oder Ledergriff	2.90
Reisetaschen Derby-Form, echt Krokodill, mit Handfalte, mit Kette oder Ledergriff	3.90
Reisetaschen Derby-Form, echt Schlange, moderne geschwe- fte Form, mit Kette	4.90
Geldbörsen in allen Lederarten und Farben	0.25
Brieftaschen echt Leder, in jeder Größe	0.75

Seidentrikot- wäsche

Damenstrümpfer aus gutem Charmestrikot	1.25
Damenhemden aus gutem, porösem Seidentrikot	1.40
Schlüpfer zum Hemden passend	1.40
Damenhemdhose aus gutem Krepp-Seidentrikot	1.50
Prinzeßrock aus gutem, glattem Seidentrikot, mit Durch- satz oder schönem Motiv	1.25
Prinzeßrock aus ganz gutem Charmestrikot, mit schönem Motiv	2.75

Wäsche

Kinderhemdchen aus gut. Hemdentuch, Schulterschulm. m. Pesto Gr. 70 u. 80 1.00, Gr. 60 u. 65 0.75, Gr. 50 u. 55 0.45, Gr. 40 u. 45	0.38
Knabenhemd aus gutem Hemdentuch, vorn umgeknöpft	1.00
Damenstrümpfer aus gutem Hemdentuch mit schönem Motiv	0.45
Damenhemd Schulterschulm. aus gutem Hemdentuch mit schönem Pesto	0.82
Damenstrümpfer aus gutem Hemdentuch mit feinem Pesto- satz und ringsherum echte Handklappelplize	1.25
Damenstrümpfer aus gutem, feinfarbigem Wäschestoff	1.95
Damenhemd aus gutem Hemdentuch mit schönem Pesto, langer Arm	1.80

Herren-Artikel

Stärkekragen Mako, 4fach, neue Form	0.25
Oberhemd modern gemustert, mit Kragen	2.25
Krawattenhemd neue Farböne	2.95
Ein Schläger! Popeline-Oberhemd mit 2 Paar abknüpfbaren Manschetten und 2 Kragen	3.90
Selbstbinder neue Ausmusterung	0.35
Selbstbinder Cape oder Bemberg, in lebhaften Farb- stellungen, große Form	0.75
Selbstbinder reine Seide, in besonderen schweren Qual- itäten	1.95

Damen-Konfektion

Mäntel aus reinwollenem Gabardine, mit Rücken- futter, herrenmäßig verarbeitet	16.50
Mäntel aus schönsten englischen Stoffen, ganz ge- füttert, Sportform	24.50
Mäntel aus reinw., fein gemust. mod. Stoffen, ganz auf Maroc gefütt., mit gr. gesteppt. Revers	34.50
Kleider aus gutem Trikolett, Pulloverausschnitt, mit Faltenrock	2.90
Kleider aus k'seid. Maroc, der moderne Träger- rock mit kleinen Blusen	14.50
Blusen aus k'seid. Maroc, mit langem Arm und kleinem Flügelarm	4.90

Wir empfehlen besonders unsere extra billige
Kinder- und Jungmädchen-Konfektion

Damen-Hüte

Jugendliche Strohkappe mit Bändchen und Blüten	1.90
Modische Frauenkappe mit Blumengarnitur, große Weiten	2.90
Piottier, jugendlicher Hut mit Blumengarnitur, in modernen Farben	4.90
Großer eleganter Damenhut mit aparter Garnitur	5.90
Fischer Canotier mit zweifarbiger Bandgarnitur	4.90
Große Auswahl in besonders preis- werten Frauenhüten in Farben schwarz, braun, marine und großen Weiten	5.90

Unterzeuge

Kinderschlupfhosen gute Qualitäten	0.25
Kinderschlupfhosen Mako mit Selde plattiert, farbig, für 1-3 Jahr	0.45
Damen-Schlupfhosen Mako-Selde, plattiert	0.95
Damen-Schlupfhosen gute Qualitäten, meliert	0.58
Damen-Unterziehschlüpfer gute Qualitäten	0.38
Herren-Unterhosen echt Mako	0.85

Schals, die große Mode

Bouclé-Schal gute Qualitäten	1.95
Maroc-Schal zweifarbige	2.90
Pilssee-Schal aparte Farbstellungen	3.90

Damen-Schirme

Kunstseide neue Bordüren, schöne Griffe	3.45
Kunstseide elegante Bordüren, mit neuen Griffen	4.90

Es darf für Sie nur EINEN Weg geben - den Weg zu

ALTHOFF

Sonntag von 12-6 Uhr durchgehend geöffnet

Wer seine Küken lieb hat

füttert sie mit

Muskator

Esichert die abge-
lossene Aufzucht von
gesunden und mun-
teren Jungtieren

BERGISCHES KRAFTFUTTERWERK
DUSSELDORF-HAFEN G.M.B.H.

Getragene, fast neue gereinigte Maß-Anzüge

Mäntel, Westen, Joppen, Westen, von neuesten Herrenschneidern, die neu 100 bis 200 Mk. gekostet haben, auch für d. stärksten Herren passend.	
Gehrockenzüge	16.- 20.- 24.- usw.
Smokinganzüge	22.- 27.- 31.- usw.
Frackanzüge	19.- 23.- 27.- usw.
Culawayanzüge	8.- 13.- 17.- usw.
Sportanzüge äußerst billig, Paletots	von 9.- an
Neue Anzüge	16.- an

Auch der weiteste Weg lohnt sich. — Ein
Versuch führt zu dauernder Kundsch.

Schul's Partikularhaus und
Verleihinstitut
Münster, Rosenstraße 8
Eingang Sothausstraße.
Sonntag geöffnet. Halbe Fahrt wird vergütet.
Das größte Geschäft dieser Art am Platze!

Auto-Fahrten

mit 1/2 u. 1/4 Schnell-
wagen werden
jederzeit zuverlässig und
preiswert ausgeführt
Münster i. W.
Telephon 21464/26654

Kunststopferei

Reparaturen sämtlicher Schäden in allen
Stoffarten. Spez.: Teppich-Reparaturen
Frau M. Vetter
Annahme: Münster i. Westf.,
Gellitzstraße 44. Telephon 23421.



3 Punkte

die der
Londes
Waschmaschine
ihren besonderen Wert geben.
Wilh. Cordes, Lette 111
Spezialfabrik für Waschmaschinen.

Auto-Messe

weiterer
Gelegenheitskäufe
DKW-Sport-Zweis.,
BMW-Lim.,
4/20 Opel-Cabr.,
6/32 Citroën,
8/40 Opel, Mod. 30,
8/38 Mercedes, neuw.,
u. a. Wagen spotb.
(Raten!).
Hansa-Garagen,
Dortmund, Kuhstr. 10b
Mehrgerei
bette Page Dortmunds,
gut, Limfab. krankheits-
halber sofort zu ver-
kaufen. — 5-Zimmer-
wohnung vorhanden.
Einrichtung muß kauft.
übernommen werden.
Off. unt. D. O. 8302 an
Hla. Dortmund.

Drain- röhren

naturnot,
säurefrei,
kalkfrei,
sauber und winkelig,
prompt lieferbar.
Vredener Tonindustrie
G. m. b. H.,
Vreden i. W.

Heißmangel

„Betriebe, neueste Mo-
delle, leichte Bedienung,
neue, leicht ein-
setzbare Stiefel, 300,
Wesel a. Rh.“

Heiraten

Einzelrat
bieten folgende kath.
Damen, 25-30 Jahre,
Jahre in Brenner u.
Landwirtschaft, 21, 25, 28, 32, in Land-
wirtschaft, v. 100 bis 300
Marken, 21 Jahre, 50
Jahre, 21-28, 28-30, 30-35,
Wm., 28-30, 30-35, 35-40,
in Kleinstadt, nördl. durch
Fron. Dänemark,
Gefährdeten,
Gefährdeten, 4911,
Sprecher, auch Sonnt.
Antrag. Rückv. erbet.

Münster ist begeistert

Qualitätsschuhe
zu enorm niedrigen
Preisen, wie man sie
bisher nicht kannte
kaufen zu können
Besichtigen Sie bitte unsere Fenster!

Zummoide
MONSTER



Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet!

Lohnbrut

1000 Eier 70.- RM. Kleine Mengen auf
Antrag. Bitte Ergebnis!
Geflügelhof Pals, Darfeld i. W.

Volkswohl-Lotterie

Ziehung 11.-18. Mai 1932.
52340 Gewinne und 2 Prämien
im Werte von
RM. 400 000
Höchstgewinn auf ein Doppellos
im Werte von
RM. 150 000
Hauptgewinn auf ein Doppellos
im Werte von
RM. 100 000
Höchstgewinn auf ein Einzellos
im Werte von
RM. 75 000
Für alle Gewinne auf Wunsch
9% in bar.
Los RM. 1.- Doppellos RM. 2.-
Glückslos mit 3 Doppellosen RM. 10.-
(Porto u. Liste 40 Pfg. extra)
versendet nur per Nachn.
Anzeigen-Verwaltung der Zeno,
Münster i. Westf., Salzstraße 33a
Postcheckkonto Dortmund 20726.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittags 3.30 Uhr, unsere liebe, gute Tochter, Schwester und Schwägerin

Elisabeth

an ihrem 16. Geburtstag, unerwartet infolge Herzschlages, nach Empfang der hl. Oelung aus diesem Leben abzurufen.

Um stille Teilnahme und die Gabe des Gebetes bitten

San.-Rat Dr. Decking u. Familie.
Stadtlohn, den 5. Mai 1932.

Das feierliche Seelenamt mit nachfolgender Beerdigung findet statt am Montag, den 9. Mai 1932, morgens 8.30 Uhr
Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen



Kurzeit: Mai-September
Sonntags
Konzert

BAD BENTHEIM
SCHWEFEL-SCHLAMM-u. MOORBAD
Altes Schloss
1200 Hektar Wald
Liegekuren - Tennis - Rudern
Angenehmer Wochenaufenthalt u. Tagesaufenthalt
Badeschriften durch die Badeverwaltung
Fernruf 211 und 215

SOLE! SONNE! LUFT!
Bad Dürheim
Schwarzwald
700-800 m. ü. N.
EUROPAS HÖCHSTES SOLBAD!
AUSKUNFT durch die KURVERWALTUNG

Jagdhund
mögl. Kurhaar, nicht
zu jung, zu haken gelb
Summter Mag. Roble,
Dortfen 1. W.

Am Sonntag
den 8. Mai 1932
sind die Geschäfte
von 12-18 Uhr
geöffnet.

Anzeigenverwaltung der Zeno
Münster i. W., Salzstr. 33a, am Servatiplatz
Ruf 25388

Möbel

gut und billig

Möbelkäufer beschließen Sie mein großes
Lager in Quallitätsmöbeln

Schlafzimmer (Eiche mit Nußbaum
(Birke und Massagel pol.)

Speisezimmer (Eiche und Nußbaum pol.
in allen Größen

Küchen (Neu- und weiß lackiert
in neuesten Ausstattungen

Sonder-Angebot
von zwei eleganten Zimmer-Einrichtungen:

Schlafzimmer
(Eiche mit Nußbaum, in schwerer und feiner
Ausf. mit gebläut. mit guten Matratzenanlagen

Küche
(Bügel, Anrichte, Tisch und zwei Stühle, Natur
mit Birke lackiert) - zusammen 735,- Mk.

Lager-Verkauf: Wermelingstraße 10

B. Burghoff, Münster.

**Billiger
Pfingstverkauf**

Riesenspaß-Anzüge 1800
schöne mod. Muster 26, 22,-

Blaue Herren-Anzüge 2700
aus reinwollen. Kammgarn, in
tadelloser Passform 45, 37,-

Sportanzüge, Ledermäntel 1200
Gummi-Mäntel, Lederjacken,
Windjacken 24, 18,-

Achtung!

Getragene, fast neue ge-
reinigte **Maß-Anzüge**,
Gehrock, Cutaway- und
Smoking-Anzüge 18, 15,-

Gelegenheitskauf!

Riesenauswahl in Land- und
Sportkleid, br. u. schw. sowie eleg.
Herren- Damen- u. Kinderschuhe
zu sehr billigen

**Reit-Sattel, Motorrad-Sattel und
Leder-Gamaschen**

kaufen Sie wie bekannt nur im
Bekleidungshaus

Sperling

Münster, Jüdelstraße 42.

Bitte genau auf die Haus-Nr. 42 zu achten

Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet!

Autobereifung

und Zubehör kauft
der Autobesitzer am
günstigsten bei

Leo Bronk

Spezialhaus für
Autobereifung.

Münster i. W.,
Bremer Straße 40

Telephon 40307.

**4-5-Zimmer-
Wohnung**

zu vermieten

nahe an Waldungen ge-
legen, Winterbezug,
Angebot unter W. 1155

an Interaten-Agentur
H. Wessman i.
Warendorf.

Darlehen

reell, bissh. vom Selbst-
geber, durch
H. Meyer, Emmerich
Vollbach 97.

6000.- Mfr.

vom Selbstverleiher auf
erste Hypothek an
selben gef. und
unter R 132 an die
Anlagenverwaltung der
Zeno, Münster.

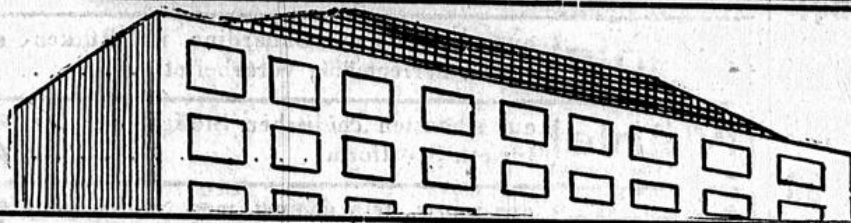
Wöchentlich 30 Mk.

durch leichtm. unter-
stützt im Hause, in
kostenloser Auskunft.
Meinls, Magdeburg N 54

Der Besuch unseres Hauses

am Sonntag

muß für jeden Käufer eine Selbstverständlichkeit sein!



Sonntag durchgehend von 12-6 Uhr geöffnet!

Wir erwarten Sie und sind
auch dem größten Ansturm gewachsen!
4 Punkte sind für uns selbstverständlich:

Beste
Qualitäten
Billigste
Preise
Enorme
Auswahl
Tadellose
Bedienung

Unsere Billigkeit macht eine Reise nach Münster lohnend.

HERTZ

Münster i. W.

Alfred Schwartz
Frieda Schwartz
geb. Beckmann
Vermählte

Bocholt, den 7. Mai 1932.

Die glückliche Geburt
eines gesunden
Stammhalters

zeigen hoch erfreut an

Dr. Hermann Klötzer

und Frau Luise

geb. Schürholz

Düsseldorf, den 5. Mai 1932.

**Wohlfahrts-
Geld-Lotterie**

Ziehung am 28. Mai 1932.

7385 Gewinne u. 2 Prämien
im Gesamtbetrage von

RM. 27000

Höchstgewinn

RM. 10000

1 Hauptgewinn

RM. 7000

1 Hauptgewinn

RM. 3000 usw.

Wohlfahrts-Geld-Lose 50 Pfg.

Glücksbrief mit 10 Losen RM. 5.-

gültig für 2 Ziehungen

(Porto u. List. 40 Pfg. extra,
versendet nur per Nachnahme)

Anzeigen-Verwaltung der Zeno,
Münster i. Westl., Salzstraße 33a

Postcheckkonto Dortmund 20726

Modenhaus Bockermann

SALZSTRASSE • ECKE LOERGASSE

MÜNSTER i. W.

Das Haus

der guten Damen-Mäntel
der geschmackvollen Kleider
der schicken Jackenkleider
der feschen Blusen
der flotten Kostüm-Röcke

Sonntag von 12-18 Uhr durchgehend geöffnet!

Maß-Anzüge

wenig getragen, von besseren Herrschaften,
auch für stärkste Herren, von 9-14, an

Gehrock-Anzüge . . . 18 . . .

Smoking-Anzüge . . . 22 . . .

Mäntel . . . 8 . . .

Einzelne Soppen, Hosen . . . 2 . . .

Serner:
Neue Anzüge . . . 15 . . .

Neue Hosen . . . 2 50 . . .

Neue Landhosen . . . 4 . . .

Garnaturen, Kniebänder . . . 4 . . .

Auch der weiteste Weg lohnt sich.
Kleiderauswahl.

Jakobson

Münster i. W., Windthorststr. 50

4 Minuten vom Hauptbahnhof.

Achten Sie auf die Hausnummer

50

Mein Geschäft bleibt

Sonntag, 8. Mai

geöffnet!

Hyndauer-Technikum, Frankenhäuser
i. Ingenieur-Abt. für Flugtech. u. Automobil.

Den
Hut
von
Bracht
2,80 an
bis zu den feinsten Qualitäten
Münster, Salzstr. 5/6
Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet.

Kleiner Lieferwagen 4/20 PS.

gefl. Kastenbau, fabrikneu, für
Bäcker und Metzger sehr geeignet, weit
unter Fabrikpreis, für

RM. 1000,-

bei kleiner Anzahlung und bequemen
Ratenzahlungen abzugeben.

Flügel & Co. GmbH, Münster i. W.,

Windthorststr. 48, Tel. 23644-45.

Mädchen

welches längere Jahre
in beruflich. Hausalt
tätig war.

sucht Stellung

Gute Zeugn. vorband.

Su. erfr. unt. Z 133 an

die W. A. Zeitung in

Corfeld 1. W.

Sandwirtssohn

28 J., alt, kath., sucht
für sofort oder später
Stellung als Knecht.

Kann auf mit Verden
umgeben und bin mit
allen landw. Arbeiten
vertraut. Angeb. mit
Lohnangabe erbitte
Seiner. Verh. d.
Weite 1. W.

Suche Stelle als

Knecht

Bin mit allen landw.
schaffl. Arbeiten fam.
mit Maschinen vertraut.

Gef. Angeb. unt. Nr.

9091 an C. Wüller,
Stadtlohn.

Die Wohlfahrts-
Geld-Lotterie ist
in die perlonelle
Steuerquellen und
Gelegender es bei

Et

Dieser wird
Kommunalpoli-
berfugung
politik, die
sal der Stad-
Richter-Rä-
rate gewöhn-
Stadt

Seit länger
Spitzenverbän-
den Stellen ein-
Iaftenverte-
möglich mach-
dem überhau-
Erst in den let-
einer längeren
mit besonderer
richtigkeit a-
politischer
Regelung
lung bestehn-
ten und Gemein-
muren sind heu-
zulegen. In de-
oder weniger
lich ist. Gerade
stellung be-

Trophem
Einsatzstellen
rungen.

Insbesondere ist
aufstellung abzu-
Gemeindeparlan-
find. Schon im
meinden so aus-
ermiesen, dessen
und der erwart-
gen werden nicht
niffe verbleiben
obwohl die Stadt
in Verbindung
sten Sparmaßna-
in Duisburg-
vorhanden, so fi-
nen und hat fi-
größert. Von d.
11 099 Unterfö-
tel auf die Kom-
tel der Fälle a-
Hälfte. Am 1.
Küßungsfällen 2
folgenden Mona-
der Stadt versch-
Fürjorgeaufwand
noch 1929 15 500
auf 28 600 000

Auch das Verhöl-
aufkommen hat
verhöhen. So
40 Millionen, 19
Millionen und e-
fargeaufwand v-
Steueraufkommen
die Hälfte des
jprechend liegen

Bei dieser S-
maß

Schon in den fri-
erhebliche Einpa-
etat, Schultat u-
Sparmaßnahmen
geführt. G. parn-
auf diesen Gebiet
Insbesondere ist
ordnung erheblich

In Duisburg
höhung der 9
15 Prozent u

Daneben sind er-
Kosten dazugekom-
gebenden Einpar-
den durch die bei-
Mehrkosten. Wir
nicht bald komm-
Wenn man bis so-
fer Konfurs offe-
häftnisse gezeit,
zwischen dem Kon-
in der Privatwirt-
deres als Konfurs
Rechnungsbeträge
wenn die Zins-
rückständig sind.

Man muß bei
und Städte bei-
fallende

Die Forderung hi-
erhalten werden.
Stadtverordneten

Erhaltung
Hausaltshen
engen Zusammenh-

die Zukunft d-
fann, wenn
fähigkeit an d-

Man hat in der
das Wort geredet
bürgerlich-er
Fähigkeiten örtl-
reichungslos gerech-
mehr übrig gebl-
hat den Gemein-
Einnahmeforte nad-
die Einnahmen
von Reich und
benen aufgelegt hat.
den auferlegt hat.

Der Rahmen,
hat, ist eng.

Damit sind sowohl
auch der erzieheri-
tisch aufgezogen
müssen, die bei d-
„Hausaltshen“
man sagen: Die G-
besser fertig u-
eine echte Mit-
men würden.

Mit dem heutig-
verordneten all-

Die Wohlfahrts-
Geld-Lotterie ist
in die perlonelle
Steuerquellen und
Gelegender es bei

Angebote

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Staatsberatungen im Notjahr 1932

(Dortmund, 6. Mai.)

Dieser wichtigen Frage waren auf der Tagung der Kommunalpolitischen Vereinigung im Rahmen der Sonderkonferenz für die städtische Kommunalpolitik, die am Mittwoch nachmittag im Vortragsaal der Stadtbibliothek unter dem Vorsitz von Stadtr. Richter-König stattfand, drei bemerkenswerte Referate gewidmet:

Stadtverordneter Stadtschulrat Hein, Duisburg-Hamborn.

Seit längerer Zeit fordern Städte und kommunale Spitzenverbände mit Nachdruck von den in Frage kommenden Stellen eine Neuordnung der Wohlfahrtslastenverteilung, die es den Gemeinden heute unmöglich macht, nicht nur die Staatsausgaben, sondern überhaupt an die Staatsausstellung heranzugehen. Erst in den letzten Tagen hat der Deutsche Städtetag in einer längeren Eingabe an den Reichsfinanzminister dies mit besonderem Nachdruck betont und auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die die unvollständige Neuordnung der Wohlfahrtslastenverteilung in den Städten und Gemeinden fast überall gleich, nur wenige Kommunen sind heute in der Lage, ausgeglichene Etats vorzulegen. In den meisten Gemeinden ergeben sich mehr oder weniger große Fehlbeträge, deren Deckung unmöglich ist. Gerade in den letzten Jahren ist die Etatsaufstellung besonders schwierig.

Trotzdem müssen die Stadtverordneten an die Etatsaufstellung herangehen, und die ganzen Beratungen, die Etatsaufstellungen durchzuführen.

Insondere ist es fällig, aus dem Grunde eine Etatsaufstellung abzulehnen, weil durch die Neuordnung der Gemeindeabteilungen wichtige Befugnisse genommen sind. Schon im Jahre 1929 hat sich wie in anderen Gemeinden so auch in Duisburg-Hamborn ein Fehlbetrag erwiesen, dessen Deckung man vom Rechnungsjahr 1931 und der erwarteten Reichshilfe erhoffte. Diese Hoffnungen werden nicht nur nicht erfüllt, sondern die Verhältnisse verschlechtert sich seit dieser Zeit von Jahr zu Jahr, obwohl die Stadtverordnungen und die Stadtverordneten in Verbindung mit den Gemeindeabteilungen die stärksten Sparmaßnahmen durchführten. War im Jahre 1929 in Duisburg-Hamborn ein Fehlbetrag von 5 Millionen vorhanden, so stieg dieser im vorigen Jahr auf 13 Millionen und hat sich in der Folgezeit noch wesentlich vergrößert. Von den am 1. 4. 29 in Duisburg vorhandenen 11 099 Unterhaltungsstellen entfielen 2290 gleich im Fünftel auf die Kommunen. 1930 entfielen bereits ein Drittel der Fälle auf die Stadt und 1931 bereits über die Hälfte. Am 1. 4. 1932 wurden von den 47 741 Unterhaltungsstellen 29 000 durch die Stadt betreut. In den folgenden Monaten hat sich das Bild nur zu Ungunsten der Stadt verschoben. Dementsprechend ist der gesamte Jahresaufwand von Duisburg gestiegen, während er noch 1929 15 500 betrug, 1930 stieg er auf 21 500 000, 1931 auf 28 600 000 und wird 1932 auf 41 500 000 ansteigen. Auch das Verhältnis des Fehlbetrags zum Steuer- und Gemeindefonds hat sich immer weiter zu Ungunsten der Stadt verschoben. So betrug 1929 das Steuer- und Gemeindefonds 40 Millionen, 1930 36 Millionen und 1931 nur noch 28 Millionen und entfällt damit im Jahre 1931 dem Fehlbetrag auf 28 Millionen. 1932 kann von dem Steuer- und Gemeindefonds von 24 Millionen nur mehr die Hälfte des Fehlbetrags gedeckt werden. Entsprechend liegen die Zahlen in den übrigen Kommunen.

Bei dieser Sachlage können die radikalsten Sparmaßnahmen nichts mehr helfen.

Schon in den früheren Jahren sind bei allen Statistiken erhebliche Einsparungen vorgenommen worden. Personal, Schulrat und Bauestatist sind am meisten von den Sparmaßnahmen betroffen. Neben den freiwillig durchgeführten Sparmaßnahmen haben die Neuordnungen auf diesen Gebieten starke Einsparungen nach sich gezogen. Insondere ist der Schulrat durch die letzte Neuordnung erheblich getroffen.

In Duisburg ist in den Volkshäusern durch Erhöhung der Klassenfrequenz ein Stellenabbau um 15 Prozent und bei den höheren Schulen um 10 Prozent erfolgt.

Daneben sind erhebliche Einsparungen bei den städtischen Kosten vorgenommen worden. Über diese hieraus ergebenden Einsparungen haben in keinem Verhältnis zu den durch die steigenden Wohlfahrtslasten sich ergebenden Mehrkosten. Wir sehen, wenn die geforderte Reichshilfe nicht bald kommt, vor einem Konturs der Gemeinde. Wenn man bis vor kurzem noch geglaubt hat, daß sich diese Konturs offen vollziehen würde, so haben die Verhältnisse gezeigt, daß ein grundlegender Unterschied zwischen dem Konturs der Kommune und einem solchen in der Privatwirtschaft besteht. Es ist an sich nichts anderes als Konturs, wenn heute schon in den Gemeinden Rechnungsbeträge nicht mehr bezahlt werden können, wenn die Zins- und Tilgungsraten seit längerer Zeit rückständig sind.

Man muß daher um die Existenz der Gemeinden und Städte bangen, wenn nicht alsbald eine umfassende Hilfe vom Reich her kommt.

Die Forderung hierauf kann nicht mit genug Nachdruck erhoben werden.

Stadtverordneter Dr. Stricker, Münster i. W.

Erhaltung der Selbstverwaltung und Haushaltsberatungen stehen in einem engen Zusammenhang, daß man

die Zukunft der Selbstverwaltung nur retten kann, wenn sie eine ausreichende Anpassungsfähigkeit an die Grenzen der Wirtschaft erweist.

Man hat in der vergangenen Zeit der Selbstverwaltung das Wort geredet mit dem Hinweis auf ihren staatsbürgerlich-erzieherischen Wert und ihre Fähigkeiten in diesen Verhältnissen schnell und reibungslos gerecht zu werden. Viel ist davon heute nicht mehr übrig geblieben. Die neuere preussische Regelung hat den Gemeinden rechtlos die Möglichkeit genommen, die Einnahmen nach eigener Verantwortung zu gestalten. Die Einnahmen sind entweder Überweisungen von Reich und Staat, oder Steuern mit vorgeschriebenen Höchstbeträgen. Die Ausgaben, die man den Gemeinden auferlegt hat, sind größtenteils unabänderlich.

Der Rahmen, den man den Gemeinden gegeben hat, ist so eng, daß er freie Entschlüsse an derordentlich hemmt.

Damit sind sowohl die städtische Anpassungsfähigkeit als auch der erzieherische Wert der Selbstverwaltung praktisch aufgehoben. Man wird denen recht geben müssen, die bei der Haushaltsaufstellung nur noch von „Hauswirtschaftsplan“ sprechen, und dann darf man sagen: Die Gemeinden würden mit ihren Etats besser fertig werden, wenn Reich und Staat ihnen eine echte Mitwirkungsmöglichkeit einräumen würden.

Mit dem heutigen System nimmt man den Stadtverordneten allen Willen und jede Lust, ganze Arbeit zu leisten.

Die Wohlfahrtslasten machen jedes Aufatmen unmöglich, in der personellen Späre kann nicht eingegriffen werden, Steuerquellen sind nicht mehr vorhanden. Solange der Geheißer es bei diesem Zustand beläßt, gerät er

jede freie Regierung in der Selbstverwaltung; er vernichtet jeden Plan, Verbesserungen zu schaffen; er beraubt die Kommunalpolitiker des Mutes, durchzugreifen, weil man keinen Boden mehr unter den Füßen fühlt. Solange das so bleibt, wird der Stadtverordnete wohl an diesen und jenen Belanglosigkeiten herumtrotzen, er wird aber keine großen Bauwerke zur Rettung des Vaterlandes liefern können. Das wird in dem Augenblick anders, wo Reich und Staat die Aussicht schaffen, daß die Arbeit in den städtischen Körperlichkeiten nützen kann. Dann wird man auch in den Kommunen die gleiche Kraft zur Wahrheit und Ordnung haben, wie wir sie beim Kabinett Brüning bewundern. Wohl gemerkt: Es kommt nicht so sehr darauf an, den Gemeinden lediglich Finanzzuschüsse zu geben, sondern es kommt darauf an, den Gemeinden die Verantwortung zurückzugeben, indem man ihnen neue Quellen und neue Rechte erschließt. Dann wird die Arbeit der Stadtverordneten wieder einen Sinn haben und dann werden sie die Kraft in sich fühlen, der Schumpfung der Wirtschaft bei den Haushaltsberatungen auf allen Gebieten Rechnung zu tragen.

Regierungsrat Dr. W. Kleberg, Arnberg.

Die Lage der freispendigen Städte im großen Durchschnitt ist zwar nicht ganz so katastrophal wie der größeren, aber nur infolge der Ausbuchtung des Budgets nicht ganz so weit vorgeschritten ist. Die Lage der freispendigen Städte ist noch aus Überbrückungsbeträgen zu bedenden Fehlbeträgen wachsend nicht nur unaufhaltend, sondern sogar mit steigender Beschleunigung. Man hat sich schon seit dem letzten Jahre, daß außer Wohlfahrtsunterstützungen, Gehalts- und Lohnzahlungen nichts mehr gezahlt wird. Kurzfristige Kredite sind eingeflossen. Zinsen- und Tilgungsdienst der Anleihen ruht schon vielerorts. Sogar Staatssteuern werden nicht abgeführt. Eine Besserung ist noch nicht abzusehen. Ob im laufenden Jahre bei den gewaltig anwachsenden Kosten der Aufwandsüberschüsse wird für eine Wiederholung des Spiegelschwunders ist mehr als zweifelhaft.

Wenn die Katastrophe vermieden werden soll, muß der Kosten- und Finanzausgleich grundlegend geändert und geregelt werden.

Nach weitgehendstem Abbau von Aufgaben und damit verbundenen Kosten wird zu prüfen sein, ob von den verbleibenden jeßt den Gemeinden obliegenden Aufgaben nicht einige ganz oder zum Teil auf übergeordnete Gebietskörperschaften, evtl. auf den Staat zu übernehmen sind. In Frage kommen etwa Schulwesen, Polizei und Wegewesen. Dann aber müssen den Gemeinden (eigene Steuern zugewiesen werden, daß aus ihrem Aufkommen vor Verzicht auf Überweisungen alle den Gemeinden verbleibenden Ausgaben bedient werden können. Zu fordern ist dabei, daß die Gemeinden solche Steuern erhalten, durch welche die Gesamtheit der Gemeindeglieder im Verhältnis ihrer Leistungsfähigkeit erfüllt wird. Dieser Forderung entsprechen die Realsteuern nicht. Es sollte daher in irgend einer Form auf

die Einkommensteuer zurückgegriffen werden, etwa in Form eines Vorabes.

Die Selbstverwaltung wird ein Wort ohne Inhalt sein, wenn den Gemeinden nicht gewährleistet wird ein eigener nur durch die Staatsnotwendigkeiten und den unvermeidlichen Lastenausgleich begrenzter Wirtschaftskreis, unter inwieweit auch ausschließlich eigener finanzieller Selbstverantwortung. Die verantwortlichen Stellen dürfen aber nicht weiter zögern. Die erforderliche Operation wird schmerzhaft sein. Es darf sich aber niemand beklagen, wenn sie vorgenommen wird, ehe es zu spät ist.

In der anregenden Aussprache wurde besonders betont, daß es eine falsche Politik sei, die Beratung des Haushaltsplanes abzulehnen, das bisherige Einfließen, das die Stadtverordneten erhalten bleiben, man soll sich doch nicht selbst banalot erklären. Es ist selbstverständlich, daß an die Beratung der Haushaltspläne herangegangen werden muß, trotz des Konturs, in dem wir stehen. Dies ist eine Pflicht, die die Stadtverordneten gegenüber ihren Wählern haben. Sie lehnen es aber ab, Reizespositionen im Etat offen zu lassen. Betont wurde von erfahrenen Kommunalpolitikern, daß es zu bedauern sei, daß viel zu viel Politik in den Gemeindeabteilungen getrieben wird. Es muß bewußt werden, ob den Kommunen von den großen Parlamenten schnell und durchgreifend geholfen werden kann, weil von radikaler Seite aus mehr Gewicht auf Agitation als auf sachliche Arbeit gelegt wird. Für die Stadtverordneten kann nicht in Frage kommen, die Erledigung des Haushaltsplanes ausschließlich der Verwaltung zu überlassen. Eine Auffassung, die von der Verklammerung einseitig unterrichtet wurde. Wir werden zu einer Beilegung der Wohlfahrtsausgaben zwangsweise kommen, so bedauerlich dies von sozialen Standpunkt aus ist; es muß deswegen die öffentliche Fürsorge von der gesamten Bevölkerung unterteilt werden, damit die Armen nicht in Not und Elend verfallen. Das Reich kann nicht die Mittel zur Verfügung stellen, um die Gemeinden zu finanzieren zu können. Das Reich hat dafür zurzeit keinerlei Mittel frei. Bisher hat es die Mittel recht und schlecht zur Verfügung gestellt, damit die Städte wenigstens am Leben bleiben. Hat man aber auch nicht in den Städten früher viel zu viel von drohenden Zusammenbrüchen geredet, die doch wirklich erst jetzt in Frage kommen? Unter dem Vorwand der Verklammerung wurde betont, daß die Zentrumsfraktionen von den Vorwürfen der Bewilligungsfreiheit so schwer befallen seien. Die Zentrumsfraktionen werden in dem bisherigen Maße ihre aktive Mitarbeit beibehalten und angeht die große Verantwortung, die auf ihnen lastet, weiter steigern. Dieser Wille, alle Schwierigkeiten zu meistern, wird, so wurde in der Aussprache festgestellt, in Verbindung mit allen Stellen in Staat und Reich, besonders der jetzigen Reichsregierung, dazu führen, daß wir auch in den Gemeinden über die gewaltigen Schwierigkeiten hinwegkommen.

nabe gelegenen Bahnhof Hembergen zu allen Munitionshäusern.

Die drückende Wohnungsnot in den Nachkriegsjahren legte den Reichsbehörden den Gedanken nahe, bei der Suche nach einem Verwendungsweg auch an Siedlungsmaßnahmen zu denken.

Während der Erörterungen hierüber wurde die ganze Anlage vom Reichsfinanzministerium an die Berliner Eisenhandelsgesellschaft O.K. die bis dahin hier unbekannt war, für 100 000 Goldmark veräußert. Die Käuferin wurde in dem Vertrag vom Reich verpflichtet, die vorhandenen und hierzu geeigneten Gebäude, soweit sie für einrichtende Betriebe nicht gebraucht werden, zu Wohnzwecken einzurichten, wobei möglichst Ruhrflüchtlinge berücksichtigt und von der Käuferin beschäftigt werden sollten.

Zu dem pflichtigen Verkauf dürfte ein außerordentlicher Zwang vorgelegen haben, um Schwierigkeiten mit der Interalliierten Kontrollkommission und die Verhinderung der Anlagen und wirtschaftlichen Werte des Depots zu vermeiden. Diefelben außerordentlichen Rücksichten führten dann auch dazu, daß mit dem probeweisen Ausbau von 20 maffen Munitionshäusern für Wohnzwecke begonnen wurde, ein Ausbau, der unter den damaligen Verhältnissen ohne Bereitstellung von öffentlichen Darlehensmitteln nicht möglich erschien.

Ohne Beachtung dieser Umstände gingen die Vorwürfe in den Presseartikeln dahin, daß auf magerem Sandboden in Sumpfgelände mit schlechter Zugewand unter unzureichenden Voraussetzungen eine Siedlung geschaffen worden sei. In Wirklichkeit ist das Gelände nicht Sumpf, sondern Sandboden, ehemalige Weiden und Heidefeld. Der Sandboden, der sich in der Qualität verschiedentlich, hat sich im Laufe der Jahre im ganzen für eine gartenmäßige Bepflanzung mit ausreichender Düngung und nachgemäßer Bearbeitung für Wohnsiedlungen als wohl geeignet erwiesen, wie die vorhandenen Gärten zeigen. Die anfangs nicht vorhandenen Zugewände sind im Laufe der Jahre geschaffen worden; außerdem war in geringer Entfernung vom Depot die Eisenbahnstation Hembergen (Reckenfeld) vorhanden. Auch die Frage der Arbeitsgelegenheit ist eingehend erörtert und mit Rücksicht auf die guten Eisenbahnverbindungen nach den damals voll beschafften benachbarten Industriestädten und nach der nahen Großstadt Münster als unbedingt an gegeben worden.

Finanzierungsfragen.

In der Öffentlichkeit ist der Vorwurf erhoben worden, daß die Gesellschaft bei der Finanzierung der ersten 20 Probabauten aus der bewilligten 1. Hypothek des Reichsfinanzministeriums von 100 000 Mark und der Hauszinssteuerhypothek als 2. Hypothek von 90 000 Mark unerlaubte Vermögensvorteile gehabt habe, ohne daß die Behörden eingegriffen seien, und daß daher die Gesellschaft zur Rückzahlung der erhaltenen Hypotheken gehalten werden müsse. Bei der Bewilligung der Hauszinssteuerhypothek wurde angenommen, daß die 1. Hypothek des Reiches zur erstmaligen Erledigung der ganzen Siedlung dienen und durch die Eintragung auf die ersten 20 Probabauten nur sichergestellt werden sollte. Die Bewilligung von Hauszinssteuerhypotheken von 4500 Mark je Wohnung für 20 Siedlerstellen als 2. Hypothek erfolgte im Jahre 1925 auf Grund des vorgeschriebenen Formularantrages ordnungsmäßig. Bei der Finanzierung war, umgerechnet auf jede der 20 Stellen, eine 1. Hypothek von 5 000 Mark eingelegt. Dielem Hypothekenbetrag von zusammen 9 000 Mark je Stelle stand ein gewählter Umbaufestanzschlag von 8 900 Mark gegenüber, der für Nebenaufwendungen (Anhebungsgebühren, Baupolizeigebühren, Vermessung, Bauleitung usw.) ein Betrag von 2000 Mark verblieb. Angeht der damaligen besonderen Umstände wurde dieser Betrag anerkannt von dem Geschäftspunkt aus, daß mit der erstmaligen Erledigung des Lagergeländes für Siedlungs zwecke nicht zu ersaffende Aufkosten verbunden waren.

Als im Jahre 1929 bei den Behörden bekannt wurde, daß die im Kostenanschlag vorgesehenen Arbeiter von dem ausführenden Unternehmer um 20% niedriger übernommen worden waren, hat die Gesellschaft auf Befragen glaubhaft versichert, daß die Differenz von rund 1200 Mark auch für bauliche Arbeiten, die in dem Kostenanschlag nicht vorgesehen waren, und für Nacharbeiten verwendet worden seien. Nach den inzwischen gemachten Feststellungen ist es heute kaum zweifelhaft, daß die Gesellschaft aus der Beleihung der 20 Siedler trotz allem einen ansehnlichen Geldebetrag erübrigt haben muß. Ob eine unentschädigte Bereicherung vorliegt, kann nur durch das Gericht in Zusammenhang mit den Steuerbehörden festgestellt werden.

Es ist verständlich, daß ein Teil der Siedler, welche inzwischen Eigentümer von 10 der zuerst errichteten 20 Probabauten geworden sind, jetzt, nachdem der Geldwert gefallen, dagegen der Wert der damals nach dem Kriege ausgebauten Gebäude erheblich gestiegen ist, unzufrieden ist. Infolge Erwerbslosigkeit können sie jetzt zum Teil ihre Wohnung nur schwer halten und möchten entweder von dem Kauf loskommen oder noch lieber einen Teil der beim Kauf übernommenen Hypotheken abgenommen bekommen. In derselben Lage sind aber heute unzählige Käufer von Grundstücken oder anderen Werten aus derselben Zeit!

Diese Wünsche können also leider nicht erfüllt werden. Um aber nach Möglichkeit zu helfen, erwägt das Reich eine Ermäßigung der Hypothekenzinsen zugunsten der Siedler.

Die Frage, ob der Staat die vor 6½ Jahren bewilligte Hauszinssteuerhypothek ganz oder teilweise zurückfordern kann, ist unklar. Auch eine Kündigung der Hypothek würde am meisten die Siedler treffen, die inzwischen die Stellen mit den Hypotheken käuflich erworben haben.

Die Entfaltung der Siedlung.

Gleich mit Baubeginn der ersten 20 Probabauten setzte ein harter Zug nach Reckenfeld ein. Die Verläufe des Amtes, den Zug zu verhindern, hatten wenig Erfolg. Wie sehr im Februar 1926 die Gemeindeglieder von einer starken Entwicklung rechneten, geht aus der Tatsache hervor, daß sie selbst zu diesem Zeitpunkt von der Gesellschaft ein massives Verwaltungsgebäude zum Ausbau für eine dreiklassige Schule mit zwei Lehrerwohnungen erworben hat. Laut Kaufvertrag sollte der 40 000 RM. betragende Kaufpreis durch die eingehenden Anhebungsgebühren (200 RM. je Siedlerstelle) bezahlt werden, so daß damit die Anhebungsgebühren für 200 Siedlerstellen gedeckt wurden. Mit diesem Vertrag hatte also die Gemeinde der Gesellschaft die Anhebung von 200 Siedlern in Reckenfeld ermöglicht.

Die weitere Entwicklung der Siedlung ist nicht etwas gewesen, daß der Regierungsräsident durch Bereitstellung von Hauszinssteuerhypotheken einen Anreiz zum Zug nach Reckenfeld geboten hat, sondern so, daß Siedlungslustige bereits Munitionshäusern von der Gesellschaft erworben hatten und zum erheblichen Teil nach notdürftiger Herkennung bewohnt, und daß nunmehr die Hauszinssteuerhypotheken auf Drängen der Siedler und auf Rat des Amtes gegeben werden mußten, um menschenwürdige Wohnverhältnisse zu schaffen!

Auf diese Weise sind in 7 Jahren des Bestehens der Siedlung außer der Hypothek für die 20 Probabauten im ganzen 490 000 RM. Hauszinssteuerhypotheken für Reckenfeld bereitgestellt worden, aber nicht etwa der Eisenhandelsgesellschaft, sondern den Siedlern unmittelbar durch das Amt bewilligt worden.

Die Siedlung umfaßt heute über 100 landhausartige Wohnhäuser in barocker guter Bauart, sie macht auf die Besucher einen freundlichen und ansehnlichen Eindruck. Die Klagen über Baumängel werden amtlich als fast übertrieben bezeichnet.

Die Mehrheit der Siedlergebäude, nämlich 132, ist mit elektrischem Strom versorgt. Eine Anzahl der Siedler hat ausdrücklich den Stromanschluß abgelehnt unter

Die Siedlung Reckenfeld.

Das Ergebnis der amtlichen Prüfung.

In der Presse sind im Dezember des vergangenen Jahres auf Grund von öffentlich vorgebrachten Klagen heftige Vorwürfe gegen die etwa 20 km von Münster gelegene Siedlung Reckenfeld erhoben worden. Nunmehr liegt uns das Ergebnis der sehr umfangreichen Prüfung vor, die durch den Regierungspräsidenten in Münster vorgenommen wurde. Der amtlichen Darstellung entnehmen wir die nachstehenden Feststellungen und Mitteilungen, die zeigen, daß weder von einem öffentlichen Siedlungsstandort noch von einer Vergeudung öffentlicher Mittel gesprochen werden kann.

Die Entwicklung der Siedlung.

Die Siedlung Reckenfeld ist bekanntlich 1925 aus dem im Kriege errichteten Munitionslager Hembergen entstanden. Das Depot umfaßte über 200 eingezeichnete maffine Munitionshäuser von je 70 und mehr Quadratmeter Grundfläche, dazu eine Reihe Wohn- und Verwaltungsgebäude, alles zusammen auf einem 598 Morgen großen ehemaligen Heide-, Wald- und Weideland. Eine umfangreiche Wasseranlage führte von dem

Nur noch kurze Zeit
dauert unser
Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
in
**Herren- und Knaben-
Garderobe**
Jetzt ist es noch Zeit, Ihren Anzug oder Mantel
zu fabelhaft billigen Preisen zu kaufen, teilweise
bis zu
50%
herabgesetzt
Wir haben noch großes Lager und werden auch
Sie das passende bei uns finden. Unsere Qua-
litäten Verarbeitung sind Ihnen wohl bekannt
Wir erwarten Sie bestimmt
Sonntag, den 8. Mai von 12-6 Uhr geöffnet
E. Feldmeyer-Lapp
Münster in Westf. Salz-Klosterstr.-Ecke

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Kindchen

Es ist kein
Auff als Gar
kupt auf der
n, befristete
n in einem
ner Dame
die Handläng
um ein Rid
mit seinen
n Gefährd
ist ihn fest
Chinesenst
Brieftafel
sorgung zu
warten. D
lieben war
li aber ma
sige, und
wie er sich
ang es ihm
in sehr Au
n der Rid
hatte ein
machte Elr
er fragen
te all seine
Beforgung
anken durc
den, verga
fuhr mit
n vorkomm
riner des
bebedigt
mann, der
des Wüll
t fante, zu
ommen, d
t worden u
zu fragen
des merkw
es Beispiel
n gibt der
ngah zur
achthunder
einen reile
der Ridh
regen und b

er neue Verurteilungen.
Henshaften der Provinz
sigen geistlichen Revision
nschaftsvereins in Groß-
nen in den letzten Jahren
Es wird angenommen,
he Bräutigamsgeheime
er diese Verurteilung haben,
er diese Verurteilung durch
und Darlehnsschulden hinter-
Unterstützung in dieser
geschaffen, so daß die Ein-
umme noch nicht gelangt
de verhaftet. Die polli-
dange.

Tagung der westfälischen
ener Ausschüsse und trans-
der Hengstländer und
er dem Vorfall des Guts-
um) zu einer gut be-
zusammen, die die Jah-
den neuen Haushalts-
Unter Beibehaltung
urde der Jahresbeiträge
1. 1. 1907. Je Hengst felle-
ollen für die dies-
una usw. die Tage
en werden. Für das
am am 8. und
ung einen Ehrenpreis
tufe wurden neue Ge-
Es mag noch er-
erzählung in Münster
sein wird. An sechs
Lützow wurden für
ebiete der Hengstländer
Hengstländer
aus guter Quelle
e Aufklärung der deu-
denken. Zum Schluß
noch mit dem Hengst-
Anwendung schärfer

3.
Münsterländischen
tagt.

mitgeteilt wird, ha-
ohnstark in der mün-
über den Mantel-
e der Industrie-
urden und sich bis in
zu seinem Ergebnis
11. Mai, verlagte
en den Parteien ver-
anteltarif, wie auch
neu zu vereinbaren-
gehandelt werden
am nächsten Mittwoch



alder ge-
Epann-
angegeben,
den eine
kann auf

send.

altchinesische Sak-
„Teufel“ wurde
„Gesellschaft“ zu
m fielen dann in
thologische Bi-
und bekehrte

F. K. Huysmans.

Zu seinem 25. Todestag am 12. Mai.

„Wie könnte man das Werk eines Schriftstellers in seiner Gesamtheit beurteilen, wenn man es nicht in seinem Beginn packt, ihm Schritt für Schritt folgen würde; wie könnte man sich aber erst recht von dem Fortschritt der Gnade überzeugen, wenn man die Spur ihres Weges verliert, die ersten Eindrücke auslöschen wollte, die sie hinterlassen hat.“ Von verschiedenen Seiten aufgefordert, die Romane, die er vor seiner Bekehrung geschrieben, zurückzugeben, lehnt Huysmans diese Worte in sein Vorwort zu „Arbours“, das er zwanzig Jahre nach Erscheinen des Buches selbst verfaßt und in dem er ehrlich und klug wie immer seine Überzeugung niederlegt, ab. Von dieser rückhaltlosen Offenheit ausgehend, sind die Werke F. K. Huysmans zu beurteilen und einzuführen.

In einer Zeit, da sich die jungen Schriftsteller Frankreichs um Jola und die von ihm begründete naturalistische Schule scharten, hat Huysmans, selbst zuerst begeisterter Anhänger dieser Richtung, sich nicht scheut, zu bekennen, daß er in eine Sackgasse geraten war, aus der zu entzinnen es kein anderes Mittel gab, als die Mündung einer Pistole oder den Fuß des Kreuzes. Den Naturalismus bis ins Letzte auskostend, geriet er immer mehr in den schwärzesten Pessimismus. Wer sich in „Arbours“ vertieft, das immerhin den ersten Abschnitt von Huysmans geistigem und künstlerischem Entwicklungsgang bedeutet, wird erkennen, daß darin die letzten Folgerungen eines zusammengebrochenen Lebens gezogen werden, und fast wie ein Wunder erscheint es, daß der Held des Buches, der kein anderer ist als der Verfasser selbst, sich zum Schluß mit der flehentlichen Bitte an Gott wendet, mit der Bitte um Licht und Erbarmung.

Doch der Weg zu Gott ist weit für jenen, dem der Kinderglaube abhanden gekommen ist. Huysmans sucht das Uebernatürliche, er will glauben und doch findet er zuerst die schwärzeste Seite religiöser Bekenntnisse; er bezeugt in „Arbours“ das Dasein des Bösen, die Welt des Teufels, den Satanskult. Hier Geist der Finsternis, heute, gestern, in der modernen Welt, in der Zeit des Mittelalters. Wieder spielt er selbst die Hauptrolle in dem furchtbaren Drama des Kampfes von Licht und Dunkel um eine Seele. Leon Blois gibt ihn auf, doch A. Wagner, dem Huysmans dieses Buch mit der Bitte überreicht, in dem Werk den verzweifeltsten Hilfsruf eines Menschen zu lesen, der glauben möchte, wird an dem ehrlichen Willen und Suchen dieser Seele nicht irre.

Es vergehen noch vier Jahre, dann erscheint „En

route“. Mit demselben Freimut, den viele verurteilen, der anderen hingegen die unumstößliche Gewißheit der Wahrheit gibt, spricht Huysmans von seinem Weg zurück, von seiner Bekehrung, von all seinen Schwierigkeiten und Kämpfen. Angezogen durch die Kunst und die hohen Geheimnisse katholischer Mystik, lehnt Erbes aber aus der unendlichen Sehnsucht seiner Seele nach Gott und nach Frieden heugt er seinen Willen und bekennet. Und er bekennet so ehrlich, daß es erschütternd wirkt, daß der Leser, auch der stets abgekehrte und doch vorzüglich wägende, auf Sachlichkeit eingestellte Leser von heute fühlt, daß hier heiliges Land sei. Was nun? Wird er verbrennen, was er bisher angebetet hat? Wird er sich selbst aufgeben und sich bedingungslos unterwerfen? Jede Vorstellung, jede Heuchelei ist Huysmans fremd. Seine scharfe Kritik, der tiefe Pessimismus seiner Weltanschauung können nur gemildert, nicht aber behoben werden. Zu tief wohnt in ihm eine leidenschaftliche Abneigung gegen alles Hässliche und Unnatürliche. So wie er sein Leben als Oblate bei den Benediktinern Gott weihen, so soll von nun an auch sein Werk nur mehr Gott und dem Glauben dienen.

Ob er schon auf Erden den ersehnten Frieden fand? Sein Freund und Herausgeber seiner Werke, Lucien Descaves, bemerkt es, aber umso mehr erbaut er sich an dem heldenhaften Gleichmut dieses Mannes, der in der letzten, schmerzhaften Krankheit keine Klage kennt. Am Morgen des 12. Mai 1907 empfängt Huysmans noch seine Freunde; er entläßt sie nach kurzem Besuch mit müdem Lächeln. Abends geht es zu Ende.

Was bedeutet Huysmans uns Menschen von heute? Seinen Zeitgenossen war er ein flammendes Beispiel dafür, daß auch für den hochgebildeten Menschen, für den Schriftsteller und Künstler eine Umkehr, eine Rückkehr zur Kirche möglich ist, wenn er nur ehrlichen Willen aufbringt. Er zeigt, daß die zersetzende Gewalt des Pessimismus unweigerlich zum Verderben führt und daß es schließlich und endlich keinen anderen Ausweg gibt als körperliche und seelische Vernichtung oder mühevollen Aufstieg. Vielleicht hat sich die Welt in diesen 25 Jahren gar nicht so sehr verändert, wie es äußerlich den Anschein hat. Die Jahreszahl spielt bei solchen Büchern keine Rolle. Ist ihr Geist aus kraftvollem Quell geschöpft, so wirkt er noch heute und darum kann man nur wünschen, daß das Interesse an den Bekenntnissen Huysmans sich von neuem belebe.

Diga Taxis.

Die ehrlichen Rickschakulis.

Es ist keine Legende, wenn behauptet wird, die Chinesen als Ganzes seien das ehrlichste Volk, das es überhaupt auf der Welt gibt. Alle, die China genauer kennen, bestätigen, daß sie wiederholt Vorfälle erlebt haben, die in einem anderen Lande wohl kaum denkbar wären. Einer Dame wurde kürzlich in einer Straße in Peking ihre Handtasche von einem Straßenräuber entnommen. Da kam ein Rickschakuli vorbei und sah gerade wie der Dieb sich mit seinem Raub entfernen wollte. Der Rikschi ließ sich nicht im Stich, stürzte auf den Banditen los und hielt ihn fest, bis die Polizei kam. Ein Europäer, der die Chinesenstadt Newports besuchte, ließ in einer Rikscha seine Brieftasche liegen. Unterm Weg fiel er aus um eine Begegnung zu machen, und gab dem Rikschi den Auftrag, zu warten. Dann aber vergaß er, wo die Rikscha stehen geblieben war und konnte sie nicht wiederfinden. Der Rikschi aber wartete den ganzen Abend treulich mit der Rikscha, und erst als Mitternacht schon vorüber war, machte er sich auf die Suche nach dem Europäer. Wirklich gelang es ihm, ihn zu finden, und trotz überreicher Entlohnung ertrug er die Suche nach dem Europäer. Wirklich gelang es ihm, ihn zu finden, und trotz überreicher Entlohnung ertrug er die Suche nach dem Europäer. Wirklich gelang es ihm, ihn zu finden, und trotz überreicher Entlohnung ertrug er die Suche nach dem Europäer.

Die indische Meuterei vor 75 Jahren.

In der englischen Geschichte heißt die große Meuterei der eingeborenen Truppen des britisch-indischen Heeres die „indische Meuterei“. Der Geschichte von verheerenden Aufständen unter den Sepoys konnte zwar nach einem langen heftigen Kampf niedergeschlagen werden, bedeutete aber zugleich auch das Ende der Herrschaft der Indian-Company über das Großmogulreich in Vorderindien. Danach ging die Verwaltung des Rajesreiches an die englische Krone über, und die weitere Entwicklung führte zur Errichtung des indischen Kaiserreichs: „Rajsa“ ist seit 1876 einer der Bestandteile des englischen Königstitels.

Der äußere Anlaß zu der gefährlichen Meuterei, deren voller Ausbruch gewöhnlich mit dem Datum des 10. Mai verknüpft wird, war jene herkömmliche unschuldige lächerliche Angelegenheit mit den eingekerkerten Rikschi-geheizen. Man muß be- kanntlich bei den Vorderindern, nachdem die Patrone eingeführt war, an der Kartusche das Ende abbeissen, damit die Pulverladung in den Lauf eingefüllt werden konnte. Unglücklicherweise waren diese Patronenenden, die der Soldat mit den Zähnen abbeissen mußte, eingeseifet mit Rinderdal und Schweinefleisch, um das den Mohammedaner nichts Widerwärtigeres gibt als deren Gemeinheit, so andersseits für den Hindu keinen grös- seren Genuß als den Genuß von Rinderdal. Demgemäß wurden beide Mohammedaner wie Hindu, durch die Einführung der Patrone, die zu dem neuen Endfeld- gewehr gehörte, aufs Tiefste in ihren persönlichen Sitten verletzt.

Bereits im Januar 1857 hatte es einen ersten er- regenden Zusammenstoß gegeben, als ein Angestellter des Heeresarsenals, ein Hindu aus niedriger Kaste, einem darüber zu erkennen gab, daß er durch das Abbeissen der Patronen sich äußerlich Erniedrigung und Verunreinigung schuldig machte. Dieser Jank um die Dumbpattone

verbreitete Erregung in Barrackpur, der Kasernenstadt in der Nähe Kalkuttas. Die Erregung griff im Februar 1857 auf die 19. indische Brigade in Barrackpur über. Es wurde nicht mit der sonst üblichen Strafe durch- gegriffen. Darauf meuterte im März das 84. indische Regiment, aufgeführt durch den Brahmanen Mangal Pandey, der im wilden Bhag-Rausch und in religiösem Fanatismus den Regimentsadjutanten niederstieß und den Stadtschwabbel gemeinschaftlich mit seinen Kameraden umbrachte. Aber erst die Meuterei von 85 Mann des 8. leichten Kavallerieregiments in Marit (engl. Meerut) bei Delhi am 10. Mai brachte den Stein ins Rollen, so daß die Bewegung zur ungeheuren Lamine anwuchs.

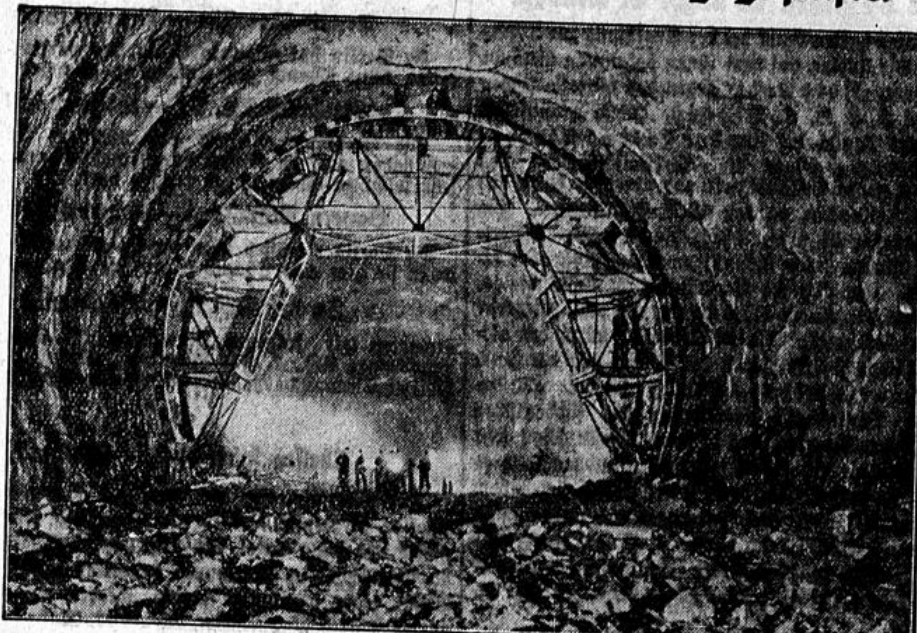
Am folgenden Tage bemächtigten sich die Meute- rer der Stadt Delhi. Bald stand ganz Hindustan im Feuer. Fast allerorts wurden die Engländer und Europäer auf den Befehl Hena-Sahibs ermordet. Der Großmogul Ma- hammed Bahadur Schah trat dem Namen nach an die Spitze des Aufstandes, der nun zur gefährlichsten poli- tischen Empörung wurde. Es kostete große Anstrengungen, bis es dem General Havelock gelang, Delhi wieder zu erobern und die englische Belagerung von Rahnau (10. 8. 1858) zu beenden.

Auf welsch thürnen Füßen die britische Macht in Indien ruhte, seit ihr unter den anarischen Verhält- nissen im Mogulreich und nach der Schlacht von Plassey

die Herrschaft über das ganze riesige Land zwischen Gan- ges und Indus nach und nach zugewachsen war, das hatte schon der unglückliche Feldzug gegen die Afghanen von 1841—42 offenbar gemacht. Daß aber die Herrschaft der indischen Kompanie, die in Indien das heimliche kaufmännische Privatreich errichtet hatte, das die Welt- schichte kennt, zu Ende ging, hatte wohl auch vornehm- lich innerpolitische englische Gründe. Immerhin: die Herrschaft Englands hat auch die große indische Meuterei nimmer um 75 Jahre überdauert, wie sie auch die Un- ruhen gegen den Kaiser und die jüngste Selbstbewegung Gandhis bis jetzt befehen konnte.

Die uralten religiösen und volkstümlichen Gegensätze in dem riesigen Indien selbst haben dieses seit je zu einer Beute des von außen hereinkommenden Eroberers gemacht. England hat nicht nur klug, unerhört klug und gewis auch vom Eigennutz angetrieben, das britische Im- perium des „Rajsa-i-Hind“ aufgerichtet, sondern es hat auch ohne Zweifel dem Lande großen Segen gebracht durch die Errichtung starrer Ordnung, geordneter Rechts- pflege, gerechtem Ausgleich zwischen Kasten und Religion Indiens. Wer könnte sagen, ob nicht Indien ohne diese fremde Eroberung so dem selbstverfallenden Bürgerkrieg preisgegeben worden wäre, der das Reich des Himmels der China zur Ohnmacht verdammt? Der Verlauf, die Greuel des Sepoiaufstandes von 1857 drängen heute wieder diese Fragen auf. Ihre Beantwortung muß in unserem Jahrhundert erfolgen. Dr. Rich. E. G. Hardt.

Ein Fluß wird durch einen Berg geführt.



Im Westen der Vereinigten Staaten geht der Hoover-Damm, am Ende der Grand Canonstraße des Colorado, seiner Vollendung entgegen. Die Hoover-Talsperre wird einen Stausee von 175 Kilometer Länge bilden bei einem Fassungsvermögen von 36 Milliarden Kubikmeter Wasser. Für den Bau notwendige Trockenlegung der Stromschnelle des Colorado-Flusses wird durch große Umleitungsanlagen vorbereitet. — Unsere Aufnahme zeigt einen der vier Umlauffloßen, die in einer Länge von je einem Kilometer durch die Schluchtwege mit einer Lichtweite von über 15 Meter geführt werden müssen.

Turnen / Spiel / Sport.

Reitturnier in Rom.

Rom, 4. Mai.
Das internationale Reitturnier in Rom nahm am fünften Tage einen für die deutschen Teilnehmer sehr un- günstigen Verlauf. Mit einem starken Aufgebot starteten sie im Premio Urbe, einem schweren Jagdparcours über 1140 m mit acht Hindernissen. 93 Teilnehmer starteten zu diesem Wettbewerb und es ist bezeichnend für die Schwie- rigkeit der Prüfung, daß nur neun fehlerlos den Bar- cours bewältigten. Unter ihnen war kein deutscher Teil- nehmer. Obst. v. Haffke kam mit Deuff schon am dritten Hindernis zu Fall und zog sich eine Querschnittung zu, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Obst. v. Barnewitz verlor sich auf Derby, aber das Pferd kam mit dem ungewohnten Reiter zu Fall. Es erlitt eine tiefe Fleischwunde und wird die nächsten Wettbewerbe, u. a. auch die wertvolle Coppa d'Ora Mussolini nicht be- streiten können. Dieser Ausfall wird Deutschland wohl in diesem Wettbewerb den Sieg kosten.

Deutschland gewinnt den Mussolini-Pokal.

Rom, 6. Mai.
Am Freitag gelangte beim Reitturnier in Rom der Kampf um den Mussolini-Pokal zum Austrag, den Deutschland nach dem Siege im Vorjahre erfolgreich gegen Frankreich und Italien verteidigte. Obwohl sich Obst. von Nagel auf Benno in der Bahn irrte und durch

sein Auscheiden die Fehlerzahl der deutschen Mannschaft bedeutend erhöhte, siegen unsere Offiziere in der Gesam- tung mit 14½ Fehlern gegen Frankreich (20) und Italien (24) Fehler. Irland und die Schweiz lagen nach der ersten Runde bereits ausfallslos und traten zum zweiten Gang garnicht mehr an. Die deutschen Reiter müssen nun den Pokal noch im kommenden Jahre ge- winnen, um ihn endgültig in ihren Besitz zu bringen.

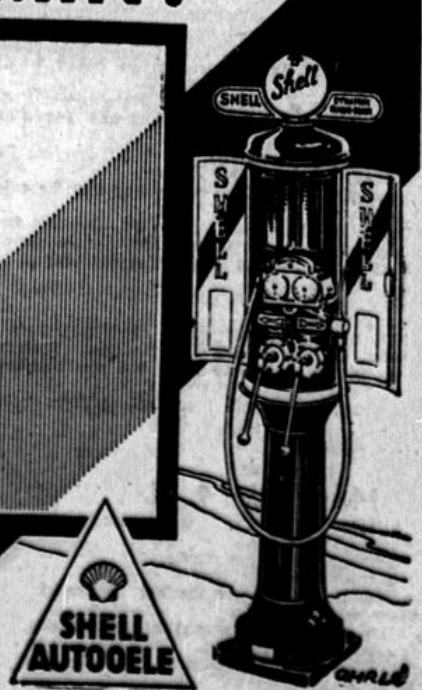
Die Leichtathleten starten.

Die münsterländische Saxonia trua am Donnerstag ein gauoffenes Leichtathletikfest aus an dem zahlreiche Ab- teilungen aus dem gesamten Münsterland teilnahmen. Die Kämpfe brachten spannende Kampfmomente und ver- zeichnen nachfolgende Siege: 1. 100-m-Lauf: 1. Fölter, Dülmen, 11,4 Sek.; 2. Schmedding, Saxonia 09, 11,6 Sek.; 3. Neuhaus, Wsche- berg, 12,2 Sek. 400-m-Lauf: 1. Buchmann, Dülmen, 57 Sek. 800-m-Lauf: 1. Waltenrath, Saxonia 09, 2,09 Min. Weitsprung: 1. Hagenau, Saxonia 09, 6 m; ebenso Ritschner, Dülmen. Hochsprung: 1. Ritschner, Dülmen, 1,63 m. Speerwerfen: 1. Roth, Vfab. D.J.R. Münster, 50,80 m. Angeltreiben: 1. Ritschowski, Saxonia 09, 11,45 m. Diskuswerfen: 1. Winkelsch, Saxonia 09, 32,25 m. 3000-m-Lauf: 1. Rammann, Saxonia 09, 9,30 Min. 5000-m-Lauf: 1. Wied, Saxonia 09, 17,29 Min. 4x100-m-Staffel: 1. Saxonia 09 47 Sek.; 2. Dülmen 47,6 Sek. Jugendkraftkaffel, 1. Jugend: 1. Saxonia 09.

Was ist charakteristisch für DYNAMIN?



DYNAMIN ist kristallklar!
Es ist das naturreine SHELL-Spezialgemisch für hochkomprimierende Motoren. Es gewährleistet absolute Klopffestigkeit und eine rückstandslose Verbrennung bei größtem Startvermögen. Erhältlich an allen SHELL-Pumpen mit blauem Band.



Schalke 04 gegen S. und BC. Plauen in Dortmund.

Westdeutschland schnitt in der Auslosung nicht
sonderlich günstig ab und sollte voraussichtlich nur einen
Vertreter in die nächste Runde kancieren können, nämlich
Schalte 04, das in Dortmund antreten wird. Wenig
Aussichten auf Erfolg haben aber der HfL Benrath
in Aiktoria im Kampf mit dem norddeutschen Meister
HfSV, und ebenso Borussia Fulda in Fürth,
wo sie auf den 1. FC Nürnberg treffen. Bleibt also nur die
Hoffnung für Schalke 04, das im übrigen eine recht gute
Rolle im diesjährigen Meisterschaftswettbewerb spielen
sollte.

Sonntag, den 8. Mai.

Montag, den 9. Mai.

45-7 Uhr: Selbstbesungen. Hr. Ludwig Bach: Aemungs- und Galtungs-Gymnastik.
 7-8 Uhr: Wettervorlesung und Zeitungabe.
 8-8 Uhr: Morgengymnastik.
 9-10 Uhr: Wiederholung der Wettervorlesung, Zeitungabe und Selbstbesungen.
 10-11 Uhr: Gymnastik mit Schallplatten.
 11-12 Uhr: Erste Haltungen, Zeitungabe und Selbstbesungen.

15-11,15 Uhr:	Mensch und Welt.	Gemeinschaftsbesprechung für Arbeitslose.	2
20-12 Uhr:	Schulpunkt für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensalter an. Dr. Hans Hehle: Festlegung in Straßen.		3
-12,50 Uhr:	Schulpausenkonzert.		4
-50 Uhr:	Wetterbericht, Mittagsbesprechungen und Bettagende.		5
-14,30 Uhr:	Mittagskonzert. Leitung: Elyofst. 1. Fest- überreite mit Nennung des Liebes. Wie immer Treu und Redlichkeit! - Fartung. 2. Ballettskizzen aus der Oper „Samlet“ - Thomas. 3. Wendelst, Violinolo für 4. a) (Jahle am Bach, b) Stagnerintermezzo Fähigberger. 5. Wendelst. Walter - Waldteufel. 6. Festüberreite „Franz Schubert“ - Gruppe 7. So singt Solland, Vortrouten aus holländischen Volks- und National- melodien - Schiller-Googenboom.		6 7 8
30 Uhr:	Schlachtbühnenbesichtigung.		9
50 Uhr:	Wirtschaftsmittels und Bettagende.		10
50-16,20 Uhr:	Kinderrunde. Als Vorbereiter: Der Winter schneidet, Kindergruppe mit Rauten unter Leitung von Frau Dove.		11
20-17 Uhr:	Jugendpunkt. 1. Fris Feiert: Wo Stoffod und Fichte zur Schule gingen, ein Besuch in der Hand- schule zu Wörte. 2. Heinz Knapp: Werarbeit für die Jugend. Wir drucken einen Buchumschlag mit dem Kartoffel- hempel.		12
-18 Uhr:	Vesperkonzert. Elyofst Binder (Soprano), Erich Kummen (Altsopran), Ebert (Bass) (Begleitung). 1. 32 Variationen in C-moll Beethoven. 2. Romanzen Lieds „Maconne“: a) Einb eis Freuden, find eis Schmerzen, b) Wie schnell verdrinnet so Licht als Glanz, c) Muß eis eine Trennung geben - Brahms. 3. Sonate C-moll - Liszt. 4. Im Lebensstern (Ge-		13

Dienstag, den 10. Mai.

6,45–7 Uhr: Seilschneidens. Dr. Sudholz Rag: Aunungs-
und Faltungsgymnastik.
7 Uhr: Wetterberichterlage und Seiltangabe.
7,05–8 Uhr: Morgenkonzert.
8 Uhr: Wetterbericht für Wetterberichterlage, Seiltangabe und
Wasserlandschaften.
9,45–10 Uhr: Gumnastik für Frauen, Glibe Stremus.
10 Uhr: Erste Weibungen für Seiltangabe und Wasserlands-
melungen.
10,10–11,10 Uhr: Mensch und Zeit. GemeinshafteSmpfang
für Arbeitslose.
11,10–11,20 Uhr: Schulfahrt für Schüler vom 7.–10. Lebens-
jahre. Erst Unterricht: Sinderkanten mit Musik.
11,20–12 Uhr: Schulfahrt für Schüler vom 11.–12. Lebens-
jahre an. Leitung: Dr. Eugen Hammer: Wogen
der Großstadt.
12–12,20 Uhr: Unterhaltungskonzert. Leitung: Gustaf Görlch.
Sollt: Was von Wikinghausen (Wartton). 1. Über-
bericht. Der „Peter Schmon“, – Weber. 2. Dort der-
galt leiles Nien. 3. Arie aus „Hagars Hagejei“ – Mo-
gari. 3. Militärmarch mit Schulfahrt. 4. Arie aus „Fürst
Zgor“ – Voroelin.
12,20 Uhr: Sinderkanten mit Schulfahrt.
12,25–13 Uhr: Wetterbericht, Mittagsmelungen und Seiltangabe.
13,10–14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Gustaf Görlch.
1. „Röding aus Nien“ – Gato. 2. Szenen aus der Oper
„Ein Volk“. 3. 3. Sinderkanten C apello –
Sinderkanten. 4. a) Arie aus „Hagars Hagejei“ – Mo-
gari. 5. 5. Sinderkanten. 6. 6. Sinderkanten. 7. 7. Sinderkanten.
8. 8. Sinderkanten. 9. 9. Sinderkanten. 10. 10. Sinderkanten.
11. 11. Sinderkanten. 12. 12. Sinderkanten. 13. 13. Sinderkanten.
14. 14. Sinderkanten. 15. 15. Sinderkanten. 16. 16. Sinderkanten.
17. 17. Sinderkanten. 18. 18. Sinderkanten. 19. 19. Sinderkanten.
20. 20. Sinderkanten. 21. 21. Sinderkanten. 22. 22. Sinderkanten.
23. 23. Sinderkanten. 24. 24. Sinderkanten. 25. 25. Sinderkanten.
26. 26. Sinderkanten. 27. 27. Sinderkanten. 28. 28. Sinderkanten.
29. 29. Sinderkanten. 30. 30. Sinderkanten. 31. 31. Sinderkanten.
32. 32. Sinderkanten. 33. 33. Sinderkanten. 34. 34. Sinderkanten.
35. 35. Sinderkanten. 36. 36. Sinderkanten. 37. 37. Sinderkanten.
38. 38. Sinderkanten. 39. 39. Sinderkanten. 40. 40. Sinderkanten.
41. 41. Sinderkanten. 42. 42. Sinderkanten. 43. 43. Sinderkanten.
44. 44. Sinderkanten. 45. 45. Sinderkanten. 46. 46. Sinderkanten.
47. 47. Sinderkanten. 48. 48. Sinderkanten. 49. 49. Sinderkanten.
50. 50. Sinderkanten. 51. 51. Sinderkanten. 52. 52. Sinderkanten.
53. 53. Sinderkanten. 54. 54. Sinderkanten. 55. 55. Sinderkanten.
56. 56. Sinderkanten. 57. 57. Sinderkanten. 58. 58. Sinderkanten.
59. 59. Sinderkanten. 60. 60. Sinderkanten. 61. 61. Sinderkanten.
62. 62. Sinderkanten. 63. 63. Sinderkanten. 64. 64. Sinderkanten.
65. 65. Sinderkanten. 66. 66. Sinderkanten. 67. 67. Sinderkanten.
68. 68. Sinderkanten. 69. 69. Sinderkanten. 70. 70. Sinderkanten.
71. 71. Sinderkanten. 72. 72. Sinderkanten. 73. 73. Sinderkanten.
74. 74. Sinderkanten. 75. 75. Sinderkanten. 76. 76. Sinderkanten.
77. 77. Sinderkanten. 78. 78. Sinderkanten. 79. 79. Sinderkanten.
80. 80. Sinderkanten. 81. 81. Sinderkanten. 82. 82. Sinderkanten.
83. 83. Sinderkanten. 84. 84. Sinderkanten. 85. 85. Sinderkanten.
86. 86. Sinderkanten. 87. 87. Sinderkanten. 88. 88. Sinderkanten.
89. 89. Sinderkanten. 90. 90. Sinderkanten. 91. 91. Sinderkanten.
92. 92. Sinderkanten. 93. 93. Sinderkanten. 94. 94. Sinderkanten.
95. 95. Sinderkanten. 96. 96. Sinderkanten. 97. 97. Sinderkanten.
98. 98. Sinderkanten. 99. 99. Sinderkanten. 100. 100. Sinderkanten.
101. 101. Sinderkanten. 102. 102. Sinderkanten. 103. 103. Sinderkanten.
104. 104. Sinderkanten. 105. 105. Sinderkanten. 106. 106. Sinderkanten.
107. 107. Sinderkanten. 108. 108. Sinderkanten. 109. 109. Sinderkanten.
110. 110. Sinderkanten. 111. 111. Sinderkanten. 112. 112. Sinderkanten.
113. 113. Sinderkanten. 114. 114. Sinderkanten. 115. 115. Sinderkanten.
116. 116. Sinderkanten. 117. 117. Sinderkanten. 118. 118. Sinderkanten.
119. 119. Sinderkanten. 120. 120. Sinderkanten. 121. 121. Sinderkanten.
122. 122. Sinderkanten. 123. 123. Sinderkanten. 124. 124. Sinderkanten.
125. 125. Sinderkanten. 126. 126. Sinderkanten. 127. 127. Sinderkanten.
128. 128. Sinderkanten. 129. 129. Sinderkanten. 130. 130. Sinderkanten.
131. 131. Sinderkanten. 132. 132. Sinderkanten. 133. 133. Sinderkanten.
134. 134. Sinderkanten. 135. 135. Sinderkanten. 136. 136. Sinderkanten.
137. 137. Sinderkanten. 138. 138. Sinderkanten. 139. 139. Sinderkanten.
140. 140. Sinderkanten. 141. 141. Sinderkanten. 142. 142. Sinderkanten.
143. 143. Sinderkanten. 144. 144. Sinderkanten. 145. 145. Sinderkanten.
146. 146. Sinderkanten. 147. 147. Sinderkanten. 148. 148. Sinderkanten.
149. 149. Sinderkanten. 150. 150. Sinderkanten. 151. 151. Sinderkanten.
152. 152. Sinderkanten. 153. 153. Sinderkanten. 154. 154. Sinderkanten.
155. 155. Sinderkanten. 156. 156. Sinderkanten. 157. 157. Sinderkanten.
158. 158. Sinderkanten. 159. 159. Sinderkanten. 160. 160. Sinderkanten.
161. 161. Sinderkanten. 162. 162. Sinderkanten. 163. 163. Sinderkanten.
164. 164. Sinderkanten. 165. 165. Sinderkanten. 166. 166. Sinderkanten.
167. 167. Sinderkanten. 168. 168. Sinderkanten. 169. 169. Sinderkanten.
170. 170. Sinderkanten. 171. 171. Sinderkanten. 172. 172. Sinderkanten.
173. 173. Sinderkanten. 174. 174. Sinderkanten. 175. 175. Sinderkanten.
176. 176. Sinderkanten. 177. 177. Sinderkanten. 178. 178. Sinderkanten.
179. 179. Sinderkanten. 180. 180. Sinderkanten. 181. 181. Sinderkanten.
182. 182. Sinderkanten. 183. 183. Sinderkanten. 184. 184. Sinderkanten.
185. 185. Sinderkanten. 186. 186. Sinderkanten. 187. 187. Sinderkanten.
188. 188. Sinderkanten. 189. 189. Sinderkanten. 190. 190. Sinderkanten.
191. 191. Sinderkanten. 192. 192. Sinderkanten. 193. 193. Sinderkanten.
194. 194. Sinderkanten. 195. 195. Sinderkanten. 196. 196. Sinderkanten.
197. 197. Sinderkanten. 198. 198. Sinderkanten. 199. 199. Sinderkanten.
200. 200. Sinderkanten. 201. 201. Sinderkanten. 202. 202. Sinderkanten.
203. 203. Sinderkanten. 204. 204. Sinderkanten. 205. 205. Sinderkanten.
206. 206. Sinderkanten. 207. 207. Sinderkanten. 208. 208. Sinderkanten.
209. 209. Sinderkanten. 210. 210. Sinderkanten. 211. 211. Sinderkanten.
212. 212. Sinderkanten. 213. 213. Sinderkanten. 214. 214. Sinderkanten.
215. 215. Sinderkanten. 216. 216. Sinderkanten. 217. 217. Sinderkanten.
218. 218. Sinderkanten. 219. 219. Sinderkanten. 220. 220. Sinderkanten.
221. 221. Sinderkanten. 222. 222. Sinderkanten. 223. 223. Sinderkanten.
224. 224. Sinderkanten. 225. 225. Sinderkanten. 226. 226. Sinderkanten.
227. 227. Sinderkanten. 228. 228. Sinderkanten. 229. 229. Sinderkanten.
230. 230. Sinderkanten. 231. 231. Sinderkanten. 232. 232. Sinderkanten.
233. 233. Sinderkanten. 234. 234. Sinderkanten. 235. 235. Sinderkanten.
236. 236. Sinderkanten. 237. 237. Sinderkanten. 238. 238. Sinderkanten.
239. 239. Sinderkanten. 240. 240. Sinderkanten. 241. 241. Sinderkanten.
242. 242. Sinderkanten. 243. 243. Sinderkanten. 244. 244. Sinderkanten.
245. 245. Sinderkanten. 246. 246. Sinderkanten. 247. 247. Sinderkanten.
248. 248. Sinderkanten. 249

5,50 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
 5,50—16,20 Uhr: Kinderfieber. Maria Walfert: Das Märchen
 von den fonderbaren Pfänzgen des Lore von Red-
 klaffen.
 6,30—17 Uhr: Aus dem Leben der höhern Schule. Dr. Leo
 Weismantel: Geogates und Geknetetes.
 7—18,15 Uhr: Vesperkonzert. Leitung: Egidio. 1. Korpel
 aus Ober „Die Röhre.“ — Bruch. 2. Gottlieb-Güte
 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 80

8,15—18,35 Uhr: Deutsches Vaterland. Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Dr. Heinrich Lügeler: Um Regensburg.

8,40—19 Uhr: Französische Unterhaltung. Vektor Le Bourgeois — Vektor Rogné.

9—19,15 Uhr: Wetterbericht, Seltangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorberichte.

9,15—19,25 Uhr: zehn Minuten Rundnachrichten

30—19.55 Uhr: Streifschiffen auf der Weltwirtschaft. Prof. Dr. Richter: Die Union von Südafrika, Geschichte und Entwicklung.
19.55—20.45 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20.45—21.55 Uhr: Konzert mit Gertrud Birnbach, Orgel der Weid. Rundfunk. Leitung: Buschhoff. 1. Cübertriebe zur Oper „Oberon“ — Weber. 2. Arie der Regie (Cübertriebe) aus „Oberon“ — Weber. 3. Cübertriebe zu „Fidelio“ — Beethoven. 4. Konzerte „Am perfino“ — Verklungen. 5. Chorlied zu „Tristan und Isolde“ — Wagner. 6. „Goldens Verklärung“ — Wagner.
21.55—22.45 Uhr: Transfusionsdienst. Das Beispiel vom toten Womborg von Josef Winkler. Musik von H. P. 3. Kassine.
Anschl.: Segte Meldungen, Bericht über das geistliche Leben, Sportbericht.
gegen 22.20 Uhr: Vom Sport. Richard Seimeneber.

★
Mittwoch, den 11. Mai.

7-12 Uhr: Einkehrabenden. Dr. Zubulog Bach: Künungs- und Saitungs-gymnastik.
 10 Uhr: Wetteroberberjer und Seitnagabe.
 7-8 Uhr: Worgentongert.
 10 Uhr: Wetteroberberjer und Wetteroberberjer, Seitnagabe und Wasserlands-melungen.
 5-9,45 Uhr: Die Frau im Staat. Dr. Annemarie Bih-dorf: Zur Staatsbürgerbürgerei der Oberbau.
 10-10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
 10 Uhr: Erste Weibungen, Seitnagabe und Wasserlands-melungen.
 15-11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschafts-kempfang für Arbeitslose.
 20-12 Uhr: Wollfacher Schulfest für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an. Leitung: Prof. Obn. Josef Müller. Zur und Wen.
 12-12,30 Uhr: Unterhaltungs-kongert. Leitung: Erich Scholz.
 1. Koscanta in Albo, Oberlinie - Wogari. 2. Die tote Koscanta. 3. Die Koscanta. 4. Die Koscanta. 5. Die Koscanta. 6. Die Koscanta. 7. Die Koscanta. 8. Die Koscanta. 9. Die Koscanta. 10. Die Koscanta. 11. Die Koscanta. 12. Die Koscanta. 13. Die Koscanta. 14. Die Koscanta. 15. Die Koscanta. 16. Die Koscanta. 17. Die Koscanta. 18. Die Koscanta. 19. Die Koscanta. 20. Die Koscanta. 21. Die Koscanta. 22. Die Koscanta. 23. Die Koscanta. 24. Die Koscanta. 25. Die Koscanta. 26. Die Koscanta. 27. Die Koscanta. 28. Die Koscanta. 29. Die Koscanta. 30. Die Koscanta. 31. Die Koscanta. 32. Die Koscanta. 33. Die Koscanta. 34. Die Koscanta. 35. Die Koscanta. 36. Die Koscanta. 37. Die Koscanta. 38. Die Koscanta. 39. Die Koscanta. 40. Die Koscanta. 41. Die Koscanta. 42. Die Koscanta. 43. Die Koscanta. 44. Die Koscanta. 45. Die Koscanta. 46. Die Koscanta. 47. Die Koscanta. 48. Die Koscanta. 49. Die Koscanta. 50. Die Koscanta. 51. Die Koscanta. 52. Die Koscanta. 53. Die Koscanta. 54. Die Koscanta. 55. Die Koscanta. 56. Die Koscanta. 57. Die Koscanta. 58. Die Koscanta. 59. Die Koscanta. 60. Die Koscanta. 61. Die Koscanta. 62. Die Koscanta. 63. Die Koscanta. 64. Die Koscanta. 65. Die Koscanta. 66. Die Koscanta. 67. Die Koscanta. 68. Die Koscanta. 69. Die Koscanta. 70. Die Koscanta. 71. Die Koscanta. 72. Die Koscanta. 73. Die Koscanta. 74. Die Koscanta. 75. Die Koscanta. 76. Die Koscanta. 77. Die Koscanta. 78. Die Koscanta. 79. Die Koscanta. 80. Die Koscanta. 81. Die Koscanta. 82. Die Koscanta. 83. Die Koscanta. 84. Die Koscanta. 85. Die Koscanta. 86. Die Koscanta. 87. Die Koscanta. 88. Die Koscanta. 89. Die Koscanta. 90. Die Koscanta. 91. Die Koscanta. 92. Die Koscanta. 93. Die Koscanta. 94. Die Koscanta. 95. Die Koscanta. 96. Die Koscanta. 97. Die Koscanta. 98. Die Koscanta. 99. Die Koscanta. 100. Die Koscanta. 101. Die Koscanta. 102. Die Koscanta. 103. Die Koscanta. 104. Die Koscanta. 105. Die Koscanta. 106. Die Koscanta. 107. Die Koscanta. 108. Die Koscanta. 109. Die Koscanta. 110. Die Koscanta. 111. Die Koscanta. 112. Die Koscanta. 113. Die Koscanta. 114. Die Koscanta. 115. Die Koscanta. 116. Die Koscanta. 117. Die Koscanta. 118. Die Koscanta. 119. Die Koscanta. 120. Die Koscanta. 121. Die Koscanta. 122. Die Koscanta. 123. Die Koscanta. 124. Die Koscanta. 125. Die Koscanta. 126. Die Koscanta. 127. Die Koscanta. 128. Die Koscanta. 129. Die Koscanta. 130. Die Koscanta. 131. Die Koscanta. 132. Die Koscanta. 133. Die Koscanta. 134. Die Koscanta. 135. Die Koscanta. 136. Die Koscanta. 137. Die Koscanta. 138. Die Koscanta. 139. Die Koscanta. 140. Die Koscanta. 141. Die Koscanta. 142. Die Koscanta. 143. Die Koscanta. 144. Die Koscanta. 145. Die Koscanta. 146. Die Koscanta. 147. Die Koscanta. 148. Die Koscanta. 149. Die Koscanta. 150. Die Koscanta. 151. Die Koscanta. 152. Die Koscanta. 153. Die Koscanta. 154. Die Koscanta. 155. Die Koscanta. 156. Die Koscanta. 157. Die Koscanta. 158. Die Koscanta. 159. Die Koscanta. 160. Die Koscanta. 161. Die Koscanta. 162. Die Koscanta. 163. Die Koscanta. 164. Die Koscanta. 165. Die Koscanta. 166. Die Koscanta. 167. Die Koscanta. 168. Die Koscanta. 169. Die Koscanta. 170. Die Koscanta. 171. Die Koscanta. 172. Die Koscanta. 173. Die Koscanta. 174. Die Koscanta. 175. Die Koscanta. 176. Die Koscanta. 177. Die Koscanta. 178. Die Koscanta. 179. Die Koscanta. 180. Die Koscanta. 181. Die Koscanta. 182. Die Koscanta. 183. Die Koscanta. 184. Die Koscanta. 185. Die Koscanta. 186. Die Koscanta. 187. Die Koscanta. 188. Die Koscanta. 189. Die Koscanta. 190. Die Koscanta. 191. Die Koscanta. 192. Die Koscanta. 193. Die Koscanta. 194. Die Koscanta. 195. Die Koscanta. 196. Die Koscanta. 197. Die Koscanta. 198. Die Koscanta. 199. Die Koscanta. 200. Die Koscanta. 201. Die Koscanta. 202. Die Koscanta. 203. Die Koscanta. 204. Die Koscanta. 205. Die Koscanta. 206. Die Koscanta. 207. Die Koscanta. 208. Die Koscanta. 209. Die Koscanta. 210. Die Koscanta. 211. Die Koscanta. 212. Die Koscanta. 213. Die Koscanta. 214. Die Koscanta. 215. Die Koscanta. 216. Die Koscanta. 217. Die Koscanta. 218. Die Koscanta. 219. Die Koscanta. 220. Die Koscanta. 221. Die Koscanta. 222. Die Koscanta. 223. Die Koscanta. 224. Die Koscanta. 225. Die Koscanta. 226. Die Koscanta. 227. Die Koscanta. 228. Die Koscanta. 229. Die Koscanta. 230. Die Koscanta. 231. Die Koscanta. 232. Die Koscanta. 233. Die Koscanta. 234. Die Koscanta. 235. Die Koscanta. 236. Die Koscanta. 237. Die Koscanta. 238. Die Koscanta. 239. Die Koscanta. 240. Die Koscanta. 241. Die Koscanta. 242. Die Koscanta. 243. Die Koscanta. 244. Die Koscanta. 245. Die Koscanta. 246. Die Koscanta. 247. Die Koscanta. 248. Die Koscanta. 249. Die Koscanta. 250. Die Koscanta. 251. Die Koscanta. 252. Die Koscanta. 253. Die Koscanta. 254. Die Koscanta. 255. Die Koscanta. 256. Die Koscanta. 257. Die Koscanta. 258. Die Koscanta. 259. Die Koscanta. 260. Die Koscanta. 261. Die Koscanta. 262. Die Koscanta. 263. Die Koscanta. 264. Die Koscanta. 265. Die Koscanta. 266. Die Koscanta. 267. Die Koscanta. 268. Die Koscanta. 269. Die Koscanta. 270. Die Koscanta. 271. Die Koscanta. 272. Die Koscanta. 273. Die Koscanta. 274. Die Koscanta. 275. Die Koscanta. 276. Die Koscanta. 277. Die Koscanta. 278. Die Koscanta. 279. Die Koscanta. 280. Die Koscanta. 281. Die Koscanta. 282. Die Koscanta. 283. Die Koscanta. 284. Die Koscanta. 285. Die Koscanta. 286. Die Koscanta. 287. Die Koscanta. 288. Die Koscanta. 289. Die Koscanta. 290. Die Koscanta. 291. Die Koscanta. 292. Die Koscanta. 293. Die Koscanta. 294. Die Koscanta. 295. Die Koscanta. 296. Die Koscanta. 297. Die Koscanta. 298. Die Koscanta. 299. Die Koscanta. 300. Die Koscanta. 301. Die Koscanta. 302. Die Koscanta. 303. Die Koscanta. 304. Die Koscanta. 305. Die Koscanta. 306. Die Koscanta. 307. Die Koscanta. 308. Die Koscanta. 309. Die Koscanta. 310. Die Koscanta. 311. Die Koscanta. 312. Die Koscanta. 313. Die Koscanta. 314. Die Koscanta. 315. Die Koscanta. 316. Die Koscanta. 317. Die Koscanta. 318. Die Koscanta. 319. Die Koscanta. 320. Die Koscanta. 321. Die Koscanta. 322. Die Koscanta. 323. Die Koscanta. 324. Die Koscanta. 325. Die Koscanta. 326. Die Koscanta. 327. Die Koscanta. 328. Die Koscanta. 329. Die Koscanta. 330. Die Koscanta. 331. Die Koscanta. 332. Die Koscanta. 333. Die Koscanta. 334. Die Koscanta. 335. Die Koscanta. 336. Die Koscanta. 337. Die Koscanta. 338. Die Koscanta. 339. Die Koscanta. 340. Die Koscanta. 341. Die Koscanta. 342. Die Koscanta. 343. Die Koscanta. 344. Die Koscanta. 345. Die Koscanta. 346. Die Koscanta. 347. Die Koscanta. 348. Die Koscanta. 349. Die Koscanta. 350. Die Koscanta. 351. Die Koscanta. 352. Die Koscanta. 353. Die Koscanta. 354. Die Koscanta. 355. Die Koscanta. 356. Die Koscanta. 357. Die Koscanta. 358. Die Koscanta. 359. Die Koscanta. 360. Die Koscanta. 361. Die Koscanta. 362. Die Koscanta. 363. Die Koscanta. 364. Die Koscanta. 365. Die Koscanta. 366. Die Koscanta. 367. Die Koscanta. 368. Die Koscanta. 369. Die Koscanta. 370. Die Koscanta. 371. Die Koscanta. 372. Die Koscanta. 373. Die Koscanta. 374. Die Koscanta. 375. Die Koscanta. 376. Die Koscanta. 377. Die Koscanta. 378. Die Koscanta. 379. Die Koscanta. 380. Die Koscanta. 381. Die Koscanta. 382. Die Koscanta. 383. Die Koscanta. 384. Die Koscanta. 385. Die Koscanta. 386. Die Koscanta. 387. Die Koscanta. 388. Die Koscanta. 389. Die Koscanta. 390. Die K



Modellartige Berliner Werk-
stätten-Ausführung auf
Alpacca-Lüster u. gutem
Roßhaar gearbeitet. In neuen
Sommer-Tönungen vorrätig für Mk. **29⁰⁰ 35⁰⁰**

Billigere starke Anzüge
anderer Fabrikate, in gewir- **1950 1650**
ten Qualitäten schon für Mk.
dauernd in allen Größen vorrätig.

Anzug-Anfertigung nach Ihren Maßen
mit Anprobe, Garantie für Sitz, Stoff, Paßform und Zutaten, von **65-30 Mk**
inkl. Stoff usw. Zutaten.

Beschildigung und Beratung zwanglos
Münsters volkstümlichstes Spezialhaus
für Herren- und Knaben-Kleidung
Salzstraße 18/19.

Lettere

fablen Berge, Fantasie — Musforgia. 4. a) Elegie
Schalkowsky. b) An den Fränkling — Heide; Elegie

aus der Oper „Carmen“ — Blzet. 6. Kinderlied
Suite — Wied. 7. a) Spanischer Tanz — Grimaldi
b) Langsamer Walzer — Grimaldi. 8. Quintessenz
Motpourri — Morena.
Uhr: Funnherbung mit Schallplatten.
Uhr: Wirtschaftskundungen und Zeitangabe.

16.20 Uhr: Kinderstunde. Eis Vorleseberg: Lustig
16.30 Uhr: Aus der Frauenbewegung.
17.00 Uhr: Montefortbergsuche in der Hilfschule. Stat
Schulrat Schu.
18.00 Uhr: Vesperkonzert. Leitung: Gustav Schlich. Soliste
Hermine Jopp (Sopran), Fritz Döfler (Bariton).
Kornelius, v. d. Hagen.

1. "Guckelucke zum dem Bauer" - Die Wemöpfe des Br
 2. "Beethoben. 2. Pantomime aus dem Ball
 3. "Les petits riens" - Mozart. 3. Romm an mein Se
 4. "Konzertarie" - Mozart. 4. Zivilgenaktsmufft aus
 5. "famunde" - Schubert. 5. a) Jarentied aus "Bar u
 6. "Zimmermann" - Vorking. b) Lied an den Abendf
 7. aus "Tandhäuser" - Wagner. 6. Rortbiel aus "D

8. Ungarische Lustspiel-Suberfäre — Keler Bela. 9.
 Kaufhüder Raab, Walzer — Siedrer. 10. Anzug d
 Gladiatoren, Marsch — Fucik.
 18.35 Uhr: Kegerelen zur Seit, Erik Keger: Keber d

19.10.19: Sozialpolitische Tagesfragen. Regierungsr.
Dr. Siehn: Aus der Sprachpraxis der Sozialversicherung.
15. Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldun-
gen und Sportvorbereitungen.
19.30. Uhr: Vor allem Gesundheit. Derm. Fortschritte
Wandern — eine billige Anekdote.

19,55 Uhr: Staat und Wirtschaft. Landesfullurgericht.
Direktor Dr. Hil: Wer soll in der Ostmark bleiben?
19 Uhr: Erste Ufmdelungen.
19,30 Uhr: Lebende Dichter. Walter von Moio: Aus
eigenen Werken.
19,45 Uhr: Uebertragung aus Wien: Wien, Wien, nur d

Hein. Hubert Marischka (Tenor). 1. Das Wien-
lein - Liebrich. 2. Sedl's Leut'n, so wars anno 13-
Donauja-Koll. 3. Seppert-Polla - Joh. Strauß.
Walzer-Intermezzo - Lehar. 5. Das ist mein Wien, b
Stadt der Lieder, Wiener Marsch - Hoffmann.
Mein Liebling wohnt am Donaustrand, Wiener Lied -
Frauener. 7. Ich bin a Wiener, Ant. W.

9. Chasler-Polpourt - Grubb. 9. A flane Drabrer -
Tietz. 10. Dort im Liebhabital - Hans Rab. 11.
Verfälscht zur Operette „Blotte Burche“ - Suppe. 12.
Wiener Bürger, Walzer - Fiedrer. 13. Wien, Wien
nur allein, Walzerlied - Stechmann. 14. Quodlibet
aus dem Singspiel „Im weißen Rößl“ - Benadik. 15.

22,40 Uhr: Tanzmusik.
Deutsche Welle.

Snigswasserhausen (183,5 Iq, 1634,9 m, 75 Stg).
 Uhr: Gymnastik.
 Uhr: Morgenkonzert.
 Uhr: Schulsunk. Von großer Fahrt.
 : Nachrichten.
 : Konzert.

Dr: Nachrichten.
: Konzert.
: Jugendstunde.
Dr: Wetter und Wdrsa.

Wichtig

Jetzt Sonntag
ist unser Haus
von 12 bis 18 Uhr
durchgehend
geöffnet.

WOLF & CO

Münster **Salzstr. 37**

Die Gemeinden am Ende ihrer Kraft!

Forderungen des Preussischen Landgemeindetages.

× Köln, 5. Mai.

Gesamtverband und Hauptausflug des Preussischen Landgemeindetages West haben sich in Sitzungen am 2. und 3. Mai 1932 in Köln (wie wir gestern bereits kurz berichteten) unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verbandes, Bürgermeister Doetsch, mit den wichtigsten Gegenwartsfragen der ländlichen Selbstverwaltung befaßt. Der Präsident wies in seiner Eröffnungsansprache auf die immer größer werdenden Nöte der Landgemeinden und die allseitigen Vorkämpfe den völligen Verfall der Gemeindefinanzen aufzuhalten, hin. Er kennzeichnete die außerordentlichen finanziellen Schwierigkeiten, die durch die bisherige unzulängliche Hilfe von Reich und Staat nicht behoben werden konnten. Seine Ausführungen klangen in einem Rufsturm an die Reichs- und Landesregierung aus, endlich durch Neuregelung der Aufbringung der Ausgaben für die Wohlfahrtsverbände, eine schnelle Entlastung für die Gemeinden herbeizuführen. Er forderte alle verantwortungsbewußten Führer und Gemeindevorsteher im kommunalpolitischen Leben auf, an dieser Aufgabe ohne Berufs- und Parteiunterschied wertig mitzuarbeiten, damit die Notzeit überwunden werde.

Am Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Vortrag des geschäftsführenden Präsidenten des Verbandes, Dr. Goeß, in der die Bilanz für das Rechnungsjahr 1931 gezogen und die Aufgaben und Forderungen für das Rechnungsjahr 1932 in tiefgründiger, umfassender Weise erörtert wurden. Der ausgezeichnete, mit starkem Beifall aufgenommene Vortrag behandelte im wesentlichen folgende Punkte:

Die finanzielle Lage der westlichen Landgemeinden hat sich in den letzten Monaten dauernd weiter verschlechtert.

Immer größer die Not, immer höher die Zahl der Wohlfahrtsverbände; in den Landgemeinden der Rheinprovinz eine Steigerung um 129,9% gegenüber 89,9% in den kreisfreien Städten und 90,6% in den kreisangehörigen Städten, in den Landgemeinden der Provinz Westfalen um 200,8% gegenüber 134,7% in den kreisfreien Städten und 146,3% in den kreisangehörigen Städten.

Immer stärker die Unmöglichkeit, ordnungsmäßige Haushaltspläne aufzustellen.

Viele Landgemeinden können seit Monaten nicht mehr den dringenden Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Die Folgen für die Wirtschaft sind nicht abzulehnen, selbst die Zahlung von Wohlfahrtsunterstützungen ist vielfach ins Stocken geraten. Die immer wieder geforderte Neuregelung der Fürsorge für die Wohlfahrtsverbände durch Zusammenfassung der Arbeitslosenversicherung, der Arbeitslosenversicherung und der Fürsorge für die Wohlfahrtsverbände in einer Reichsarbeitslosenversicherung unter Beteiligung des Reiches und des Staates an der Kostenübernahme ist nicht erfüllt! Die Forderung, endlich eine grundlegende, den Finanzverhältnissen der Gemeinden entsprechende Regelung zu treffen, ist umso dringender, als durch die Gesetzgebung der letzten Monate eine auf fast allen Gebieten immer stärkere Kostenvermehrung zum Nachteil der kreisangehörigen Gemeinden eingetreten ist.

Bei den

Volkschullasten

Ist statt der dringlich beantragten Lastenmilderung, trotz Stellenabbau und Gehaltskürzungen durch die Regierung der Aufbringung der Volkschullasten, die nur eine organisatorische Vereinfachung bezwecken sollte, eine erneute erhebliche Mehrbelastung der Gemeinden gegenüber dem Vorjahre eingetreten. Die Beiträge der Schulverbände zur Landesbeschulung sind gestiegen: für eine Lehrerstelle um rund 24%, für die erste Lehrstelle in jedem Schulverband mit mehr als 7 Schulstellen um jährlich 2412 RM. Die dadurch bei den persönlichen Volkschullasten eingetretene Mehrbelastung beträgt für kleinere Schulverbände zwischen 10 und 30%. Dazu kommt, daß die Ergänzungsschulplätze sowohl für die Volksschulen als auch für die höheren und mittleren Schulen erheblich herabgesetzt worden sind.

Der Preussische Landgemeindetag West fordert dringend eine Verringerung dieser untragbaren Mehrbelastung durch eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen und einen Lastenausgleich zugunsten der kleineren durchweg besonders leistungsfähigen Schulverbände.

Die Abänderung der

Ausführungsverordnung zur Fürsorgepflichtverordnung

ist statt der dringlich beantragten Lastenmilderung, trotz Stellenabbau und Gehaltskürzungen durch die Regierung der Aufbringung der Volkschullasten, die nur eine organisatorische Vereinfachung bezwecken sollte, eine erneute erhebliche Mehrbelastung der Gemeinden gegenüber dem Vorjahre eingetreten. Die Beiträge der Schulverbände zur Landesbeschulung sind gestiegen: für eine Lehrerstelle um rund 24%, für die erste Lehrstelle in jedem Schulverband mit mehr als 7 Schulstellen um jährlich 2412 RM. Die dadurch bei den persönlichen Volkschullasten eingetretene Mehrbelastung beträgt für kleinere Schulverbände zwischen 10 und 30%. Dazu kommt, daß die Ergänzungsschulplätze sowohl für die Volksschulen als auch für die höheren und mittleren Schulen erheblich herabgesetzt worden sind.

Der Preussische Landgemeindetag West fordert dringend eine Verringerung dieser untragbaren Mehrbelastung durch eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen und einen Lastenausgleich zugunsten der kleineren durchweg besonders leistungsfähigen Schulverbände.

Die Abänderung der

ist statt der dringlich beantragten Lastenmilderung, trotz Stellenabbau und Gehaltskürzungen durch die Regierung der Aufbringung der Volkschullasten, die nur eine organisatorische Vereinfachung bezwecken sollte, eine erneute erhebliche Mehrbelastung der Gemeinden gegenüber dem Vorjahre eingetreten. Die Beiträge der Schulverbände zur Landesbeschulung sind gestiegen: für eine Lehrerstelle um rund 24%, für die erste Lehrstelle in jedem Schulverband mit mehr als 7 Schulstellen um jährlich 2412 RM. Die dadurch bei den persönlichen Volkschullasten eingetretene Mehrbelastung beträgt für kleinere Schulverbände zwischen 10 und 30%. Dazu kommt, daß die Ergänzungsschulplätze sowohl für die Volksschulen als auch für die höheren und mittleren Schulen erheblich herabgesetzt worden sind.

Der Preussische Landgemeindetag West fordert dringend eine Verringerung dieser untragbaren Mehrbelastung durch eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen und einen Lastenausgleich zugunsten der kleineren durchweg besonders leistungsfähigen Schulverbände.

Die Abänderung der

ist statt der dringlich beantragten Lastenmilderung, trotz Stellenabbau und Gehaltskürzungen durch die Regierung der Aufbringung der Volkschullasten, die nur eine organisatorische Vereinfachung bezwecken sollte, eine erneute erhebliche Mehrbelastung der Gemeinden gegenüber dem Vorjahre eingetreten. Die Beiträge der Schulverbände zur Landesbeschulung sind gestiegen: für eine Lehrerstelle um rund 24%, für die erste Lehrstelle in jedem Schulverband mit mehr als 7 Schulstellen um jährlich 2412 RM. Die dadurch bei den persönlichen Volkschullasten eingetretene Mehrbelastung beträgt für kleinere Schulverbände zwischen 10 und 30%. Dazu kommt, daß die Ergänzungsschulplätze sowohl für die Volksschulen als auch für die höheren und mittleren Schulen erheblich herabgesetzt worden sind.

Der Preussische Landgemeindetag West fordert dringend eine Verringerung dieser untragbaren Mehrbelastung durch eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen und einen Lastenausgleich zugunsten der kleineren durchweg besonders leistungsfähigen Schulverbände.

Die Abänderung der

ist statt der dringlich beantragten Lastenmilderung, trotz Stellenabbau und Gehaltskürzungen durch die Regierung der Aufbringung der Volkschullasten, die nur eine organisatorische Vereinfachung bezwecken sollte, eine erneute erhebliche Mehrbelastung der Gemeinden gegenüber dem Vorjahre eingetreten. Die Beiträge der Schulverbände zur Landesbeschulung sind gestiegen: für eine Lehrerstelle um rund 24%, für die erste Lehrstelle in jedem Schulverband mit mehr als 7 Schulstellen um jährlich 2412 RM. Die dadurch bei den persönlichen Volkschullasten eingetretene Mehrbelastung beträgt für kleinere Schulverbände zwischen 10 und 30%. Dazu kommt, daß die Ergänzungsschulplätze sowohl für die Volksschulen als auch für die höheren und mittleren Schulen erheblich herabgesetzt worden sind.

Der Preussische Landgemeindetag West fordert dringend eine Verringerung dieser untragbaren Mehrbelastung durch eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen und einen Lastenausgleich zugunsten der kleineren durchweg besonders leistungsfähigen Schulverbände.

Die Abänderung der

ist statt der dringlich beantragten Lastenmilderung, trotz Stellenabbau und Gehaltskürzungen durch die Regierung der Aufbringung der Volkschullasten, die nur eine organisatorische Vereinfachung bezwecken sollte, eine erneute erhebliche Mehrbelastung der Gemeinden gegenüber dem Vorjahre eingetreten. Die Beiträge der Schulverbände zur Landesbeschulung sind gestiegen: für eine Lehrerstelle um rund 24%, für die erste Lehrstelle in jedem Schulverband mit mehr als 7 Schulstellen um jährlich 2412 RM. Die dadurch bei den persönlichen Volkschullasten eingetretene Mehrbelastung beträgt für kleinere Schulverbände zwischen 10 und 30%. Dazu kommt, daß die Ergänzungsschulplätze sowohl für die Volksschulen als auch für die höheren und mittleren Schulen erheblich herabgesetzt worden sind.

Der Preussische Landgemeindetag West fordert dringend eine Verringerung dieser untragbaren Mehrbelastung durch eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen und einen Lastenausgleich zugunsten der kleineren durchweg besonders leistungsfähigen Schulverbände.

Die Abänderung der

ist statt der dringlich beantragten Lastenmilderung, trotz Stellenabbau und Gehaltskürzungen durch die Regierung der Aufbringung der Volkschullasten, die nur eine organisatorische Vereinfachung bezwecken sollte, eine erneute erhebliche Mehrbelastung der Gemeinden gegenüber dem Vorjahre eingetreten. Die Beiträge der Schulverbände zur Landesbeschulung sind gestiegen: für eine Lehrerstelle um rund 24%, für die erste Lehrstelle in jedem Schulverband mit mehr als 7 Schulstellen um jährlich 2412 RM. Die dadurch bei den persönlichen Volkschullasten eingetretene Mehrbelastung beträgt für kleinere Schulverbände zwischen 10 und 30%. Dazu kommt, daß die Ergänzungsschulplätze sowohl für die Volksschulen als auch für die höheren und mittleren Schulen erheblich herabgesetzt worden sind.

Der Preussische Landgemeindetag West fordert dringend eine Verringerung dieser untragbaren Mehrbelastung durch eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen und einen Lastenausgleich zugunsten der kleineren durchweg besonders leistungsfähigen Schulverbände.

bringt den zahlreichen Landgemeinden durch die Beteiligung an den bisher von den Bezirksfürsorgeverbänden getragenen Kosten der Unfallfürsorge ebenfalls eine nicht gerechtfertigte Mehrbelastung, die dem Grundgedanken des Lastenausgleichs, der der Ausführungsverordnung zur Fürsorgepflichtverordnung in weitgehendem Maße zugrunde gelegen hat, und auch der unter Berücksichtigung der Verteilung der Fürsorgekosten zwischen Kreis und Gemeinden getroffenen Abgrenzung auf dem Gebiete der Steuerzuteilungen widerspricht, und daher wieder zu beseitigen ist.

Die Neuregelung der

Beteiligung der Hauszinssteuer, die die bisherige Beteiligung der kreisangehörigen Gemeinden aus dem Zinsaufkommen für Bauzwecke beseitigt hat, belastet viele Gemeinden ebenfalls erheblich. Zur Erfüllung der von ihnen durch die Förderung des Neubaus übernommenen Verpflichtungen — Bewilligung von Zinszuschüssen, Zinslasten für aufgenommene Zwischentreue — stehen jetzt Einnahmen aus der Hauszinssteuer nicht mehr zur Verfügung. Es muß deshalb eine entsprechende Berücksichtigung der Gemeinden durch Zuteilung von Mitteln aus der Hauszinssteuereinnahmen erfolgen.

Die Abstellung der Kreisumlage auf den vollen Landesatz der

Bürgersteuer

— anstelle des halben Landesatzes nach der bisherigen Regelung — bedeutet die Inanspruchnahme eines weiteren erheblichen Teiles des Bürgersteuereinkommens zum Nachteil der Landgemeinden durch den Kreis. Es muß gefordert werden, daß, nachdem diese neue Lastenverteilung zugunsten des Kreises eingetreten ist, keine Erhöhung der Kreisumlage mehr zugelassen wird, zumal jetzt schon vielerorts die Kreisumlagen die gesamten Kreissteuereinnahmen der Gemeinden und den größten Anteil der aufkommenden Kreissteuern in Anspruch nehmen.

Eine geordnete Finanzwirtschaft der Landkreise darf nicht durch völlige Ausschöpfung der Finanzen der Gemeinden gefährdet werden, sondern sie muß, solange nicht die Neuregelung der Fürsorge für die Wohlfahrtsverbände im Sinne der Beiträge der kommunalen Spitzenverbände durchgeführt ist, durch ausreichende Staatsbeiträge aufrechterhalten werden.

Die gegenwärtigen anormalen Verhältnisse, die in erster Linie durch die Aufhebung der Fürsorgekosten für die Wohlfahrtsverbände auf die Bezirksfürsorgeverbände und Gemeinden hervorgerufen sind, dürfen keinesfalls Veranlassung sein, den bestehenden Finanzungleich zwischen Kreis und Gemeinden und die Abgrenzung in der Steuerzuteilung zum Nachteil der Gemeinden abzuändern. Der Preussische Landgemeindetag West muß von der Gesetzgebung erwarten, daß die Beeinträchtigung der Finanzwirtschaft der Landgemeinden als den Unterbau des Staates die gebührende Rücksicht genommen wird, damit der sich auf den Staat verhängende Auswärtige Zusammenbruch der Gemeinden vermieden wird.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der auf parlamentarische aufgestellte Haushaltsvoranschlag des Verbandes für das Rechnungsjahr 1932 angenommen. Es wurde beschlossen, auch im Rechnungsjahr 1932 aus Gründen der Kostenersparnis von der Abhaltung einer Hauptversammlung abzusehen.

Sei stolz, deutsche Mutter!

Dem deutschen Wesen ist nichts so eigen als die Achtung vor der Frau und Mutter. Wohl hat in unserer Zeit diese Tugend viel von ihrer Kraft verloren, aber aller Materialismus und Egoismus der Gegenwart haben sie doch nicht erlösen können.

Der Geist unserer Zeit hat freilich seinen Sinn mehr für den Wert der Familie, die für viele nur den Gedanken auslöst an beschränkte Wohnungen, an Kindergeheiß, an Entlassung und Verzicht auf so vieles, was das Leben angenehm und schön gestalten kann. Der Ernst, die Würde des Vaters- und Mutterberufes passen nicht zu der oft leichtfertigen Auffassung des Lebens. Das bedeutet eine verhängnisvolle Umkehrung der edelsten Begriffe. Es kann nichts Heiligeres für eine Frau geben und keine andere Würde vermöge sie mehr zu schmücken als ihr Bestimmungsbefehl der Gattin und Mutter, als ihr stilles Walten im Familienkreise.



Mich kann man nicht täuschen



Hauptpreise: 14- 24- 34-

Settlage

Münster in Westf.

Ein Mann, der mit seinen 2 Beinen im Leben steht, läßt sich keinen Sand in die Augen streuen. Selbstverständlich kauft ich meinen Sommeranzug zu dem billigsten Preise, der denkbar ist. Die planmäßige Herstellung eleganter und bester Herren-Bekleidung hat ja die Gestehungskosten gewaltig gesenkt. Den offensichtlichsten Beweis dafür liefert auch Ihnen die maßgebende Firma

Darum, du deutsche Mutter, sei stolz auf deinen Beruf als Hüterin des Glücks, der Volkstugend und Volkstugend! Du bist die Zukunft unseres Volkes anvertraut, das kommende Geschlecht soll Deutschlands Auferstehung sein. Immer in der Geschichte der Völker hat das Volk die anderen als Sieger überlebt, das am tiefsten an die Würde der Mutter glaubte, dessen Frauen ihm die besten Lebenskräfte Mütter schenkte, die stolz auf ihren heiligen Beruf in blühender Kinderschar standen.

Wetterbericht

Wetterausichten für Sonnabend:

Auffrischende, südwestliche bis westliche Winde, dabei überwiegend stark wolkig mit längeren Aufhellungsperioden, einzelne Regenschauer, nach kühler Nacht Temperaturen langsam ansteigend. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zunehmende Eintrübung und aufkommende Niederdrucklage, etwas wärmer.

Der braune Kavalier.

Kriminalroman von Robert Maas.

27) (Nachdruck verboten.) Gewiss ist in höchster Gefahr, in den fernen Osten verschleppt zu werden. Dem Vohsi wird der Boden unter den Füßen nämlich heiß. Ich habe durch einen Studienfreund von mir in London der netten Gesellschaft die Polizei bereits auf den Hals geholt. Wenn der Apparat drüben so klappen würde wie hier bei uns, müßte das Recht längst ausgeübt sein. Aber ich vermute, daß die Bande frühzeitig einen Wind bekommen hat. Ich gebe Thomas die Briefe Gewiss mit; du magst sie dann unterwegs lesen. Ihr letztes Telegramm kam gestern abend an. Es lautet:

Es

und ist in London ausgegeben. Es besagt nichts Bestimmtes. Aber die letzten Briefe reden davon, daß der Japaner mit Gewalt versucht, sie auf ein Schiff nach Japan zu bringen.

Es gilt nun, dies unter allen Umständen zu verhindern. Und nicht nur das! Der Bruder des armen Wädchens und Vohsi müssen in die Hände unserer Polizei gebracht und der Tat überführt werden. Erst dann kann an eine Wiederaufnahme des Verfahrens ohne Bloßstellung Gewiss gedacht werden.

Der Rechtsanwalt bewies, daß er sich mehr mit der Sache befaßt hatte, als Thomas vermutete. Von einem Juristischen Heine wollte Dr. Simon nichts wissen. Die Aussage Heine über das Geschehene der Nacht nahm er zu Protokoll und versicherte, die Dame durch die Polizei beobachtet, wenn nötig sogar verhaftet zu lassen. Die Verfolgung Krolls durch die Polizei könne er freilich nicht verhindern. Es sei sogar möglich, daß Thomas London und Dunstan nicht erreichen, von der deutschen Polizei aufgegriffen und zurückgebracht werde. Darum solle Heine auf anderem Wege, aber mit dem gleichen Ziele abreißen. Jedem gebe er eine Empfehlung an seinen Freund Wädchens in London mit, der selbst im Polizeibüro Rehe und gewiß nicht verfehlen werde, einige Beamte mit ihrer Unterstützung zu beauftragen.

Beide erhielten genügend Geldmittel und verabredeten folgende Reiseroute:

Thomas fährt als Kaufmann Merkel mit dem Auto bis Hannover, kauft sich dort ein Motorrad und verläßt, unerkannt bis Köln zurückzukommen. Heine befolgt seinen englischen Rat, fährt nach Hamburg und von dort

per Schiff nach London. Thomas versucht, im Flugzeug dahin zu gelangen. Wer zuerst bei Wädchens in der High Street in London ankommt, wartet auf den andern. Heine Thomas länger als vier Tage, so telegraphiert Heine und erhält als Hilfe einen Privatbefeizung von hier. Ziel ist Dunstan — Aufgabe: Zunächst Gewiss zu befreien, dann mit Gewiss Hilfe und unter Begleitung englischer Polizei den Japaner und Klaus festzunehmen. Als keine Unklarheit mehr bestand, verabredeten sich die drei Männer mit kräftigem Handdruck.

Thomas und Heine gingen schweigend zum nächsten Autopark und trennten sich, nachdem sie übereingekommen waren, daß Heine das Gepäc unmittelbar nach London schicke. Grimmige Energie lag auf dem Gesicht beider Männer. Sie fühlten, daß ein harter Kampf ihnen bevorstand.

Der Chauffeur Kroll war ein nüchterner, vorsichtiger Mann. Er nahm den Auftrag, Thomas nach Hannover zu fahren mit Krollpferden, an sich ließ den Fahrpreis im voraus bezahlen und fuhr los. Gegen zehn Uhr morgens wurde kurze Zeit gemacht in einem kleinen Dörfchen. Der Wagen schien lauter auszuhalten, obwohl Thomas lehrte einführen — zum Glück mit kaum 20 Kilometern Geschwindigkeit, postierte ein Unglück, das gräßliche Folgen hätte haben können. Der Chauffeur ließ ruhig und aufmerksam am Steuer, plötzlich ein Knack, der Wagen schlug, ein Vorderrad fuhr in den Straßengraben, der Chauffeur hat Mühe, das Steuer zu halten, bremst und bringt den Wagen in der nächsten Sekunde zum Stehen. Beide Reiten aus und machen die Entdeckung, daß die vordere Achse gebrochen ist.

„So, da hätten wir beinahe unsere Knochen zusammenknallen können“, bemerkte der nüchterne Mann.

An eine Weiterfahrt war nicht zu denken. Thomas entschloß sich schon in Leichte, ein Motorrad zu kaufen und den Wagen im Stich zu lassen. Er ging also zu Fuß in das Dörfchen und suchte eine einfache Kneipe auf. Der Wirt, ein dicker behärdiger Vertreter seines gutnährlichen Gewerbes, war erkrankt, schon so früh einen Gast zu bekommen, und ließ sich gern in ein Gespräch ein. Aus seinen etwas rotumrandeten Augenlein sprach vertrauenswürdiges Gutmut und nicht gerade viel Witz und Verstand. Das Restaurant nannte sich „Die Rats-

schänke“ und hatte Grundmauern. „Die sind mindestens 600 Jahre alt“, sagte der Wirt. Der Gastraum war nicht groß, ziemlich dunkel und mit dem üblen Geruch von abgehandenem Bier, kaltem Zigarettenrauch und mit frisch aufsteigendem Bratenluft angefüllt. Thomas bestellte einen kalten Ambig und ließ sich die neuesten Zeitungen geben.

Die Montagmorgen-Ausgaben brachten fast nur Sportberichte. In den Sonntagsausgaben stand noch nichts von der Zuchthausrennerei. Als neueste „Erzählung“ seines Betriebes führte der Wirt seinen Kaufpreiser vor. Es sei der einzige, der bisher in Leichte öffentlich aufgestellt sei. Er wolle sehen, ob etwas durchgefallen werde.

Der Kasten begann zu knurren und zu faulen. Der Wirt stand da vor, sperrte Mund und Augen auf und blickte gelangt. Dann gab es ein Knattern und Heulen, und endlich ließ sich eine Stimme vernehmen: „Wartberichte“.

„Seh Sie, betuppen können uns die Bauern nicht mehr“, erklärte der Wirt lachend und ließ sich bei Thomas am Tisch nieder. Thomas stimmte ihm zu und würgte seinen Ambig hinunter. Die Ungebulb ließ ihm in der Kehle.

Als der Preis der letzten Rube gesagt war, gab es plötzlich ein eindringliches „Achtung, Achtung!“

Thomas ludte zusammen.

„Meine Damen und Herren, Sie hören jetzt einen Durchspruch des Kriminalfunktions.“

Dann kam eine genaue Beschreibung des gestrigen Ausbruches aus dem Zuchthaus. Der Wirt spitzte die Ohren. Als die Zahl der Toten und der Entpungen genannt wurde, hieb er mit seiner fleischigen Faust auf den Tisch und donnerte: „So eine verdammte Schweinebande!“

Die Entwichenen sind wieder festgenommen mit Ausnahme des Raubmörders Thomas Kroll. Die Polizei glaubt jedoch auch diesem auf der Spur zu sein. Kroll ist von einem Hotelportier erkannt worden, als er heute nacht in Begleitung eines anderen noch unbekannten Mannes den Europäischen Hof verließ.

Er trug einen kleinen schwarzen Spitzhut und eine braune Brille. Bekleidet war er mit einem großen grauen Reisemantel, darunter anscheinend mit einem hellgrünen Sportanzug. Kroll ist ungefähr 1,75 Meter, groß, sehr elastisch, hat eine hohe Stirn, ein schmales längliches Gesicht, ein sehr intelligentes Aussehen.

Da der Hotelportier nach der Abreise Krolls Auftrag erhielt, das Gepäc an eine bestimmte Adresse nach London zu schaffen, wird angenommen, daß der Entwichene unter dem Namen Kaufmann Merkel verstanden wird, über die Grenze zu kommen. Das Publikum wird gebeten, der bereits allorts verständigten Polizei bei der Festnahme des Raubmörders beifällig zu sein. Auf die Ergreifung

des Genannten wird eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt.

Das Gesicht des Wirtes wurde ein ganz großes Fragezeichen. Er starrte Thomas an, Thomas sah seinen Verdacht aufsteigen, versuchte zu lächeln. Aber es gelang ihm nicht. Der blöde Mensch konnte ihm gefährlich werden.

„Was muß ich zahlen, Herr Wirt?“

„Ja, Herr, Herr ... Geben Sie nur.“ Der Mann zitterte wie Espenlaub.

Thomas erhob sich hinter dem Tisch, so lang er gewähren war, ließ den Wirt seinen Augenblick aus dem Auge, tat vielmehr, als wolle er ihn mit seinem Blick durchbohren und schickte ihm beim Hinausgehen ins Ohr: „Sie können sich die 1000 Mark verdienen, wenn Sie Goutage haben.“ Die Augenlein über den roten fettwulstigen Wangen kullerten hin und her vor Angst.

Thomas kapitulierte hinaus wie der Anführer einer gefährlichen Räuberbande, während er Mühe hatte, seine Befürzung zu verbergen. Also war man ihm auf den Fersen!

Bogelstiel

Gesieht wie ein Wild. Ganz auf sich selbst, auf sein kühles Blut und, wenn nichts anderes mehr half, auf den Mut zur Verteidigung gestellt! Das Kaffamte war, einen Tag lang den Menschen aus dem Wege zu gehen, vielleicht noch einen zweiten, am dritten würde niemand mehr an den „Kriminalfunk“ denken. Vielleicht ergab sich von selbst eine Möglichkeit, dem unheimlich um ihn genannten Koll zu entkommen.

Er ließ sich also die auf Hannover zu führende Straße zeigen und schritt züchtig zur Stadt hinaus. Die Straße war menschenleer. Das Wetter herrlich, ein strahlender Herbstmorgen. Rechts und links wogende, zum Teil schon abgeerntete Felder. Zuweilen huschte ein Auto vorbei, auch Motorräder ratterten heran und verschwanden in der Ferne. Thomas überlegte, daß es nun auch unmöglich sei, sich selbst ein Motorrad zu kaufen. Wie sollte er die Formalitäten erledigen, ohne erkannt zu werden. Stehlen konnte er auch teils ...

Während er so weiter schritt, ratterte eine schwere Maschine mit Doppellager heran. Kurz entschlossen stellte sich Thomas mitten auf die Straße, verperrte dem Fahrer den Weg und erklärte ihm in jovialer Weise: „Wenn Sie mich nicht mitnehmen, schick ich Sie tot, wenn Sie mich aber hinten aufhängen lassen, soll es Ihr Schaden nicht sein.“

Der Fahrer, ein junger Mensch mit sympathischem Sportgesicht, war im ersten Augenblick verdutzt, winkte aber lächelnd und durch das Rattern des Motors sich verständlich. Thomas sollte aufsteigen. Thomas nahm Platz und ließ sich wie im Fluge davontragen, denn die Maschine griff mächtig aus.

(Fortsetzung folgt.)

ropfen (Kanne)), Kaffee, Wappenstein, Sammel-
tuben oder Bargeld gibt. Der coffeinfeste und daher
höchst ungeschädliche Kaffee Hag ist heute nicht teurer als
anderer guter Bohnenkaffee. Seit 1930 ist Kaffee Hag
31% billiger! Die Qualität ist unverändert: die beste.

Damen - Herren und Kinder kleidet bekannt preiswert u. gut

**Morgen Sonntag
ein Groß-Kauftag** **geöffnet!**

Pottmeyer
BOCHOLT - MARKT.
Große Neu-Eingänge in Damen- und Herren-Konfektion.

Café-Restaurant Kalsereck
Sonntag (2471)
Konzert mit Tanzeinlagen.
Café Eilers, Nustr.
Inhaber: B. Matschke
Sonntag (3411b)
Konzert.
Empfehlen unsere Konditorwaren und Konfitüren in großer Auswahl zum Muttertag.

Restaurant Bernhard Grotstabel.
Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen.
Es spielt die verstärkte Hauskapelle.
Besetzung: Klavier, Orgel, Saxophon u. Jazz
Anfang 6.30 Uhr.
Städtische Freiwillige Feuerwehr Bocholt.
Am Montag, dem 9. Mai 1932, 20.15 Uhr, findet auf dem Platz am Steigerturm eine **Gesamtübung** der Wehr statt. — Anschließend **Mitgliederversammlung** im Vereinslokal „Bürgerfrug“. (3411)
Antritten: 20.10 Uhr auf dem Gasthausplatz. Die Mannschaften des automobilen Löschzuges treten um 20.10 Uhr auf dem Gaswerk an.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet
der Branddirektor.

Denken Sie daran, daß Sie
Damen- u. Herrenwäsche, Krawatten, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Kinder- u. Sportstrümpfe, ferner Hosenträger, Sockenhalter, Sportgürtel usw.
bei mir am besten kaufen. Sie finden eine große Auswahl **Qualitätsware** zu geizgemäß billigen Preisen.
Spezialgeschäft Maria Nießing,
Norrstraße 53.
Am Sonntag ist mein Geschäft geöffnet.

Sie schädigen ihre Gesundheit!
und verlieren Ihr Geld
wenn Sie ein Paar schlecht sitzende und minderwertige Schuhe kaufen.
Wir übernehmen die Garantie
für jedes Paar Schuhe, das bei uns gekauft wird. Unsere Preise sind so niedrig, daß sich jeder 1 Paar gute Schuhe leisten kann.
Darum beim Schuhkauf zuerst zum
Schuhhaus Böcker,
Osterstr. 3 Osterstr. 3
Probieren Sie unverbindlich.

Hotel Lindenhof
Samstag 8 Uhr
Sonntag 6 Uhr
Konzert- und Tanzunterhaltung
der Kapelle W. Mundt zuletzt im Breidenbacher Hof, Düsseldorf.
(4 moderne Solisten in großer Besetzung).
Sonntag von 11 bis 1 Uhr: **FRÜHKONZERT.** (33023)

F.C.O. Olympia
Sportplatz
des
F.C. Olympia
E. V.
Westdeutscher
Spielverband.
Sonntag, den 8. Mai 8 1/2 Uhr.
Union Krefeld
gegen
F.C. Olympia.

Erstelle zum Friedenspreis per Sid. 3. M.
Musik-Unterricht
Habe die Berechtigung, Klavier-Schüler u. Schülerinnen bis zum Staatsexamen für Klavier-Lehrer u. Lehrerinnen vorzubereiten
Helene te Laake,
diplomierter, staatlich geprüfter Klavier-
Pädagogin,
Realdulstraße 18. (3383b)

Hypotheken-Kapital, Darlehens-Gelder
suchen Sie?? Kommen Sie vertrauensvoll zwecks kostenloser Beratung zum
Finanz-Büro
Bocholt, Hermannstraße 1b. (A418)
Sprechstunden täglich von 10—12 u. 4—7 Uhr.
Sonntags von 10—12 Uhr.
Unter Garantie streng reelle u. diskrete Erledigung
Zum Muttertag!
Topf- u. Schnittblumen
in großer Auswahl
Josef Langela,
Gasthausplatz 3.

Westfälischer Blinden-Verein e. V.
Zentralorganisation aller westfäl. Blinden.
Die verschiedensten Aufgaben in der Blindenfürsorge werden in Verbindung mit dem Landesfürsorgeverband und den beiden Provinzial-Blindenvereinen Paderborn und Soest durchgeführt. Dieser Verein hat 1435 Blindenmitglieder. Sämtliche Waren tragen das Wappen der Provinz Westfalen „Springendes Pferd“.
Mehrmög. Bezirksvertreter:
Franz Hiltmann, Wesel.
Andere Hausierer haben mit diesem Verein und Unfällen nichts zu tun. (3405)

Conjum-Genossenschaft
„Eintracht“
a. G. m. b. H., Bocholt.
Billiges Frischgemüse
Am Montag, dem 9. Mai trifft eine große Sendung
Frischgemüse
ein. Die Preise sind voraussichtlich für Salat (schöne Köpfe) Stück 15 Pfg. Spinat . . . Pfund nur 5 Pfg. Rübliel und Gurken zum billigsten Preis.
Auf diese Preise gewähren wir noch 5 Prozent Rabatt.
Mitglieder! deckt Euren ganzen Bedarf reiflos im eigenen Geschäft.
Der Vorstand.

Schicke Formen, bessere Qualitäten und niedrigere Preise sind die Kennzeichen der
Peiferth Hütte
Besichtigen Sie unsere Fenster.

Auto- und Wagenlackierererei
Ausführung aller Reparaturarbeiten. (Schmiede-, Stellmacher- und Polsterarbeiten.) **Glasschleifer.** Sofortige Lieferung von Autoscheiben, Aufsplattungen usw.
Wilh. Brauers
Wesemannstr. 17. Telefon 2591.
la. rote Asche u. Gartenkies la. Brechkoks Hh. Evers,
Bocholt-Schließbach 258.

Gartenmöbelschneiderei
in großer Auswahl zu billigen Preisen von Mk. 2.40 an bei
Gerhard Rüter,
Ostermarkt.
Gartenschirme
in mehreren Preislagen.

Die neuen Sommer- Stoffe billig

Wollmousseline aparte Druckmuster in großer Auswahl . . . per Meter 2.15, 1.75, 1.45, 1.25, 0.95 und	0.75
B'woll-Mousseline per Meter 0.82, 0.59, 0.48 und	0.38
Waschseide moderne kleine Muster per Meter 0.84, 0.78 und	0.59
Silcoline und Seidenleinen in modernen Mustern und uni-Farben, per Mtr. 1.30, 1.10 und	0.95
Panama per Meter 0.88, 0.68 und	0.48
Crepe Achat letzte Neuheit per Meter	1.40
Seiden-Frise aparte Neuheit per Meter 3.75 und	2.65
Bemberg-Seide moderne Streifen- und Blumenmuster . . . per Meter 2.10 und	1.95
K'seiden-Maroc herrliche Tupfen-Streifen- und Blumenmuster . . . per Meter 3.90, 3.45, 2.95 und	2.50
Crepe-Arosa elegante Kleiderware per Meter 4.10 und	3.65
Noppen-Georgette per Meter 4.60, 3.85 und	1.95
Fleure Romaine reine Wolle per Meter 2.55, 1.60 und	1.25
Algalaine der beliebte Kleiderstoff in allen Farben, p. Mtr. 3.60, 2.95 und	1.85
Algalaine 130 cm breit, reine Wolle, gute Qualität per Meter	2.95
Mantel- und Kostümstoffe zu billigen Preisen.	
Diagonal-Charmelaine der beliebte Mantelstoff, 130:140 cm breit, p. Mtr. 7.25, 6.20 und	4.65
Galonette und Crepe Baskette 130:140 cm breit per Meter 8.75, 7.40 und	6.75
Mantelstoffe englisch gemustert per Meter 7.40, 5.40, 4.20, 2.65 und	1.75

Wilh. Huisinkveld,
Bocholt, Nordstraße 41.



Gestern abend nahm der Allmächtige meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Neffen und Vetter, den

Gerichtsreferendar

Hermann Klötgen

zu sich in die Ewigkeit. Er starb im Alter von 29 Jahren, nach schwerem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Um stille Teilnahme bitten
die Trauernden Angehörigen.
Bocholt, den 6. Mai 1932.

Das hl. Seelenamt ist am Montag, dem 8. Mai, um 8.30 Uhr, in St. Georg, anschließend die Beerdigung vom Sterbehause, Kurfürstenstraße 15, aus.

Bocholter
Kriegerverein



Sonntag, den 8. Mai,
vormittags 11.30 Uhr

**General-
versammlung**

im Grob. Kurfürsten.
Tagesordnung:
1. Geschäfts- und
Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl der Kassen-
prüfer.
4. Auszug betr.
5. Gründung einer
Hilfskassen-
riege betr.
6. Verschiedenes.
Um vollständiges Er-
scheinen wird gebeten.
Der Vorstand.



**Geflügel-
zuchtverein
Bocholt.**

Am Sonntag, dem
8. ds. Mts., morgens
11 Uhr (3414)

**General-
versammlung**

bei Kranefeld, zu der
wir unsere Mitglieder
hiermit einladen und
rechnen wir auf ein
zahlreiches Erscheinen.
Tagesordnung wird
vor Beginn der Ver-
sammlung bekannt-
gegeben.
Der Vorstand.

**Jungfrauen-
Kongregation
Diebstauen.**

Sonntagmittags
nach der Andacht
Saalfest
der Kongregation
im Herz-Jesu-
Sopha. (3410)
Eintritt frei.

Riesen-Leistungen in Preis u. Qualität!

Mäntel

Damen-Mantel 8⁵⁰
aus Zibeline in modernen Farben, reiche Stepperei

Eleganter Mantel 16⁷⁵
aus Fresko-Stoff mit dem beliebten br. Revers

Bouclé-Mantel 24⁵⁰
reine Wolle, eleg. Verarbeitung, ganz auf
Marocain gefüttert

Frauen-Mantel 39⁵⁰
aus gut. Fleur-Georgette, m. lang. Schalktrag.

Rostüme

aus reinwollenen Stoffen, einfarbig oder englisch
gemustert, elegant und jugendlich
nur 16.50, 26.50, 39.50, 45.—

Kleider

Frühjahrs-Kleid 5⁹⁰
aus einfarb. Selinac, in schönen Pastellfarben

Entzückendes Kleid 17⁵⁰
reinw. Trägerrock, in allen Modelfarben mit
a-jour-Blüschchen

Fesches Seldenkleid 19⁷⁵
aus Marocain, mit eleg. Schulterkragen und
reicher Plisségarnierung

Bohero-Kleid 26⁵⁰
aus bedruckten Marocain, hochf. Verarbeit.

Blusen

aus k'seidenen Marocain mit langen und kurzen
Ärmeln, reich und fesslich garniert
nur 3.95, 6.90, 8.90, 10.50

Sonntag
geöffnet
11-1 2-8

S.B. LÖWENSTEIN

VERLOBUNGS- ERMAHLUNGS-ANZEIGEN

sowie sonstige Familien-Drucksachen
liefert vorteilhaft and gut
J. & A. Temming
Buch- und Kunst-druckerei — Tel. 3054-35.



Mütter!
Gebt euren Kindern nur (1936)
Steinmetz-Brot

Sie dankens euch mit blühender Gesundheit!
Tragt die vielen Kinder, die ihr Brot holen
beim **Steinmetz-Brot**
Brotfabrik Hansen,
oder in dessen zahlreichen Niederlagen.

Strümpfe stopfen - bei dem Frühlingswetter?

Nur nicht — die neuen, wunderschönen „Hadeka“-Markenstrümpfe, millionenfach bewährt, kosten ja jetzt so wenig — ein Blick in unser Strumpfenster wird Sie überzeugen

Am Sonntag, dem 8. Mai ist unser
Geschäft geöffnet.

Wwe. Aug. Meyer, Markt 4.

BARLO

Verpachtung.

Die der kath. Kirche in Barlo gehörende,
neustatuierte Parzelle, ca. 20 Morgen groß,
soll im Ganzen oder in 4 Parzellen, ver-
pachtet werden. Die Verpachtung derselben
erfolgt durch den Landwirt J. W. Börsers in
Barlo Nr. 20. Das Grundstück liegt in der
Nähe der Chaussee Barlo — Winterzwist.
Schriftliche Offerten auf die ganze Fläche
oder auf einzelne Parzellen sind bis zum
15. Mai ds. Js. an Herrn Schulze Weh-
nind in Barlo, bei dem auch die Verpach-
tungsbedingungen eingesehen werden können, ein-
zureichen. (3227)

Barlo, im April 1932.
Der Kirchenvorstand.

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen (Kyffh.) — Programm umfasst:
Elektrotechnik, Maschinen-, Landmaschinen-, Auto-
u. Flugzeugbau, Flugbetrieb, Stahlbau, Eisenbau-
wesen. Für Kaufleute einsemestr. technische Kurse.

la Stoffe, Wäsche, Strümpfe

So billig das heute jeder glatt
kaufen kann.
Kaufe und spare bei

Papenkort

Zu Bocholt der alten
Weberstadt.

Wir raten Ihnen

**ZAUDY-
Gardinen**

Jeder Teppich am Niederrhein
maß von Zaudy das Wesel
sein.



DEINE GABE
SUN
MUTTERTAG.

Deutsche Blumen!

Schützenverein Lowick l. d. Aa.



Der Schützenverein Lowick links
der Aa feiert
am Samstag dem 7. und Sonntag
dem 8. Mai sein diesjähriges
Schützenfest

in gewohnter Weise im großen Zelthau.
Samstag morgen 8 Uhr Antreten zum
Vogelschießen. Nach dem Schießen
Frühstücken im Zeltbau an der
Werther-Chaussee. — 2 Uhr An-
treten und Abholen des Königs-
paares, anschließend

Ball.

Sonntag 2 Uhr Antreten zum Ab-
holen der Königin, anschließend
ab 4 Uhr:
Fremde gegen Entree Zutritt.
Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.
Ausschank von Dortmunder Union-
Bier.

**Keinen
guten Schlaf
Nervös?**

Schwindel u. Angst-
gefühle? Die Natur
hilft durch
**Dr. Schiffs-
Schlaf- u.
Nerventee**
Pak. 0.80, 1.50
Erhältlich:
**Drogerie
Feldmann,**
Neustr. 13. Tel. 2241

**OPEL
RÄDER
AB
57⁵⁰
RM
BEI**

W. v. Oepen,
Telefon 3395,
Ravardstraße 24.

Für herrschaftlichen
Haushalt (3 Pers.)
ein gefundenes, in
allen Hausarbeiten,
Waschen, Bügeln u.
Nähen durchaus
perfektes
Zweitmädchen
s. 1. Juni gesucht.
Anges. mit Zeugnis-
abschr. erbitten unt.
Nr. 3388 an die
Geschäftsst. ds. Bl.

Zum baldigen Ein-
tritt ein
(3380)
Mädchen
von 15-18 Jahren,
auf dem Lande ge-
wöhnt, am liebsten
vom Lande.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Mädchen von aus-
wärts, 20 J. alt,
sucht
(3385)

Stellung
am liebsten in der
Stadt.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Zu Pfingsten fehlt Ihnen sicherlich

ein neuer herrlicher Frühlingmantel,
ein modernes, fesches Kleid,
ein guter preiswerter Anzug,
gute Strümpfe und modische Kleinigkeiten,
schöne, modische Kleiderstoffe.

**Sie werden überrascht sein von der
Billigkeit und Eleganz der Damen-
konfektion.**

In Herrenkonfektion führe ich die

Magnetmarke, eine Marken-
ware, die jedes andere Markenfabrikat an
Qualität, Sitz und Preiswürdigkeit erreicht,
wenn nicht übertrifft.

Sie werden sich überall erkundigen und um-
sehen, einen Blick in jedes Fenster werfen
und dann feststellen, daß

**die Angebote bei Gerhard Pott-
meyer, Langenbergstraße, Spitzen-
leistungen in Qualität und Preis-
würdigkeit sind.**

Der Weg der auf ihren Vorteil bedachten Käufer
geht immer und immer mehr zum Hause der
niedrigen Preise, nach

Gerhard Pottmeyer, Langenbergstraße
dem alten 1841 gegründeten Bocholter Geschäft.

Amstlicher
Landratsam
von Bürger
und Aemtern
Borl
Geleht
Bocholt, Rea
Fernsprech
3054. — R
Heinrichs.
W. Wölfing.
Th. Baras.
burg: Joha
Ringenbe
bertius. — F
Willy S
Org
der Zentr
Num
Prä
M
die
wa
Schon b
französisch
eine der w
Vater und
und sein G
auch beina
pe in die
zum Präsi
gingen, v
hat dem „N
gedrückt, u
aktuellen vo
der französ
ist ein Verri
in der einen
ausgezeiche
Straßen von
seiner Viste,
Republik, zu
Ministerprä
Geist des La
die Polizist
antwortet e
Attentat ver
eines Kindes
„Ich bin I
schlischen Pa
1930 in Prag
Volschewism
Stimme hebe
Augen, die H
reich hilft de
mein Vaterla
melt er wiede
meine Nation
zur Beobacht
schlechte Tat
ständigung de
wir leben. Wo
vergiftet durc
alters, die er
tat, begangen
zweiten Wahl
rung und Veri
der Dinge, die
warten gewese
tatoren der R
darkeit der fra
schem Sinne a
Vinten zur Vaj
aus den Segel
weder den Vol
heit zutrauen,
einen unschuld
reichs einen D
Paul Doum
(Cantal) gebo
Publizist, mand
seit 1888 Deputi
er auf Schloß
Senator für R
bis 1896 erit
inne. Betantere
von Indochina.
publ. am 17. J
lières. Währen
In dem Heben
Januar 1922) w
er auf der dam
die außerordent
Deutschland durc
Finanzminister a
1925 wurde Dou
er den Krankenst
neft Briand, im
nuar 1927 wurde
zum Präsidenten
1930 wiedergewä
failes am 13. M
Wahltag zum
gewählt. Er en
und war der er
Bekanntnisse.
Er wurde p
darum nicht w
Bouillons, der
gegenüber mit
daß die deutsche
wahren Teufel“,
schildere. Inden
sten Gegner, Bri
füßiges Werkzeug
alten Freunde,
zwar bald wieder
ersten Groß gefas
den neuen Präsi
lin-Bouillons um
dem bon papa, de
terrichtminister
Söhne dem Vater
kurz vor seiner